

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

## Budapest, 14. Januar.

Es scheint nun so ziemlich klar, daß über die Bankfrage die Koalition in die Brüche geht. Nicht nur die Parteien sind dabei in unverföhlich scheinendem Streit, sondern, wie es scheint, auch die Minister. Man sollte es nicht glauben. Was hat dieses Kabinet, was die Majorität nicht Alles gethan, um leben zu bleiben — zum Besten des gefährdeten Vaterlandes! Minister und Parteien haben ihre Prinzipien — wir würden sagen: auf den Nagel gehängt, wenn diese Wendung nicht schon vor 34 Jahren auf Koloman Tisza angewendet worden wäre. Sagen wir also: eingekamphert und zur Verwahrung für die heiße Saison beim Kürschner deponirt. Die Verfassungspartei hat nicht nur das starke Festhalten an dem unverfälschten 1867er Standpunkt sistirt, sondern auch auf das Recht der Fortpflanzung verzichtet, indem sie der siegreichen Her Partei in keinem Wahlbezirke entgegentrat. Die Volkspartei hat das öffentliche Werbebureau für die Revision der kirchenpolitischen Gesetze geschlossen und sich auf den versteckten Dorfhandel beschränkt. Die Unabhängigkeitspartei ist Kossuth und Apponyi in die Delegation gefolgt, hat von der Trennung der Armee, von der Aufhebung der gemeinsamen Angelegenheiten und Allem, was Kossuth Vater heilig war, nicht mehr gesprochen. Man hat das normale Rekrutenkontingent votirt, die Handelsverträge mit dem Auslande gutgeheißen und hätte — ohne die unbegreifliche Obstinat des Grafen Andrássy — auch auf jede Garantie gegen künftige Verletzungen der Verfassung verzichtet, um ja den Frieden mit der Krone nicht wieder leichtfertig zu gefährden. Man hat unter beträchtlicher Erhöhung der Quote einen Ausgleich mit Oesterreich geschlossen, zu dem ein Széll nimmer seine Unterschrift gegeben hätte.

Die feurigsten Anhänger des „reinen 1848“ haben die Opferwilligkeit so weit getrieben, Ministerposten, Staatssekretärposten, Versorgung und selbst Exzellenztitel anzunehmen und sich damit den ärgsten Verdächtigungen ihrer Wähler auszusetzen, die fragen konnten, warum man diese Auszeichnungen und Belohnungen nicht eben so lange in Schwebelassen könnte wie — die 1848er Prinzipien. Und nun scheitert das Alles an einer Frage, die absolut keine Prinzipienfrage ist, über die im Grunde alle Parteien eines Sinnes sind: an der Frage der ungarischen Bank. Jawohl, eines Sinnes. Jeder politische Mann in Ungarn weiß, daß wir das Recht auf eine rein ungarische Bank haben und daß dieses Recht unveräußerlich und unverjährbar ist. Aber auch Jeder weiß, daß die Ausübung dieses Rechtes gegenwärtig nicht rathsam, ja für unsere volkswirtschaftliche Situation geradezu eine Katastrophe wäre. Davon ist nicht nur die Finanzwelt, nicht nur die Verfassungspartei und ihr Führer, nicht nur Dr. Bekere und Graf Apponyi, welche sich bezidirt gegen die Banktrennung ausgesprochen haben, sondern im Grunde ihres Herzens auch Franz Kossuth und seine Anhänger, ja, wir wagen es zu sagen, selbst der gewaltige Justiz überzeugt. Das ist keine Insinuation, der Beweis dafür liegt klar zutage. Herr v. Justiz würde sich nämlich mit einer sogenannten Kartellbank zufrieden geben. Das heißt, mit einer Bank, welche alle Merkmale der nationalen unabhängigen Bank hätte: ungarische Noten, eine rein ungarische Organisation, einen ungarischen Gouverneur, nur eine Kleinigkeit nicht: ungarische Aktionäre. Die Hauptursache also, welche den Extremen die gemeinsame Bank odios erscheinen läßt, nämlich daß eine solche keinem wirtschaftlichen ungarischen Interesse dienen kann, welches mit einem österreichischen kollidirt, würde auch bei einer kartellirten Bank

fortbestehen. Wer wagt, zu behaupten, daß so extrem-national gesinnte Männer wie Kossuth und Justiz sich mit einer so gearteten Kartellbank zufrieden erklären würden, wenn sie nicht überzeugt wären, daß eine wirklich und voll unabhängige Bank, die sich der Wiener Finanzmacht gänzlich entziehen kann, heute unmöglich ist?

Unter solchen Umständen muß es Jedermann klar sein, daß die in diesen Fragen entstandenen Differenzen sachlich nicht die Ursache einer Krise sein können, welche das Land nach so vielen, dem Frieden mit Oesterreich und dem König gebrachten Opfern dem politischen Chaos und dem Ruin des öffentlichen Credits aussetzen würde. Das Land ist auch nicht im Zweifel darüber, daß es sich hier nicht um das Bankprivilegium, sondern — um Parteinteressen handelt. Der Unabhängigkeitspartei, welcher kein Opfer aus ihrem staatsrechtlichen Prinzipienstolz zu groß war, um sich im Genuß einer mit Memtern, Titeln und Mandaten gespielten Macht zu behaupten, wird auf einmal vor der Dauer dieser Position hange und da muß eine Frage rein wirtschaftlicher Natur, der noch dazu durch das Hinauschieben ihrer Lösung um zehn Jahre absolut nicht präjudizirt wird, dazu herhalten, um den Kampf gegen — die Verfassungspartei akut zu machen und zur Entscheidung zu bringen. Wir sagen: gegen die Verfassungspartei und nicht gegen Wien. Denn wir wissen ganz wohl, wie seit anno 1905 die Kämpfe der Unabhängigkeitspartei „gegen Wien“ zu enden pflegen. Der Weg des sich selbst bezähmenden furuzischen Löwenmuthes, der dazu führte, Káfozsi's Mache durch die Geheimrathswürde des Herrn Thaly zu versöhnen, ist gangbar und bekannt. Schadenfrohe Leute würden auch der Verfassungspartei die Erfahrungen, die sie an ihren Bundesgenossen macht, herzlich gönnen — wenn es sich nicht bei all diesen Evolutionen um noch eine

## Edgar Allan Poe.

— Zu seinem hundertsten Geburtstag. —  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der größte amerikanische Poet, dessen hundertster Geburtstag auf den 19. dieses Monats fällt, reiht sich jenen Gestalten der Weltliteratur an, die wie Goethe, Byron und Andere als „bemakeltes Vorbild“ gelten. Man sieht, Poe befindet sich in der besten Gesellschaft; auch er war ein Prinz aus Genieland, und er darf nur mit dem Maße gemessen werden, das einem Genie gebührt. Nur kleinstes Bananenthum sieht in ihm den Trunkenbold und läßt die „erbliche Belastung“, die unzähligen Kummernisse, den aufreibenden Kampf ums tägliche Brod, den Verlust des geliebten Weibes und alle anderen Momente außer Acht, die zur Entschuldigung des Dichters angeführt werden könnten, wenn es überhaupt einer bedürfte. Thatsache ist, daß er in seiner Jugend einen liederlichen Lebenswandel führte, aber die Schilderungen seiner Ausschweifungen, aus der Feder persönlicher Gegner stammend, sind maßlos übertrieben. Und er hat die Sünden seiner Jugend durch vieljährige harte und anstrengende Arbeit gut gemacht. Gegen Ende seines traurigen Daseins, da Kummer und Sorgen ihn gänzlich niederdrückten, nahm er Zuflucht zu Stimulantien, die sein Ende beschleunigten. Er selbst äußerte sich wenige Monate vor seinem Tode hierüber folgendermaßen: „Ich habe absolut kein Vergnügen an den Stimulantien, deren Genuß ich mich oft so wahnwitzig hingabe. Nicht auf der Sucht nach Genuß habe ich gelebt, Ruhm und Verstand auf's Spiel gesetzt, nur in dem verzweifelten Bemühen, qualvollen Erinnerungen zu entgehen — Erinnerungen an Ungerechtigkeit und unverdiente Schmach, und um das Gefühl unerträg-

licher Verlassenheit und die Furcht vor einem seltsamen, mir vorbestimmten düsteren Anheil zu betäuben.“ So viel ist sicher: Edgar Allan Poe war einer der unglücklichsten Menschen, die es je auf Gottes Erdboden gegeben. Für seine Verfehlungen hat er fürchterlich gebüßt. Man kann ihn als Menschen verdammen oder bemitleiden — als Dichter nimmt er einen unbestritten hohen Rang ein; ja, er muß als der genialste Poet bezeichnet werden, den der amerikanische Boden hervorgebracht hat.

Edgar Allan Poe entstammte einem altberühmten irischen Geschlechte. David Poe, der Großvater des Dichters, war zwei Jahre alt, als seine Eltern nach Amerika überiedelten; er that sich in den Revolutionskriegen hervor und erlangte den Generalsrang. Er heirathete eine Miß Cairnes, mit der er fünf Kinder hatte. Den ältesten Sohn David bestimmte er zum Studium der Rechte. Während seines Studiums in Baltimore — erzählt der Biograph John S. Ingram — wurde David von den Reizen der jungen Schauspielerin Elisabeth Arnold gefesselt. Er entführte sie und zerstörte sich, kaum älter als achtzehn Jahre, seine Lebensausichten durch diese unvorsichtige Heirath. Von seinen Eltern verleugnet, widmete er sich dem Berufe seiner Gattin und ging zur Bühne, scheint aber nicht viel Geschicklichkeit gezeigt zu haben. Nachdem dem jugendlichen Paare ein Kind geboren war, erweichten sich die Eltern und nahmen den verirrten Sohn wieder in den Kreis ihrer Familie auf; und ebenso seine Gattin, die als liebliches, zartes, außerordentlich begabtes Geschöpf geschildert wird. Sie konnten das Glück dieser Verzeihung jedoch nicht lange mehr genießen, im Jahre 1811 starben beide junge Ehegatten innerhalb weniger Wochen an der Schwindsucht und ließen ihre drei Kinder, Henry, Edgar und Rosalie, unverjorgt zurück.

Ein Freund der Familie, Mr. Allan, nahm sich des am 19. Januar 1809 geborenen Edgar an, der schon als Kind durch seine Schönheit und seine Frühreife auffiel. Leider machte Allan aus seinem Schützling ein Wunderkind, und das war für Poe's Entwicklung von Nachtheil: „Ich bin“, so erzählte er später selbst, „der Sprößling eines Geschlechts, das zu jeder Zeit durch seine phantastische, leicht erregbare Gemüthsart auffiel, und schon in meiner frühesten Kindheit zeigte sich, daß ich diese Familieneigenheiten in hohem Grade geerbt hatte. Je älter ich wurde, desto stärker entwickelten sie sich, erfüllten meine Freunde mit Beunruhigung und fügten mir selbst tiefen Schaden zu.“

Als Edgar sieben Jahre alt war, wurde er in eine Privatschule gegeben, in der er fünf Jahre verbrachte. Dann kam er in die Akademie nach Richmond und am 1. Juli 1830 als Kadet in die Militärakademie. Hier machte er sich verschiedener Insubordinationen schuldig und wurde „aus dem Dienste der Vereinigten Staaten entlassen“. Noch als Kadet veröffentlichte er seine Jugendgedichte, „dem Kadetenkorps der Vereinigten Staaten“ zugeeignet. Den Kameraden imponirten diese Gedichte nicht sonderlich; einer von ihnen erzählt von dem kleinen Barden: „Die Verse machten uns Burschen außerordentlich viel Spaß. Wir hielten den Autor für übergeschnappt und seine Gedichte für höchst schnurrig.“ Es dauerte nicht lange und Poe stand allein und verlassen in der Welt da. Er suchte sich durch literarische Arbeiten zu erhalten, aber es wollte nicht recht gehen. Da gewann er im Jahre 1833 zwei vom „Saturday Visitor“ in Baltimore ausgesetzte literarische Preise, und eine schöne Zukunft schien ihm zu winken. Thatsächlich wurde er bald einer der am meisten beschäftigten Schriftsteller und Journal-

Kleinigkeit handeln würde, von der kaum gesprochen wird: um das Vaterland, um die politischen Interessen Ungarns und um die materielle Wohlfahrt seiner Bürger.

Ein bisschen wird doch auch diese und nicht nur die Existenzfrage der 1848er Partei durch die Krise berührt. Unmittelbar scheint sie ja noch nicht bevorzustehen. Sie wird — dafür bürgt die bewährte Klugheit des über den Parteien stehenden Dr. Bekere — nach Thunlichkeit hinausgeschoben werden, mindestens bis zu jenem schönen Apriltage, an welchem vor drei Jahren die neuen Minister ernannt wurden und von welchen jene unter ihnen, welche dem Staate nicht schon früher gedient haben, die Pensionsreise erlangen.

Budapest, 14. Januar.

Die Kanzlei des Abgeordnetenhauses hat heute die Verständigung über den Tag der Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses ausgegeben. Demgemäß findet die erste Sitzung Montag, den 18. d., Vormittags um 11 Uhr statt.

Die reichstägige Volkspartei hält am 19. d., Abends 7 Uhr eine Konferenz, in welcher die Steuerreformvorlagen verhandelt werden. Der Konferenz wird auch Ministerpräsident Bekere anwohnen.

Die Nationalitätenpartei hält Montag, den 18. d., Nachmittags eine Konferenz, um über die allgemeine politische Situation zu beraten.

Die Wahl Nylaret Muffa's zum griechisch-orientalisch-rumänischen Bischof von Karansebes ist bisher nicht bestätigt worden. Die bezüglichen Verhandlungen sind, wie aus Karansebes gemeldet wird, gegenwärtig im Zuge. Der neue Bischof hat sich übrigens auch schon bisher so viele und schwerwiegende Veräumnisse zuschulden kommen lassen, daß die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach die Bestätigung seiner Wahl dem Monarchen nicht empfehlen wird.

In Bezug auf den panславistischen Agitator Glinka wird uns aus Lódse telegraphiert: Mehrere hauptstädtische Blätter berichteten, daß die Kongregation zu Rom in Angelegenheit des Nözsahegyer panlawistischen Pfarrers Andreas Glinka die Entscheidung gefällt habe, wonach dessen Suspension nicht gutgeheißen wurde. Nun erschien dieser Tage eine Deputation von Geistlichen beim Szepeser Bischof Párvy und berührte unter Anderem auch diese Angelegenheit. Der Bischof erklärte jedoch, daß nach eingeholter Information die Kongregation in

Nom sich mit dieser Angelegenheit überhaupt nicht befassen habe.

Die politische Lage.

Der morgige Ministerrath. — Neue Differenzen. — Die kroatische Frage.

Der dieswöchentliche Ministerrath ist für morgen Nachmittags in die Wohnung des noch immer unpäßlichen Handelsministers Franz Kossuth einberufen. Auch dieser wird sich selbstverständlich im Sinne der offiziellen Phraseologie mit laufenden Angelegenheiten beschäftigen, aber in eingeweihten politischen Kreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die parlamentarische Situation das Kabinet morgen zu wichtigen Beschlüssen veranlassen wird, die sich nicht so sehr auf die Angelegenheiten vom Tage, als vielmehr auf die schon seit längerer Zeit in Schwebelag befindlichen Fragen beziehen, die jetzt, vor dem nahen Zusammentritt des Abgeordnetenhauses, immer mehr der Entscheidung näher gelangen. Es ist nicht allein die leidige Bankfrage, zu welcher das Kabinet in seiner Gesamtheit Stellung nehmen muß, um bei den in der nächsten Woche mit der österreichischen Regierung aufzunehmenden Verhandlungen eine feste Basis zu haben. Momentan scheint es, daß die Schwierigkeiten der Regierung zur Beilegung der Bankfrage weit größere sind, als in den Kreisen der Koalition angenommen oder gar zugegeben werde. Man geht fehl, wenn man sich von der allgemein herrschenden Ansicht beeinflussen läßt, daß die größten Schwierigkeiten der Bankfrage in der Unabhängigkeitspartei liegen. Dort allerdings auch, denn die Agitation des Präsidenten Jusztiz trägt bereits unverkennbar ihre Früchte, aber weit unangenehmer gestaltet sich die Situation des Kabinetts in Folge der Haltung der österreichischen Regierung, die unter dem Druck der österreichischen Parteien auf die Verlängerung des Privilegs der gemeinsamen Bank zu beharren gedenkt. Wir hören von einem der Regierung sehr nahestehenden Parlamentarier, daß man im Kabinet dem Projekte der Kartellbank über Anregung des Handelsministers Kossuth wohl nähergetreten sei, aber man hat noch nicht die geringste Gewähr dafür, daß dieses Projekt auch realisierbar sei. Aus dieser Thatsache resultirt, daß das Kabinet über die weiteren Möglichkeiten zur Lösung der Bankfrage noch keinen einheitlichen Beschluß fassen konnte. Man wird vielleicht versuchen, unsere Information zu entkräften, aber den momentanen Sachverhalt aus verlässlicher Quelle kennend, dürfen wir die Behauptung wagen, daß zu einer optimistischen Beurteilung der Situation nicht der geringste Anlaß vorliegt.

Ein weiterer Konflikt scheint sich aus der Annerkennung der kroatischen Forderungen zu entwickeln, welche an die Türkei durch die

Monarchie zu bezahlen ist, die ungarische Staatskasse nicht direkt tangirt, so wird der ungarische Staat indirekt doch materiell geschädigt, weil die aus den annektirten Provinzen den gemeinsamen Aktiven zuzustehenden Einnahmen proportionell doch dem ungarischen Staatschatz gehören, dieser also dadurch, daß dieser Theil nun zu den Zinsen der bosnischen Anleihe verwendet wird, eine Verminderung erfährt. Diese Thatsache, ferner aber der Umstand, daß das auswärtige Amt das ungarische Parlament Wochen hindurch in Zweifel ließ, indem es immer wieder behauptete, daß an eine finanzielle Kompensation nicht gedacht wird, hat in einzelnen politischen Kreisen böses Blut gemacht, und in diesen Kreisen ist man nicht geneigt, über diese Angelegenheit zur Tagesordnung zu übergehen. Bezeichnend hierfür ist schon heute ein Schreiben, welches der Abgeordnete Bela Rakovsky an eine Wiener Zeitung richtete, worin derselbe auf den Widerspruch verweist, der darin liegt, daß Ministerpräsident Bekere in seiner am 11. November 1908 auf eine Interpellation erteilten Antwort es als ausgemachte Thatsache erklärte, daß wir der Türkei gegenüber irgend welche immer gearteten Verbindlichkeiten eingehen und jetzt doch 5 1/2 Millionen Kronen zahlen. Wir erfahren, daß schon unmittelbar nach Zusammentritt des Abgeordnetenhauses diese Affaire dort zur Sprache gebracht werden soll. Die im November mit schwerer Mühe unterdrückte Aktion der Volkspartei gegen Baron Aehrenthal soll bei dieser Gelegenheit mit großer Schärfe aufgenommen werden.

Erfreulicher lauten die Meldungen über den Stand der kroatischen Frage. Die Regierung hat von Baron Rauch amtliche Berichte erhalten, welche einen baldigen vollständigen Zerfall der serbo-kroatischen Koalition in Aussicht stellen. Der Banus wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und neue Vorschläge unterbreiten. Falls es gelingen sollte, den Block der Jumaner Resolutionisten sprengen zu können, so daß derselbe im Landtag nicht mehr über die Majorität verfügen würde, so wird man, auf die Unterstützung der Frankischen Partei bauend, die Einberufung des kroatischen Landtages aller Wahrscheinlichkeit nach ins Auge fassen. Die kroatischen Delegirten treffen übrigens am Montag in Budapest ein, um über ihre weitere Haltung Beschlüsse zu fassen.

Die Zustände in Kroatien.

Aus Agram wird berichtet: In Kreisen der kroatisch-serbischen Koalition glaubt man oder will man glauben machen, daß die Sezession in der Koalition auf den Austritt Zagorac und Harambas beschränkt bleiben wird und die Koalition nunmehr fest zusammenbleibe. Die kroatischen Abgeordneten begeben sich Sonntag nach Budapest und werden am Montag behufs Fest-

listen Amerikas. Die Zeitschriften rissen sich um seine Gedichte, Erzählungen und Kritiken, zeitweilig war er auch Redakteur. Man kann indessen nicht sagen, daß seine eifrige Arbeit ihm zur Wohlhabenheit verholfen hätte. Anfangs 1836 vermählte er sich mit seiner Cousine Virginia Clemen, einer noch sehr jungen Dame, bei der sich jedoch schon die Symptome der Schwindsucht zeigten. Er übersiedelte dann nach Newyork, wo er bei der „Quarterly Review“ thätig war. „Er schwang hier ein scharfes kritisches Richtschwert und machte sich viele Feinde. Diese Kritiken — so schreibt ein Zeitgenosse — zeigen uns seine breite und außerordentlich vielseitige Gelehrsamkeit, doch erfüllt Einen beim Durchlesen derselben immer Trauer, daß ein solch überragender Mensch seine Kraft an dergleichen Eintagsfliegen verschwendet hat.“

Es ist geradezu erstaunlich, was Poe in wenigen Jahren zusammenarbeitete. Es verging kein Tag, ohne daß eine oder mehrere Zeitungen Beiträge von ihm veröffentlicht hätten. Dabei erschienen seine Gedichte und Erzählungen in Buchform und wiederholt teug er große literarische Preise davon. Im Jahre 1846 starb seine Gattin, und dieser Verlust war für ihn eine Katastrophe — nun verlor er jede Selbstbeherrschung. Wohl raffte er sich zu wiederholtenmalen auf, auch ging er mit großen literarischen Projekten um, allein sie wollten ihm nicht glücken, schon weil es ihm an der nötigen Energie gebrach. Da erblickte er — so lesen wir in der „Century Magazine“ — eines Tages um Mitternacht in einem Garten, über dem der Vollmond stand, eine weiße Gestalt, die wie ein Schatten voller Unruhe zwischen den Bäumen wandelte. Es war Mrs. Whitman, eine dichterisch begabte, nicht mehr junge Dame; und dies die erste romantische Begegnung der Beiden, die Poe dann auch in einem Gedicht gefeiert hat. Der Dichter

verliebte sich leidenschaftlich in die Dame und verlobte sich 1848 mit ihr. Die Hochzeit war schon festgesetzt, da kam es zum Bruch. Die lieben Verwandten wollten von der Ehe nichts wissen, weil kein Geld da war, und schleuderten dem leicht erregbaren Manne so schwere Beleidigungen ins Gesicht, daß Poe, aufs tiefste gekränkt, von der Verbindung zurücktrat. Nach einigen Wochen wandte er sich in einem leidenschaftlichen, innigen Brief an die Geliebte, die aber nicht antwortete, aus Furcht, daß er sonst doch seine Werbung wiederholen möchte; und neuen Aufregungen fühlte sie sich nicht mehr gewachsen. 1849, nach einer durchzechten Nacht, wurde Poe schwerkrank in Baltimore in ein Hospital gebracht, wo er bald starb. Noch heute schmückt kein Grabmal die Stelle, wo er ruht.

Seine lyrischen Gedichte und Novellen sichern ihm die Unsterblichkeit. Er ist eine echt amerikanische Natur; wohl erinnert Manches bei ihm an die Gespensterromantik E. T. A. Hoffmann's und an die Phantastik der englischen Seebichter, aber es ist nur eine zufällige Ähnlichkeit; die Neigung zum Düstern, Absonderlichen, Geheimnißvoll-Schauerlichen, Grausigen ist ganz sein Eigenthum, ebenso wie andererseits die bewältigende Realistik seiner Kriminalnovellen. Seine Vorliebe für das Ungewöhnliche verstieg sich bis zur Krankhaftigkeit, trotzdem finden sich unter seinen Gedichten nebst wahren Virtuosenstücken — wie der berühmte und allgemein bekannte „Rabe“ mit dem grusigen Refrain: Nevermore (nimmermehr) oder das nicht minder phantastisch-düstere „Malume“ — Lieder von größter Innigkeit und ergreifenden Herzerstößen. So z. B. das Gedichtchen

Ein er im Paradiese.  
Ach, Alles warst Du mir, mein Lieb,  
Mein Lieb, so hold und rein —  
Ein Eiland in der See, mein Lieb,

Ein Brönnen und ein Schrein,  
Umkränzt mit Blumen ohne Zahl,  
Und alle Blumen mein!

Ein schöner wonn'ger Traum!  
O, goldene Hoffnung! Ach, zu bald  
Zerfloßest Du wie Schaum.  
Die Stimme aus der Zukunft schallt:  
„Auf! Auf!“ — doch an den Saum  
Des Einsirt irt mein verkörter Geist —  
Ich leb' und weiß es kaum.

Denn ach und ach! für mich  
Ist jetzt das Leben leer!  
Nicht mehr — nicht mehr — nicht mehr —  
(So hör' ich rauschen feierlich  
Am Strand das ew'ge Meer)  
Begrünt aufs neu die Erde sich,  
Fliegt stolz der Nar einher.

Ich weiß es, wieder lenzen  
Kann es mir dorten nur,  
Wo Deine Augen glänzen,  
Wo leuchtet Deine Spur —  
In sel'ger Geister Tänzen  
Auf grüner Himmelsflur.

Die Uebersetzung dieses Gedichtes stammt von Friedrich Spielhagen, der sich über Poe unter Anderem folgendermaßen äußert: „Die Wehmuth oder vielmehr eine tiefe, unheilbare Melancholie, die nicht selten in Verzweiflung ausartet, ist nicht bloß der Grundton des „Raben“, sondern aller Gedichte Poe's. Es sind Variationen über ein und dasselbe Thema: das unendliche Leid einer Seele, die aus den höchsten Höhen der Begeisterung für das Wahre und Schöne von erdgeborenen Leidenschaften in den Schmutz der Gemeinheit geschleift wird. Dies Thema liegt nicht überall offen zutage, es verbirgt sich hinter dem Schmerz um eine verlorene Geliebte, um die

stellung ihres Standpunktes gegenüber den Steuervorlagen und anderen Gesetzentwürfen eine Konferenz abhalten.

Es wird bestätigt, daß die Hauptverhandlung im serbischen Hochverratsprozesse für Anfang Februar anberaumt werden wird. Bei der Agrarministerkonferenz sind übrigens mehrere Anzeigen eingelaufen, in denen Mitglieder der selbstständigen Serbenpartei beschuldigt werden, daß sie Zeugen, die im Hochverratsprozesse einvernommen werden sollten, bestechen wollten, ihre vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen zu widerrufen. Gegen die betreffenden Personen wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Eine von derselben Seite stammende Broschüre, in der versucht wurde, gegen die Anklageschrift in der Bevölkerung Stimmung zu machen und die Anklagen als einen politischen Racheakt hinzustellen, wurde konfisziert.

Uns wird aus Agrar telegraphirt: Lebhaft kommentirt wird in hiesigen politischen Kreisen eine heute in der „Hrvatska“ veröffentlichte Erklärung der Rechtspartei, wonach Abgeordneter Zagorac nicht aus der Rechtspartei ausgeschlossen wurde, sondern freiwillig für die Dauer der Zeit ausgetreten sei, als sich die Rechtspartei noch in der kroatisch-serbischen Koalition befände. Diese Erklärung, die einem Rückzuge gegenüber Zagorac gleichkommt, beweist, auf wie schwachen Füßen die Einigkeit der Koalition steht, und daß die Rechtspartei sich die Thüre zum Austritt offen zu halten wünsche. Zagorac veröffentlicht, obwohl er formell nicht mehr Mitglied der Partei ist, in der „Hrvatska“ heute eine Erklärung, worin er versichert, daß er auch außerhalb der kroatisch-serbischen Koalition deren Aktion insofern unterstützen werde, als sie auf das Wohl Kroatiens gerichtet sein wird. Die mit dem Abgeordneten Supilo sympathisierenden Blätter dementiren heute die Nachricht, daß Supilo seinen Austritt aus der Koalition angemeldet habe. Andere Blätter hingegen, die „Novosti“ und das Organ des Abgeordneten Starčević, halten diese Meldung aufrecht und fügen hinzu, der Exekutivausschuß der Koalition habe allerdings Supilo bewogen, von seinem Austritt vorläufig abzusehen, doch habe Supilo wegen seines Konflikt mit Zagorac einen ersten Versuch erhalten. Heute Nachmittags hatte Zagorac eine längere Konferenz mit den Mitgliedern der Dissidentengruppe des Dr. Starčević über eine gemeinsame Aktion der verschiedenen Rechtsparteiengruppen.

Die Balkanfragen.

Das Exposé des Großvezirs. — Abdankungsgerichte. — Die Stimmung in Serbien.

Das Exposé des Großvezirs hat allenthalben den günstigsten Eindruck hervorgerufen. Die Serben haben nun alle Hoffnung auf eine Intervention der Mächte zu ihren Gunsten verloren und

geräumte Herrlichkeit des Kolosseums; aber das feinere Ohr hört es überall durch. Angesichts dieser Veranlagung des Dichters ist es zum Verwundern, welchen Realismus, welchen Scharfsinn Poe in jenen Novellen zu entfalten weiß, die man als Kriminalnovellen bezeichnen kann. Es sind wahre Sherlock-Holmes-Geschichten, aber viel besser, viel packender als die von Conan Doyle; dabei ist Poe diesem um ein halbes Jahrhundert zuvorgekommen. „Der Mord in der Spitalgasse“, „Das Geheimniß von Marie Roget's Tod“ u. A. sind Detektivgeschichten, wie sie trotz des Raffinements, das Doyle und seine Nachahmer aufwenden, heute noch unerreicht dastehen. Großen Scharfsinn verrathen auch seine ausführlichen Abhandlungen über die „Geheimstreibekunst“ und — was uns besonders interessiert — die Komplexion der Schachmaschine. Er weiß in unumkehrlicher Weise nach, daß die Bewegungen des Schachautomaten durch den Verstand eines Menschen bewerkstelligt werden, der das Schachbrett seines Gegners übersieht; wäre die Maschine eine reine Maschine, so müßte sie jede Partie gewinnen, was nicht der Fall war. Bis in die geringsten Details verfolgt er den Mechanismus des Automaten und er entdeckt Züge und Finten, die kein Anderer vor ihm gewahrt hatte und die so Manches erklären, was man vor ihm nicht verstanden hatte. Bis in die allerneueste Zeit ist keine bessere Erklärung und Beschreibung der Kempelen'schen Schachmaschine veröffentlicht worden.

ihre Stimmung ist eine verzweifelte. In Wien war heute das Gerücht von der bevorstehenden Abdankung des Königs Peter und des Fürsten Nikita verbreitet, dem Gerüchte ist jedoch rasch das Dementi auf dem Fuße gefolgt.

Heute liegen uns über die Balkanangelegenheiten folgende Depeschen vor:

Das Exposé Riamil's.

Konstantinopel, 14. Januar. Unter den Rednern, die in der gestrigen Kammer Sitzung zum Exposé des Großvezirs das Wort ergriffen hatten, befindet sich auch Doreff, der bulgarische Deputirte von Monastir.

Er erörterte in eingehender Weise die Nothwendigkeit, die auswärtigen Angelegenheiten zu regeln, um die Reformen im Innern durchzuführen zu können. Alle geben zu, daß sowohl die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens als auch die Annexion Bosniens einen schweren Schlag für die türkische Verfassung und Eigenliebe bedeuten, aber mehr als von den Gefühlen müsse man sich von der Erwägung leiten lassen, daß wenn wir uns mit den Regierungen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens nicht einigen, dies unsere innere Politik beeinträchtigen würde. Das Land dürfe einer Gefahr nicht ausgesetzt werden. In Besprechung der bosnischen Frage sagte Deputirter Doreff: Selbst dann, wenn die Mächte beschließen, daß Bosnien und die Herzegovina nicht zu Oesterreich-Ungarn gehören sollen, glaube ich nicht, daß man diese Vilajets uns geben würde, sie würden vielmehr unter Serbien und Montenegro vertheilt werden. (Großer Lärm.)

Der Präsident ermahnt den Redner, sich nicht mit der Lösung dieser Frage zu beschäftigen.

Deputirter Doreff sagt, wenn wir auch der Politik Englands Rechnung tragen, müssen wir uns auch mit den Großmächten alliren, und es ist nicht recht, daß wir uns mit zwei kleinen Ländern verbinden. (Lärm, Unterbrechungen.) In Erörterung der Frage der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens bemerkt Redner, daß die Bulgaren in der Türkei als vogelfrei betrachtet werden.

Der Präsident unterbricht den Redner und sagt, Niemand betrachte die Bulgaren als vogelfrei.

Deputirter Doreff bemerkt, er habe das Recht, im Namen von 2 Millionen in der Türkei lebenden Bulgaren zu sprechen. Diese haben für die Verfassung sehr viel geleistet und bereiteten die Grundlagen für dieselbe vor. (Unterbrechung.)

Minister des Innern Hilmi Pascha wendet sich als früherer Generalinspektor und als Minister des Innern gegen die Behauptung des Abgeordneten Doreff, daß irgend Jemand vogelfrei sei. Die Wahlen seien überall in Ordnung vor sich gegangen. Er weise die Behauptung des Abgeordneten Doreff über die Behandlung der Bulgaren entschieden zurück. Der Verlesung des Exposés in der Kammer wohnten sämtliche Minister bei.

Konstantinopel, 14. Januar. Alle türkischen Blätter beschäftigen sich mit dem Exposé des Großvezirs. Fast alle Blätter sprechen sich lobend aus.

„Jeni Gazetta“, die noch immer als Organ des Großvezirs gilt, hebt den Sieg Riamil Paschas hervor und gratulirt ihm zu seinem Erfolg. Das Blatt spricht den Wunsch aus, daß Riamil noch lange am Ruder bleibe, und hofft, daß die Angriffe, die während der letzten zwei Monate gegen ihn gerichtet wurden, vergessen werden würden. „Ahdam“ hebt gleichfalls den Sieg Riamil Paschas hervor und sagt, dieser Sieg sei seine Belohnung, zugleich aber die Niederlage seiner Gegner. Das Exposé sei ein Dokument des Rechtes und der Wahrheit.

Interview mit Markgraf Pallavicini.

Konstantinopel, 14. Januar. (Private Telegramme.) Das hier erscheinende griechische Blatt „Neologos“ veröffentlicht eine längere Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Votschafter Markgraf Pallavicini über eine Reihe im Vordergrund der politischen Diskussion stehender Fragen. Bezüglich des Boykotts in der Türkei meinte Markgraf Pallavicini, daß der der Monarchie zugefügte Schaden auf drei Millionen Kronen zu schätzen sei. Der Schaden sei im Vergleich zu dem Welthandel Oesterreich-Ungarns von keiner besonderen Bedeutung. Der Votschafter gab in diesem Zusammenhang nur seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß seitens gewisser türkischer Kreise von einem Mittel Gebrauch gemacht wurde, welches in der ganzen Welt nur von China allein zur Anwendung gebracht worden sei. Der Schaden, den sich die Türkei durch den Boykott österreichischer Waaren zugefügt habe, sei ein weit bedeutenderer, da durch diese Bewegung auch eine erhebliche Vertheuerung der Boykottartikel in der Türkei herbeigeführt worden sei.

Was die Annexion Bosniens anbelangt, erklärte der Votschafter, daß die Türkei und die Signatarmächte das Recht haben, über diese

Frage ihre Ansichten unter sich und mit Oesterreich-Ungarn auszutauschen, aber Serbien stehe keineswegs ein solches Recht zu; ebensowenig Montenegro. Oesterreich wird auch nie dulden, daß diese beiden Länder in dieser Richtung ihre Meinung kundgeben, da durch die Annexion keine Rechte der beiden Staaten verletzt wurden.

Was die bulgarische Frage anbelangt, sagte Pallavicini wörtlich: „Dies ist eine finanzielle Angelegenheit. Der eine Theil will mehr, der andere Theil will weniger geben. Eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien wird kommen, zumal beide Staaten prinzipiell darüber geeinigt haben, daß die bestehenden Differenzen nur einen finanziellen Charakter haben.“

Bezüglich der Aretafage meinte Markgraf Pallavicini, darüber sei er nicht kompetent, eine bestimmte Ansicht zu äußern, da Oesterreich-Ungarn und Deutschland ihre Marinetruppen von Areta zurückgezogen haben und nur England, Frankreich, Italien und Rußland als Schutzmächte Aretas an der Lösung der Frage interessiert sind.

Bezüglich der Herstellung eines Einvernehmens zwischen den verschiedenen Nationalitäten der Türkei meinte Pallavicini, daß die Verhältnisse eine gewisse Nehmlichkeit mit jenen in Ungarn aufweisen, wo jedoch die Nationalitätenfrage besser geregelt sei. Die Slovaken, Serben und Rumänen haben dort dieselben Rechte wie die Magyaren. Ich zweifle nicht, daß auch hier die gegenseitige Respektirung jeder einzelnen Nationalität durchgesetzt wird.

Konstantinopel, 14. Januar. In dem gestrigen Exposé des Großvezirs erregt die Rundgebung für England großen Eindruck. Bei einigen Stellen des Exposés bezüglich Bosniens und Bulgariens ist zu berücksichtigen, daß dieses den hier herrschenden Strömungen der führenden Stände, besonders der jungtürkischen Komitees und des Boykottsyndikats, sowie den Dispositionen der Kammer angepaßt werden mußte, um nicht herrschende Stimmungen zu verletzen und neu anzufachen, und daß diese Stellen psychologisch darauf berechnet zu sein scheinen, diese Stimmungen selbst zu langsamer Eindämmung und Einlenkung zu führen. Aus den Begleitererscheinungen des Vertrauensvotums für Riamil Pascha und aus verschiedenen anderen Anzeichen läßt sich folgern, daß das jungtürkische Komitee für Einheit und Fortschritt nicht einheitlich und einstimmig und theilweise nur aus Opportunitätsrücksichten für Riamil Pascha ist, weiters daß es an Terrain und Einfluß zu verlieren scheint, während es den Anschein hat, daß einige nationalistische Gruppen, wie die Araber, die Albanesen, die Armenier und die Griechen an Bedeutung und Einfluß gewinnen.

Stimmen der Presse.

Köln, 14. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Verständigung der Türkei mit Oesterreich-Ungarn stelle in der Form, die sie annahm, einen diplomatischen Sieg der Türkei dar. Für ein rein theoretisches Recht erhalte die Pforte eine bedeutende Selbstschädigung. Denn die Bedingung der Einsetzung eines Schiedsgerichtes zur Prüfung des Besitztitels an den Domänen in Bosnien und der Herzegovina sei nur eine Neuferlichkeit. Freiherr v. Lehrenthal bewies, fährt das Blatt fort, Kluges Entgegenkommen, das sowohl den Interessen der Donaumonarchie wie dem Weltfrieden entspreche und daher überall mit Beifall begrüßt wurde, wo man einen Ausweg aus den orientalischen Wirren zu finden wünschte. Der Beschluß der türkischen Kammer schließt die Billigung der österreichisch-ungarischen Vorschläge ein und liefert einen neuen Beweis für die staatsmännische Klugheit der jetzt im ottomanischen Reiche hinter und vor den Coulissen wirkenden Machthaber.

Bulgarien wird sich wohl darüber klar werden, daß es an ihm ist, den gerechten türkischen Forderungen zu entsprechen und in eine wirkliche Entschädigung für die Bahnlücken und die Losreißung Ost-rumeliens zu willigen. Wenn eine Großmacht sich bereit fand, durchaus theoretische Rechte abzugeben, so hat ein kleiner Staat die Pflicht, unmittelbar materielle Schädigungen auszugleichen, ohne sich hinter seiner Würde zu verstecken.

Köln, 14. Januar. Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ besagt: Fast überall wurde die Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei mit Befriedigung bezeichnet, was man als erfreuliches Zeichen des ersten Friedensbedürfnisses der Völker ansehen darf. Auch nach der europäischen Richtung hin ist eine große Erleichterung geschaffen worden. Die Konferenz wird sich wahrscheinlich damit begnügen, das Einvernehmen einfach zur Kenntnis zu nehmen. Hinsichtlich Serbiens wird

noch gegenüber manchen serbischen Ungezogenheiten für Oesterreich-Ungarn eine gewisse Selbstüberwindung notwendig sein, aber sie wird erleichtert durch ihre in Folge des Abkommens mit der Türkei immer geringer werdende Bedeutung.

Was die Annexion kostet.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilung der „Times“ betragen die militärischen Ausgaben Oesterreich-Ungarns bei der Annexion 20 Millionen Pfund, d. i. 500 Millionen Kronen. Wie „Die Zeit“ erfährt, ist diese Berechnung stark übertrieben. Die Militärbereitstellung in den okkupirten Provinzen kostete bisher 100 Millionen Kronen und bis zur vollständigen Durchführung der Annexion dürften die Ausgaben 200 Millionen Kronen kaum erreichen. Diese Summe wird durch die Erhöhung des Präsenzstandes der Truppen, der Verforgung der Reservisten und Ersatzreservisten und durch Transportkosten abgehört. Was die Ausgaben für Ergänzung der Ausrüstung, Neubewaffung, Beschaffung von Vorräthen und Munition betrifft, sind diese Summen nicht als verloren zu betrachten, da die Anschaffungen erhalten bleiben und diese Ausgaben, wenigstens zum Theile, jedenfalls erfolgt wären. Der Unterschied ist nur der, daß jetzt diese Beträge auf einmal verbraucht werden müssen. Der gemeinsame Kriegsmilitärminister wird bezüglich dieser Ausgaben den Delegationen im Herbst eine besondere Vorlage unterbreiten und nachweisen, daß er sich nur auf die notwendigsten Anschaffungen beschränkt habe.

Ein französischer Rath.

Paris, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris Graf Khevenhüller hatte eine Unterredung mit Minister Pichon, der erklärte, er hoffe, daß Oesterreich-Ungarn die getrübe Ruhe am Balkan ganz herstellen werde, indem es Serbien und Montenegro Konzessionen gewähren wird. Der Botschafter erwiderte, Oesterreich-Ungarn fühle sich hierzu nicht im Geringsten verpflichtet, jedoch sei es des Friedens halber zu gewissen materiellen und moralischen Konzessionen bereit, erwarte aber seitens Serbiens gute Absichten angeichts der nachsichtigen Behandlung, die Oesterreich-Ungarn den Serben in Bosnien zutheil werden lasse.

Die Stimmung in Serbien.

Belgrad, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Nationalverteidigung wurde der Regierung der Rath erteilt, sofort Truppen nach dem Sandschak Novi Bazar und Altserbien zu entsenden. Die Führer der mazedonischen Organisation sind heute früh an die türkische Grenze abgereist. Im Allgemeinen wendet sich die Kriegsstimmung jetzt mehr gegen die Türkei als gegen Oesterreich-Ungarn. Das heute erschienene Antierschwärzblatt „Dzacsbina“ schreibt, Serbien habe Bosnien und die Herzegowina verlieren müssen, um sich von der Herrschaft der Karagorgevics zu befreien. Nach dieser Schande sind die Tage der Dynastie Karagorgevics gezählt. Das Blatt wurde konfisziert. Der serbische Gesandte in Konstantinopel Nenadovic wurde telegraphisch nach Belgrad gerufen.

Belgrad, 14. Januar. Anlässlich des heutigen serbischen Neujahrs konstatiren die Blätter, daß das abgelaufene Jahr für das serbische Volk das unglücklichste seit dem Berliner Kongress war, da die serbischen Interessen durch die Annexion Bosniens und der Herzegowina tödtlich getroffen worden seien. „Trogovinski Glasnik“ erklärt, daß dem Kaufmännischen Verein auf eine Anfrage von der Regierung der Bescheid erteilt wurde, daß dieselbe einen Boykott gegen österreichische und ungarische Waaren nicht billige und alle Mittel ergreifen würde, um einen solchen zu verhindern, da sie der Ansicht sei, daß es im Interesse Serbiens gelegen sei, die Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn nicht abzubringen. Wenn sich die Verhältnisse später ändern sollten, werde die Regierung wissen, was ihre Pflicht sei. Der Kaufmännische Verein nahm diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis.

Anlässlich des bevorstehenden Wiedertzusammentritts der Skupstina wurden zwischen den einzelnen politischen Parteien neuerdings Verhandlungen darüber aufgenommen, ob das Kabinet Belimirovic auch weiter im Amte zu verbleiben habe. Vorausichtlich

dürften sich die Parteien dahin einigen, daß dem Kabinet Belimirovic von der Skupstina keine Schwierigkeiten bereitet werden und dadurch jede Ursache für seinen Rücktritt beseitigt werde.

Abdankungsgerüchte.

Wien, 14. Januar. Eine Wiener Lokalkorrespondenz meldet aus Semlin: Heute Nachmittags findet ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs Peter statt. In demselben sind Pafics, Stojanovic, Ribarac, Novakovic, Marinkovic und der Chef des Generalstabes eingeladen. König Peter wird dem Ministerrathe die Mittheilung machen, daß er auf den Thron zu Gunsten des Kronprinzen Georg verzichten werde.

Zwischen Cetinje und Belgrad herrschte gestern ein starker Telegraphenverkehr. Fürst Nikita soll dem König Peter dieselbe Absicht mitgetheilt haben.

Dementi der Abdankungsgerüchte.

Belgrad, 14. Januar. Die Abdankungsgerüchte entbehren jeder Grundlage. Gestern Abends hat ein Hofball stattgefunden. Heute fand anlässlich des Neujahrsfestes die übliche Gratulation bei Hof statt. Beide Feste verliefen in gewohnter Weise. An einen Thronwechsel wird gar nicht gedacht.

Der Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei hat begreiflicherweise eine gewisse Erregung in Serbien hervorgerufen, welche zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß gibt. Diese Gerüchte sind jedoch mit der größten Vorsicht aufzunehmen, da sie fast ausnahmslos auf die erhöhte Phantasie zurückzuführen sind.

Vermittlung einer Großmacht?

Wien, 14. Januar. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bekanntlich sofort nach der Verkündung der Annexion erklärt, daß sie bereit sei, Serbien gewisse wirtschaftliche Vortheile einzuräumen. Es sind seither verschiedene Vorschläge in dieser Beziehung aufgetaucht. Eine der Großmächte soll sich bereit erklärt haben, für den Fall, daß eine Konferenz zustande käme, vorher die Rolle eines Vermittlers zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zu übernehmen. Man glaubt, daß diese Macht Frankreich sei.

Eine Ansprache des Kronprinzen Georg.

Belgrad, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Georg erschien heute in der Kaserne seines Infanterie-Regiments und hielt dort an die Soldaten eine Ansprache, in welcher er unter Anderem sagte:

Wir haben die gegenwärtige schwierige Situation, in welcher sich Serbien befindet, nur der kampflosen Politik der Regierung zu verdanken, insbesondere aber dem unfähigen Minister Milovanovic, der nicht nur das ganze Land, sondern auch meinen Vater, den König, betrogen hat. Hätten wir unsere Bajonette noch vor zwei Monaten entweder gegen Oesterreich oder die Türkei gerichtet, so hätten wir jetzt nicht diese Schande erlebt.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Wien, 14. Januar. (Meldung der „Pol. Kor.“) Gegenüber der in Konstantinopel bestehenden Meinung, daß das neuerliche Eintreffen des bulgarischen Handelsministers Liapcseff beaufe die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei demnächst zu erwarten sei, wird von einer maßgebenden amtlichen Persönlichkeit in Sophia betont, daß man bulgarischerseits zur abermaligen Entsendung von Delegirten nicht schreiten werde, ehe die türkische Regierung die Bemessung der von Bulgarien zu leistenden Entschädigung für die ostrumelischen Bahnstrecken und den kapitalisirten ostrumelischen Tribut mit 82 Millionen Francs im Prinzip angenommen hat.

Die Haltung Englands.

Magdeburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „M. Z.“ meldet aus London: Aus sicherer Quelle wird mitgetheilt, England habe in Belgrad wissen lassen, daß ein Krieg Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn nicht die geringste englische Unterstützung finden wird. Mit dieser Aeußerung habe die englische Regierung eine markante Schwelung in ihrer Balkanpolitik zu Gunsten Oesterreich-Ungarns angetreten.

Ein Beschluß der Schutzmächte bezüglich Kretas.

Konstantinopel, 14. Januar. Dem „Osmanischen Lloyd“ zufolge erklärte der Minister des Neuherrn Tewfik Pascha, daß auf Vorschlag Englands die Kreta-Schutzmächte beschlossen haben, die Regierung Kretas wie bisher weiterzuführen und daß die kretische Frage weder jetzt zwischen der türkischen und der griechischen Regierung noch auf einer etwaigen Konferenz behandelt werde. Sämtliche Schutzmächte hätten sich über diesen Punkt bereits geeinigt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden: Der Bericht über die Auflassung der Centralsteuerkasse wurde zur Kenntnis genommen. In Verbindung damit wurden die Stellen des Steuerhauptschreibers und Steuerhauptkontrollors aufgelassen und mehrere Stellen reorganisiert. Es wurde beschlossen, das Recht, auf dem Stadtwaldgehäusen Kähne verkehren zu lassen, im Wege einer öffentlichen Offertverhandlung zu vergeben. Entgegen dem Gutachten der Finanzkommission beantragt der Magistrat, der staatliche Arbeitsvermittlungsanstalt die ihr entzogene hauptstädtische Subvention von 10,000 K. zu gewähren. Die Zuschrift des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi, in welcher er der Hauptstadt für ihre Theilnahme an der ungarischen Ausstellung in London Dank sagt, wurde zur Kenntnis genommen.

Deputationen beim Bürgermeister.

Eine Deputation des Landesvereins der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken unter der Führung des Präsidenten Ferdinand Förster trat heute Vormittags dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die Bitte vor, er möge im Einvernehmen mit der Straßenbahngesellschaft eine Verbesserung des Verkehrs auf einzelnen Linien bewirken; namentlich möge auf der Strecke Hungariastraße—Westbahnhof der Neuperster Linie auch ein Pendelverkehr eingerichtet werden, um den reisigen Verkehr glatter zu bewältigen. Eine zweite Deputation wurde von der Gewerbevereinsgesellschaft der Budapester Schmiede und Wagenfabrikanten unter Führung des Stadtrepräsentanten Anton Tompa an den Bürgermeister entsendet. Der Sprecher der Deputation trug die Bitte vor, die Hauptstadt möge die streikenden Wagnergehilfen, die sich fälschlich als Arbeitslose der suspendirten Fachvereine ausgeben, nicht unterstützen. Die Deputation erklärte, daß die Betreffenden den suspendirten Fachvereinen nicht angehören und daß ihre Unterstützung geeignet sei, den Strike zu verlängern. Der Bürgermeister versprach, die Sache einer strengen Untersuchung zu unterziehen.

Das neue Mietstatut.

Das von der Generalversammlung des Municipalausschusses im November angenommene Mietstatut wurde von mehreren Provinzialstädten als Muster benützt. Das Statut der Stadt Marosvásárhely, welches mit dem hauptstädtischen Statut fast wörtlich übereinstimmt, hat bereits die Genehmigung des Ministers des Innern und des Justizministers erlangt, so daß die Genehmigung des hauptstädtischen Statuts nun mit Gewißheit vorausgesetzt werden darf.

Omnibusverkehr auf der Kettenbrücke.

Es wurde wiederholt klage darüber geführt, daß der Verkehr der Omnibusse auf der Kettenbrücke den Anforderungen des Publikums nicht entspricht. Die Gesellschaft weigerte sich jedoch, einen dichteren Verkehr ihrer Wagen einzuführen, weil die erhöhte Brückenmauth sie in ihren Interessen schädigen würde. Die Hauptstadt richtete an den Finanzminister, um dem Uebelstande abzuhelfen, eine Unterbreitung, in welcher der Minister ersucht wird, einen dichteren Omnibusverkehr auf der Kettenbrücke zu ermöglichen. Der Minister hat die Hauptstadt nun verständigt, daß er nach jenen Wagen, die außer den jetzt verkehrenden noch eingestellt werden, die Brückenmauth erlassen will.

Gegen die Steuerreform.

Für die am Sonntag, den 17. d., Vormittags 11 Uhr im Saale des neuen Stadthauses stattfindende Versammlung gegen die Steuerreform macht sich in allen Schichten der hauptstädtischen Bevölkerung reges Interesse geltend. Über den Referenten Dr. Samuel Glitsch und Dr. Lorand Hegedüs werden noch Joseph Mähner, Eugen Lukács, Alexius Farkas und Wilhelm Taubner zum Gegenstand sprechen.

Der Antheil der Hauptstadt an der Straßenbahn.

Die Straßenbahngesellschaft hat jetzt die Abrechnung über ihre Einnahmen im Jahre 1908 festgestellt. Der Abrechnung gemäß entfallen auf die Hauptstadt als Antheil 897,359 Kronen.

Der geitige Schnee.

Bei der Fortschaffung des geitigen Schnees waren 762 ordentliche und 810

außerordentliche Arbeiter, 29 Schneepflüge und 53 Wagen beschäftigt. Die Kosten betragen bis heute Abends 3480 Kronen. Die Gesamtkosten der bisherigen Schneefälle beliefen sich auf 257,480 Kronen.

\* Die Schlussrechnung der Spitäler. Der Minister des Innern hat nach Ueberprüfung des Budgetpräliminars der hauptstädtlichen Spitäler für das Jahr 1909 die aus den Krankenpflegegebühren zu deckenden Differenzen mit 3.000,749 K. und die Krankenpflegegebühren per Tag mit 2 K. 98 H. festgestellt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 14. Januar. Injektionskrankheiten kamen vor 32, und zwar: an Typhus 1, Typhus exanthematosus 1, Blattern 1, Masern 7, Scharlach 15, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 2, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 7, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Trachoma 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Kranke in den Krankenhäusern 2546 und im St. Johannes-Spital 1314. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 8, wohnungslos 1. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Typhus exanthematosus 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 2, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 6.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Januar 1909 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Januar zu Ende geht, dasselbe cheftens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Erleichterung beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen der Romane

Meister Sebaldus, Roman von Karl Solo, und Märtyrer, Roman von Daniel Leineur, gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Effectenbörsen, Getreidebörsen, Produktmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Witterungsbericht und den Wasserstand.

\* Eine deutsche Regimentsdeputation bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Sr. Majestät hat um 2 Uhr Nachmittags die Offiziers- und Mannschaftsdeputation des Kaiser Garde-Grenadierregiments empfangen und deren Glückwünsche, sowie das in Bronze ausgeführte Geschenk, darstellend einen Dahmenträger auf Marmorsockel, nebst prachtvoll ausgestatteter Adresse entgegengenommen. Sämtliche Mitglieder wurden mit Orden ausgezeichnet. Abends fand in der Hofburg ihnen zu Ehren eine Hofstafel statt. Zur Hofstafel waren erschienen der deutsche Botschafter Tschirsky mit dem deutschen Militärattache, ferner die deutsche Offiziersdeputation mit dem zugetheilten Hauptmann Gauß, Kriegsminister Schönaich, Marinekommandant Montecuccoli, Landesverteidigungsminister Georgi und andere höhere Offiziere, sowie Hofwärtenträger. Während des Mahles sprach Sr. Majestät einen Toast auf den deutschen Kaiser, worauf die Anwesenden in ein dreifaches Hoch ausbrachen und die Musik die deutsche Hymne intonirte. Hierauf sprach der Monarch einen Toast auf das Wohl des Kaiser Garde-Grenadierregiments, worauf die Musik nach ausgebrachtem Hoch den Radecky-Marsch als Parademarsch des Regiments intonirte.

\* Rout beim Erzherzog Joseph. Erzherzog Joseph und Gemahlin Erzherzogin Auguste veranstalten am 25. d., Abends 8 1/2 Uhr, in ihrem Palais einen Rout, zu welchem der Hochadel und die höchsten Staats- und militärischen Würdenträger geladen werden.

\* Vom Hofstaat der Erzherzogin Maria Annunziata. Sr. Majestät hat die Oberhofmeisterin der Erzherzogin Maria Annunziata Gräfin Franziska Hovos dieser Stellung enthoben und ihr in Anerkennung ihres ausgezeichneten Dienstes den Elisabeth-Orden I. Klasse verliehen. Gleichzeitig hat der König die Gräfin Henriette Bony geborene Gräfin Cappi zur Oberhofmeisterin der Erzherzogin ernannt.

\* Königin Ena von Spanien sieht, wie man uns aus Madrid telegraphirt, einem freudigen Ereigniß entgegen, das für Ende Mai erwartet wird.

\* Aus dem Amtsblatte. Sr. Majestät hat dem Vorstand der ungarischen Hypothekarunterabtheilung des privilegierten Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditinstituts Georg Schöpfli in Anerkennung seiner auf finanziellen Gebiete erworbenen Verdienste des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens verliehen. Der König hat den Pfarrer der Synoder Kirchendörze und Professor der Theologie Dr. Andreas Berdenich zum Hofkaplan ernannt und dem Obergomer Domherrn Dr. Ferdinand Rott den Titel eines Hofkaplans verliehen.

\* Gräfin Stephanie Lönhay ist — wie aus Pöstyön telegraphirt wird — heute dort eingetroffen. Von der Eisenbahnstation begab sich die Gräfin ins staatliche Spital, wo sie ihren dort krank liegenden Obergärtner besuchte, worauf sie nach Droßvár fuhr. Morgen kehrt die Gräfin nach Wien zurück, von wo sie sich mit ihrem Gatten nach der Schweiz begeben wird.

\* Eine angebliche Neußerung Kaiser Wilhelm's. In einem Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“ wird das Blatt von einem Teilnehmer an der Jubiläumsfeier des Kaiser Franz-Regiments, dessen hervorragende Stellung es ihm ermöglichte, jedes Wort zu hören, das der Kaiser sprach, versichert, daß der von einem Berliner Blatt gebrachte Satz: „Es können, was Gott verhüten möge, noch schlimmere Zeiten kommen“, weder so noch in irgend einer Form gefallen sei.

\* Personalsnachrichten. Im Befinden des Handelsministers Franz Kossuth ist die Besserung anhaltend. Staatssekretär Joseph Szterényi stattet dem Minister jeden Tag einen längeren Besuch ab. Der gewesene Minister des Innern Joseph Kristsóffy, der seit längerer Zeit an Blinddarmentzündung litt, wurde vorgestern operirt. Der Patient befindet sich jetzt wohl.

\* Gültigkeit der Ehe eines gewissen katholischen Priesters. Ueber die Gültigkeit der Ehe eines gewissen katholischen Priesters entschied am 11. d. das Kreisgericht in Ungarisch-Hradisch. Professor Bohumil Paulus von der ezechischen Oberrealschule in Goding war im Vorjahre aus dem Priesterstand ausgetreten, und als seinem Ansuchen um Dispens von dem Ehehindernisse des §. 63 A. B. G. B. von der politischen Behörde keine Folge gegeben wurde, trat er zur ltkatholischen Kirche über und heirathete eine Frau Ulrich aus Schönbarg. Das Brünnner Konsistorium forderte darauf vom Kreisgericht in Ungarisch-Hradisch die Ungültigkeitserklärung dieser Ehe. Hierüber fand am 11. d. die Verhandlung statt. Das Kreisgericht erklärte die geschlossene Ehe für rechtskräftig und berief sich in den Gründen dieses Erkenntnisses auf die Staatsgrundgesetze, denen gegenüber der §. 63 des Bürgerlichen Gesetzbuches nur für jene Geltung haben könne, die Angehörige der Kirche sind, nicht aber für jene, die derselben nicht mehr angehören. Das gefällte Urtheil erwächst, da das Konsistorium nicht Streitpartei ist, also kein Berufungsrecht hat, sofort in Rechtskraft. Es ist das zweite Urtheil in Oesterreich, durch welches die Ehe eines ehemaligen Priesters für gültig erklärt wird. Das erste Urtheil wurde 1907 vom Leitmeritzer Kreisgericht in Angelegenheit des Professors Nach gefällt.

\* Unterrichtsminister Graf Apponyi in Fiume. Aus Fiume wird gemeldet:

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi besuchte heute Vormittags die staatliche höhere Handelsschule, die staatlichen und Kommunal-Bürger- und die Kommunal-Volksschulen; Mittags besichtigte er das im Bau befindliche neue Gebäude der Handelsschule. Um 1 Uhr Mittags fand im Gouvernerpalais ein Dejeuner statt. Nachmittags wurden noch einige Schulen besucht, worauf der Minister Audienzen erteilte. Abends 6 Uhr wurde die gestern begonnene Konferenz über Unterrichtsangelegenheiten fortgesetzt; um 8 Uhr gab Gouverneur Graf Alexander Akó zu Ehren des Ministers ein Diner. Um 10 Uhr 40 Minuten Abends reiste Graf Apponyi mit seiner Begleitung nach Budapest zurück.

\* Die Vermählung einer Erzherzogin. Samstag, den 16. Januar, findet in Szebusch in Galizien die Vermählung der jüngeren Tochter des Erzherzogs Karl Stephan, Erzherzogin Renata Maria, mit dem Fürsten Hieronymus Radzivil, Sohn des Fürsten Dominikus Radzivil, statt. In Vertretung des Königs wird Erzherzog Leopold Saluator, der Onkel der Braut, der Vermählung anwohnen.

\* Der Dank des Unterrichtsministers. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat an den Redakteur des Jahrbuches „University Extension“ Julius Dery ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Freude und seinen Dank darüber ausdrückt, daß es den an der Londoner ungarischen Ausstellung theilhaftig gewesenen Faktoren gelungen ist, die Engländer mit dem Stand der ungarischen Kultur bekanntzumachen. Gleichzeitig dankt der Minister dem Redakteur für sein erfolgreiches Wirken in der kulturellen Section der Ausstellung.

\* Landung von Luftschiffen in Ungarn.

Aus Mjórétfalva wird uns geschrieben: Am Sonntag, 10. d., Nachmittags 1/2 1 Uhr kam in der Grenzgemeinde des Trencsener Komitats Fehérlólo ein großes Luftschiff in Sicht, das sich an einem Berggrate niederließ. Dem Luftschiffe, das den Namen „Tschudi“ führte, entstieg drei Herren, die sich für Amateure und Mitglieder des Berliner Luftschifferklubs ausgaben. Sie sind am Samstag um fünf Uhr Nachmittags in Berlin aufgestiegen und haben nach zwanzigstündiger Fahrt die Strecke zurückgelegt. Die Luftschiffer waren höchst erstaunt, als sie bei der Landung das ihnen zu Hilfe eilende, in der Tracht und Sprache unbekanntes Volk erblickte und erfuhren, daß sie auf ungarisches Gebiet kamen. Nachdem sie im Dorfe Fehertemplom eine Labung genommen, traten sie mit dem nächsten Zuge die Rückfahrt nach Berlin an. — Aus Guta wird uns geschrieben: Gestern stieg in der Gemarkung der Ortschaft Guta (Komaromer Komitat) ein kleines Luftschiff ohne Besatzung nieder. Im Korbe befand sich ein in ungarischer, deutscher, slavischer und böhmischer Sprache abgefaßtes Schreiben, in welchem das „K. k. Centralamt für Meteorologie und Gädynamik in Wien, XIX., Hohe Warte“ den FINDER gegen 20 Kronen Belohnung ersucht, ihm vom Schicksal des Ballons telegraphisch Mittheilung zu machen. Der Ballon wurde vom Landwirthe David Takács aufgefunden, der hiervon den Gemeindevorstand verständigte, worauf die Depesche nach Wien aufgegeben wurde.

\* Die Sterblichkeit der Budapest Juden.

In der „Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden“ veröffentlicht Dr. Elias Nuerbach eine ausführliche Studie über die Mortalität der Juden in Budapest.

Der Autor stellt die auf die Juden bezüglichen Daten einerseits den auf die Katholiken und andererseits den auf die übrigen Konfessionen bezüglichen Daten gegenüber. Die Sterblichkeit dieser drei Gruppen war die folgende: Von 100 Personen starben 21.37 Prozent Katholiken, 13.65 Prozent Juden und 19.72 Prozent anderer Konfessionen. Hinsichtlich des Alters zeigt sich zwischen Juden und Nichtjuden ein großer Unterschied. Von 10,000 Männern, beziehungsweise Frauen starben bis zum Alter von 15 Jahren: 4853 katholische, 2602 jüdische und 4215 Männer der übrigen Konfessionen; 4478 katholische, 2147 jüdische und 3688 Frauen der übrigen Konfessionen. Im Alter von 15 bis 50 Jahren starben 3648 katholische, 2220 jüdische und 4079 Männer der übrigen Konfessionen; 3158 katholische, 1728 jüdische und 2979 Frauen der übrigen Konfessionen. Im Alter von über 50 Jahren starben 2895 katholische, 2957 jüdische und 3053 Männer der übrigen Konfessionen, 3039 katholische, 2361 jüdische und 2428 Frauen der übrigen Konfessionen. Aus soziologischem Gesichtspunkte kann die Mortalität der Juden als günstig bezeichnet werden. Im Kindes- und im erwerbsfähigen Alter starben verhältnißmäßig wenig Personen. Die Kindersterblichkeit bei den Juden ist geradezu auffallend gering. In den Jahren 1901—1905 sind von 1000 Lebendgeborenen gestorben 268.5 katholische, 160.9 jüdische und 227.7 Kinder der übrigen Konfessionen im Alter von unter einem Jahre. Was die Todesursachen betrifft, so haben diese mit der Konfession nichts gemein. Die Ergebnisse sind auf gesellschaftliche und rassenbiologische Gründe zurückzuführen, und wenn bisher die Prädisposition der Rasse betont wurde, so weist dies auf die mangelhafte Kenntnis der Thatsachen hin. Das günstige Resultat bei der Mortalität der Juden wird hauptsächlich durch die auffallend geringe Kindersterblichkeit herbeigeführt. Dies liegt jedoch nicht an der größeren Fähigkeit, sondern an der besseren Pflege der jüdischen Kinder. Das Maximum der Sterblichkeit der Erwachsenen ist bei den Juden zwischen 60 und 70, bei den Christen zwischen 40 und 50 Jahren. Paralyse und Zuckerkrankheit als Todesursachen kamen bei den Juden nicht häufiger vor, als in Anbetracht ihrer Erwerbsverhältnisse zu gewärtigen wäre; dagegen kommt Gebärmutterkrebs bei jüdischen Frauen auffallend seltener vor.

vor. Lungentuberkulose als Todesursache bleibt bei den Juden ebenfalls unter dem Durchschnitt, weil ihre gesellschaftliche Stellung und Lebensweise in sanitärer Beziehung eine günstigere ist. Die Juden weisen also bezüglich der Mortalität scharfe Rassenkonturen auf, der Unterschied ist jedoch in psychologischen Ursachen, in der sorgfältigen Pflege der Kinder, in dem entwickelteren Bestreben zur Erhaltung der Gesundheit, in dem mäßigen Genuß alkoholischer Getränke, in den häufigen Eheschließungen und in dem engeren Familienleben zu suchen. Der Autor betont schließlich, daß das Zusammenstimmen der Juden auf dem Gebiete der geistigen Beschäftigungen allmählich starke Schäden anrichtet, die sich in der Pathologie der westeuropäischen Juden bereits bemerkbar machen; aus diesem Grunde müssen die Juden zu den mit körperlicher Arbeit verbundenen Beschäftigungen zurückgeführt werden.

**\* Die Umbewaffnung der Regimenter.** Deutsche Blätter melden, daß die in Deutschland weilenden österreichisch-ungarischen Reserveoffiziere für Mitte Januar zu einer Waffenübung einberufen worden sind. Diese Meldung entspricht insofern den Thatsachen, als im Ausland lebende Reserveoffiziere der Artillerie in Folge der Umbewaffnung der Kanonenregimenter zu den in den Monaten Januar und Februar stattfindenden Schießübungen einberufen worden sind.

**\* Trauung.** In der St. Stephanskirche führte heute Vormittags der Obergerichtspräsident Advokat Dr. Alexius v. Balás Fräulein Böske Sümegi, die Tochter des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Sümegi, zum Traualtar. Der Trauung wohnte ein zahlreiches und vornehmes Publikum bei. An die Neuvermählten richtete der Leopoldstädter Pfarrer Koloman Kovács eine schöne Ansprache. Unter den Hochzeitsgästen befanden sich: Justizminister Anton Günther, Staatssekretär Joseph Szterényi, die Reichstagsabgeordneten Graf Theodor Batthyány, Edmund Barta, Emerich Németh, Andreas Csizmazia, Martin Lovász, Julius Hódny, Julius Muzsa, Georg Nagy, Soma Visontai, János Szász, Adolf Leitner, Moriz Szatmári, Julius Marloz, Václav Héderváry, Béla Horty, Nikolaus Boszgay, Joltán Pap, Magnatenhausmitglied Julius Geyrnel, der Vizepräsident der Börse Jacques Simon de. Als Beistände fungierten die Reichstagsabgeordneten Ludwig Holló und Sigmund Citner.

**\* Militärisches.** Das gemeinsame Kriegsministerium hat den nachfolgenden Erlass publiziert: Von der Absicht geleitet, die durch die Gagerregulierung herbeigeführten Gebührenhöhen den Anspruchberechtigten in ungehörterem Maße zukommen zu lassen, wird angeordnet, daß insoweit von der Gagerhöhung Dienstage eingehoben werden, die Rücklässe für kameradschaftliche Institutionen, als: Kaffees, Bibliotheken, Sparvereine usw., nur in der bisherigen Höhe eingehoben werden dürfen. Differenzen zwischen den früheren und den eventuell in einem höheren Ausmaße bereits eingehobenen Rücklässen sind den Erlegern wieder zurückzuerstatten. Auch nach Abstattung der Dienstage ist vor Augen zu halten, daß eine Erhöhung der den erwähnten kameradschaftlichen Institutionen zustehenden Rücklässe nur dort platzgreifen darf, wo es die Verhältnisse unbedingt erfordern, daß daher eine automatische Erhöhung durch Verbehalten des gegenwärtigen prozentuellen Schlüssels im Allgemeinen unzulässig ist und daß in Folge der höheren Bezüge vielmehr auf eine entsprechende Herabsetzung des Prozentsatzes hinzuwirken wäre.

**\* Die Fahrt im brennenden Eisenbahnzug.** Aus Nagybárd wird telegraphiert: Die Passagiere des gestern Abends hier eingetroffenen Schnellzuges hatten ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Die Achse eines der Pullman-Wagen war nach der Station Biharpuspöki in Folge der starken Reibung in Brand gerathen. Mächtige Feuerfäulen stiegen vom Unterbau des Waggons hervor und leuchteten schauerlich in das Dunkel der Nacht hinein. Der Zug konnte nicht angehalten werden, da auf offener Strecke ohnedies nicht zu helfen gewesen wäre. Im raschesten Tempo eilte der Zug vorwärts, die Räder pfliffen und ächzten und die Flammen wurden immer größer. Unbeschreiblich war die Angst, in der sich die Reisenden fünf Minuten lang befanden, bis der Zug den Nagybárad Bahnhof erreichte. Hier angekommen, stürzten die Passagiere über Hals und Kopf aus dem brennenden Waggon, der sofort abgekoppelt und gelöscht wurde.

**\* Sanatorium für Alkoholiker und Morphiniten.** Gestern fand die feierliche Besichtigung des vom Allgemeinen Wohltätigkeitsverein am 1. Januar in Károspalota eröffneten Sanatoriums für Alkoholiker und Morphiniten statt. Die Kommission, bestehend aus der Präsidentin Gräfin Albin Csáky, der Vizepräsidentin Gräfin Albert Apponyi, dem Generalsekretär Dr. Martin Lányi, dem Chirurgen Dr. Philipp Steiner und den Vereinsmitgliedern Georg Lukács, Alexander Árány-Szabó, Arthur Sebestyén, Irma Roziny, Dr. Emerich Dóczi und Gustav Olah, fand das Sanatorium in bester Ordnung und konstatierte mit Genugthuung, daß dasselbe in jeder

Hinsicht den Anforderungen der modernen Hygiene entspreche.

**\* Strikende Bergleute.** Aus Sopron telegraphiert man uns: Im Kohlenbergwerk Brenberg, Eigentum der Stadt Sopron, traten über 700 Bergleute in den Strike. Die Ruhe wurde nicht gestört. Polizeichef Heimler erschien am Thortor.

**\* Ein Märtyrer seines Berufes.** Aus Paris wird telegraphiert: Der Präsident der Republik verlieh das Ehrenkreuz der Ehrenlegion dem 25jährigen Krankenhausarzt Dr. Bazzy, der vor einiger Zeit ein Auge eingebüßt hat, weil er eine gefährliche Operation nicht unterbrechen wollte, als ihm bei derselben eine Menge Citer ins Auge gedrungen war.

**\* Einsturz bei einem Theaterbau.** Aus Lissabon telegraphiert man: Das im Bau begriffene Volkstheater in der Avenida Donna Amelia ist gestern Vormittags theilweise eingestürzt. Bei dem Einsturze ist Niemand verunglückt. Die Vermuthung, daß derselbe durch einen Erdstoß erfolgt sei, ist unbegründet.

**\* Die Affaire Treumann.** Aus Wien telegraphiert man: Die Affaire Treumann ist heute Vormittags durch die Selbststellung des Romikers zu einem vorläufigen Stillstande gelangt. Romiker Treumann erschien heute, da es seinem Verteidiger nicht gelungen war, einen weiteren Aufschub des Haftantritts zu erwirken, bei der Polizeidirektion und erklärte dort, daß er sich der Behörde zu seiner Anhaftung zur Verfügung stelle.

Dem Vertreter Treumann's, Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Adolf Altman, war heute Vormittags die gerichtliche Entscheidung über seinen gegen die Exekutionsverfügung gerichteten Rekurs mitgetheilt worden. Die Entscheidung des Gerichts lautete auf Abweisung des Rekurses. Als der Schauspieler dies erfuhr, begab er sich in die Direktion des Johann Strauß-Theaters, um dort zu erklären, daß er, um der erregenden Prozedur einer Verhaftung zu entgehen, beschloßen habe, sich selbst zu stellen. Treumann begab sich ins Exekutionsgericht, wo der Haftantrag von Seite des Vertreters Dr. Frischauer wiederholt worden war. Treumann verfügte sich dann mit einem Gerichtsorgan ins Polizeigefängnis auf der Elisabethpromenade, wo ihm ein verhältnismäßig bequem eingerichtetes Zimmer zugewiesen wurde. Treumann dürfte für zehn Tage hier zurückgehalten werden, doch kann sich die Haft im Falle der Nichtzahlung der Konventionalstrafe auch auf sechs Wochen hinaus erstrecken. Treumann war anfangs sehr niedergeschlagen, doch beruhigte er sich später, zumal ihm alle nur zulässigen Erleichterungen, wie Rauchen, Empfang von Besuchern etc. geboten wurden.

**\* Kellnerversammlungen.** In dem Cde Csányi- und Königsgasse befindlichen Restaurationslokal „Zur rothen Rake“ wurden heute drei Kellnerversammlungen abgehalten. Die Kellner kündigten in einer von den Versammlungen einstimmig angenommenen Resolution den erbitterten Kampf gegen die Eigentümer der Kaffee- und Gasthäuser an. Das Motiv dieser Erbitterung ist, daß die Gewerkecorporation der Cafetiers ein Arbeitsvermittlungsbureau eröffnet hatte, welches die Existenz des von den Kellnerfachorganisationen aufgestellten Vermittlungsbureaus gefährdet.

**\* Todesfall.** Der Privatbeamte Dr. Albert Fischer ist heute nach langem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben.

**\* Ein neues Regiment.** Sr. Majestät hat die Theilung des Landeschützen-Regiments in Trient Nr. 1 in zwei Regimenter angeordnet. Das neu aufgestellte Regiment trägt die Nummer 3. Das Regiment 1 wird auf drei, das Regiment 3 auf vier Bataillone gebracht werden.

**\* Vorstandswahlen.** Aus Aranvosmaró wird uns berichtet: Am 10. d. fand die Vorstandswahl der hiesigen aut.-orthod. isr. Gemeinde statt. Es wurden einstimmig gewählt: Samuel Moser Präses, Adolf Weiß Vizepräses, Eduard Weiß und Leopold Steiner Tempeluratoren, Leopold Fürchtgott Kassier, Armin Munk, Joseph Weinreb, Joseph Wiener, Karl Braun und Max Löwy zu Repräsentanten. — Aus Vittecz meldet man uns: Die am 1. d. stattgehabte Vorstandswahl der hiesigen orthod. isr. Gemeinde hatte folgendes Resultat: Präses: Heinrich Steinig, Vizepräses: Jakob Braun und Leopold Freund, Tempelvorsteher: Julius Grünhut und Adolf Holzer, Kassier: Sigmund Reich und Aron Reichsfeld, Kontrolör: Jakob Bad.

**\* Wird das Telephonfräulein überflüssig?** Eine „automatische Telephoncentrale“ legt gegenwärtig in Lyon ihre öffentliche Prüfung ab. Damit scheint das Telephonfräulein dem Aussterben geweiht zu sein. Die automatische Telephoncentrale arbeitet nämlich völlig ohne Eingreifen irgend eines Beamten auf dem Amt; der Telephonierende selbst stellt mit wenigen Handgriffen an seinem eigenen Apparat die gewünschte Verbindung her. Vorläufig sind nach der „Nature“ an die Centrale in Lyon nur 60 Abonnenten angeschlossen; bald aber soll die Einrichtung auf 300 Anschlüsse ausgebaut werden. Der automatische Anschlußapparat ist eine Erfindung der Brüder Lorimer, die in ihrer Heimath in

Canada bereits seit längerer Zeit in ziemlichem Umfang benützt wird. Die Maschine arbeitet völlig selbstthätig und unbedingt sicher; unter jedem Telephon ist eine Schalttafel mit Zahlentabellen angebracht, auf denen man mittels einiger Hebelgriffe die gewünschte Verbindung sofort einstellen kann. Es versteht sich, daß der Anschluß viel schneller hergestellt wird, als wenn man erst mit einem Amt oder zweien über die gewünschte Anschlußnummer unterhandeln müßte. Natürlich ist es auch völlig ausgeschlossen, daß das Gespräch von einem Dritten belauscht wird. Ebenso kann man nicht vom Amt aus unterbrochen werden, ehe die Sprechzeit abgelaufen ist. Störungen des Apparats werden sofort durch eine Alarmglocke der Centrale mitgetheilt und dann kann der einzige Beamte, der zur Bedienung vieler Apparate nöthig ist, diese sofort beseitigen.

**\* Wölfe in Kroatien.** Aus Goppsic wird gemeldet: Auf dem Gebiete des Komitats Lika haben sich die Wölfe heuer so sehr vermehrt, daß sie in ganzen Heerden in die Dörfer eindringen. In der Gemarkung der Ortschaft Razni wurde ein Bauer Namens Kattovics von den Wölfen zerrissen.

**\* Blutige Schlägerei zwischen herzegowinischen Serben und Mohamedanern.** Aus Rogatica wird gemeldet: Anlässlich des Marktes entstand zwischen Serben und Mohamedanern eine blutige Schlägerei, bei welcher mehrere Personen verletzt wurden. Ein Serbe Namens Pavlovics blieb todt auf der Stelle. Die Gendarmerie hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**\* Ueberfall auf einen Wachtposten.** Aus Pozsony wird telegraphiert: Die Polizei stellte fest, daß das Attentat, das, wie gemeldet, Sonntag gegen einen vor dem Pulvermagazin postirten Wachtposten verübt wurde, von dem stillenlosen Kellner Robert Csermák begangen wurde. Im Laufe des Verhörs gab Csermák zu Protokoll, daß er aus dem Revolver nur Probeschüsse abgefeuert habe.

**\* Kesselplosion auf der Lokomotive.** Aus Baja wird telegraphiert: Auf der Lokomotive des aus Zombor gekommenen Personenzuges erfolgte in der Gemarkung von Baja eine Kesselplosion. In Folge der Explosion erlitt der Bremser Markus Lukitsch schwere Brandwunden und wurde in tödtlich verletztem Zustande ins Bajer Spital gebracht.

**\* Ein Theaterskandal in Nagybárad.** Mit Bezug auf die unter diesem Titel gebrachte Mittheilung erucht uns der Direktor des Nagybárad Theaters Nikolaus Erdélyi, der Erklärung Raum zu geben, daß die Nachricht über einen Theaterskandal nur im Wege einer Mystifikation in die hauptstädtische Presse Eingang gefunden habe. Das Wilde'sche Stück „Die Herzogin von Padua“ wurde vor ausverkauftem Hause aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen und bleibt auch weiter auf dem Repertoire.

**\* Erzeffe in Folge eines Unfalls.** Aus Szeged wird telegraphiert: Die 54jährige Milchhändlerin Frau Peter Johann Kis wurde auf der Petöfi-Radialstraße von der Elektrischen überfahren, auf der Stelle getödtet und etwa 25 Meter weit geschleift. Eine große Menge versammelte sich auf der Unfallstätte und attackirte den Wagenführer Andreas Boda mit Knütteln und Messern. Es erschien bald unter dem Kommando des Stadthauptmannes Dr. Géza Temesváry ein größeres Polizeiaufgebot und machte den Versuch, die Menge auseinanderzutreiben. Die Menge aber prügelte den Stadthauptmann, der in Civil gekleidet war und den sie für einen Delegirten der Bahngesellschaft gehalten hatte, durch. Indessen waren der Kondukteur und der Wagenführer in das Innere des Wagens geflüchtet. Die Menge zertrümmerte den Wagen. Schließlich gelang es, die Menge zu zerstreuen. Als später die Tochter der getödteten Frau auf dem Thortor erschien und ein Wehgeschrei erhob, gerieth die Menge neuerdings in Aufregung und erneuerte die Erzeffe. Erst nach dem Eintreffen weiterer Polizeitruppen konnte die Ordnung hergestellt werden.

**\* Ein französischer Arbeiter als Senator.** Eine der eigenartigsten Persönlichkeiten unter den neuen französischen Senatoren ist jedenfalls der unabhängige Sozialist Victor Reymonenq, der gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau im Departement de Var gewählt wurde. Reymonenq ist ein Bauernsohn der Provence und arbeitete ehemals als Tagelöhner für 1.25 Fr. täglich auf den Gütern des Bezirkes La Roque-Bruffanne. Dann ging er nach Toulon und wurde Matrose. Als solcher blieb er fünf Jahre auf See, kehrte nach Toulon zurück und wurde dort Arsenalarbeiter mit einem Tagelohn von 2.50 Fr. Er besfreundete sich bald mit dem Sozialismus und wurde der Gründer des Arbeiterbildungsvereins des großen südfranzösischen Kriegshafens. Auf diesem Wege gelangte er 1894 mit dem damaligen Bürgermeister Ferrero, jetzigen sozialistischen Deputirten der Stadt, in den Gemeinderath von Toulon. Als Gemeinderathsmittelglied zeichnete sich Victor Reymonenq durch seine Berichte über die Finanzen der Stadt aus.

Er besitzt ein natürliches Rednertalent und ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Den revolutionären Theorien und Gewaltmitteln bei der Verbesserung des Loses des Proletariats war er jedoch abhold und so trennte er sich nach fünfzehnjähriger sozialistischer Propaganda von denjenigen seiner Genossen, die sich auf die gefährlichen Missionen der direkten Aktion verließen. Vor zwei Jahren wurde er in den Generalrath des Bar-Departements gewählt. Unter dem Marineminister Pelletan war er zum Vorkämpfer befördert worden. Die Freundschaft mit Clemenceau erwarb er vor sieben Jahren, als dieser sich im Bar-Departement wieder in den Senat wählen lassen wollte, nachdem er bereits früher parlamentarischer Vertreter des genannten Departements gewesen, aber bei den Wahlen von 1893 durchgefallen war. Clemenceau hatte es hauptsächlich der rührigen Propaganda Meynonens zu danken, daß er am 6. April 1902 zum Senator des Bar-Departements erwählt wurde. Der neue Arbeiter-Senator ist noch nicht ganz fünfzig Jahre alt.

**\* Ein mysteriöser Koffer.** Aus Paris telegraphirt man: Dem „Journal“ wird aus Poitiers berichtet, daß gestern Abends zwei Automobilisten in Savigny einen ungewöhnlich großen Koffer einem Wirthe zur Aufbewahrung übergaben. Der Wirthe, der Verdacht schöpfte, verständigte die Gendarmen, welche den Koffer öffneten und darin einen mit Dolch und Revolver bewaffneten Mann fanden. Dieser wurde sofort festgenommen. Auch die beiden Automobilisten wurden verhaftet, als sie den Koffer abholen wollten.

**\* Ein freches Bannerstückchen.** Der Waijnering 33 etablirte Waffenhändler Anton Plöckl bemerkte heute Nachmittags gegen 4 Uhr, als er vom Kaffeehaue ins „Geschäft“ ging, daß ein fremdes Individuum das Fenster seiner Geschäftsauslage geöffnet hatte und unter den dort befindlichen Waaren herumkramte. Plöckl trat ins Geschäft ein und fragte den dort befindlichen Lehrling, wer der fremde Mann sei. Nachdem der Lehrling hierüber keine Auskunft geben konnte, telephonirte Plöckl an die Polizei, daß ein Einbrecher am hellen Tage in einer der frequentesten Straßen sein Geschäft beraube. Nach kurzer Zeit schloß der Einbrecher, nachdem er mehrere werthvolle Gegenstände eingesteckt hatte, das Auslagefenster und wollte sich mit der größten Eile entfernen. Plöckl stürzte dem Einbrecher nach und faßte ihn am Kragen. Zwischen dem Gauner und Plöckl kam es zu einem Handgemenge, welchem die inzwischen eingetroffenen Detektive ein Ende bereiteten. Der Einbrecher wurde zur Polizei gebracht, wo es sich herausstellte, daß er mit dem 24jährigen, vorbestraften und in Alatosvalota wohnhaften Tagelöhner Alexander Nagy identisch ist. Nagy, der aus der Hauptstadt ausgewiesen ist, büßte noch mehrere Verbrechen verübt haben. Er wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**\* Gottesdienste.** Freitag, den 15. d., Abends 7½ Uhr, finden im Saale VII., Elisabethring 7 öffentliche biblische Vorträge nebst Gesang statt. — Desentlichen biblischen Vortrag hält im Saale VIII., Eisen-gasse 19 Prediger Robert Feinfilber Freitag um 8 Uhr Abends über „Das Leben und Wirken unserer Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob“. — Im isra-elitischen Kultustempel wie auch im Tempel in der Kompadgasse und auf der Arenasträße (Angyalöld) beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 7½ Uhr.

**\* Balkanronik.** Der Protestantentball, der heuer in der hauptstädtischen Redoute abgehalten wird, verspricht ein glänzendes Gelingen. Geheimrath Graf Georg Bánffy als Oberprotector, 34 Ladies Patronesses und die hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Gesellschaft stellten sich an die Spitze des Komitees, damit dem protestantischen Landeswaisenhaus eine namhafte Summe zugeführt werden könne. Die Balkanlei befindet sich am 15. und 16. d. im „Hotel Hungaria“. Die Balkanlei wird von der Honvédkapelle und von der Zigeunermusik Béla Radics bestritten werden. — Für den am 2. Februar in der Redoute stattfindenden Interessefund. Die Säle der Redoute werden einen großen Markt vorstellen, auf dem die besten der in- und ausländischen Artisten ihre erheiternden Produktionen darbieten werden. Die Honvédmusik, zwei Zigeunerkapellen, Schrammel etc. werden die Musik besorgen. — Das Theaterienstädtler Kafino arrangirt am 23. d., Abends 7½ Uhr, eine Künstler-soirée, an welcher die Mitglieder der kön. Oper Helene Hardy und Henry Son, die Mitglieder des Ungarischen Theaters Kózi Dorgács und Martin Garas, ferner der Klavier-virtuose Dr. Abár Rényi mitwirken werden.

**\* Sicherheitszustände in der Hauptstadt.** In der jüngsten Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses erstattete Oberstadthauptmann Dr. Deßider Boda einen ausführlichen Bericht über die Sicherheitszustände in der Hauptstadt im Monat Dezember 1908.

Dem Bericht zufolge wurde die Untersuchung im vergangenen Monat in 1494 Strafangelegenheiten beendet; die Zahl der Verbrechen betrug 664, die der Vergehen 830. 231 dieser Verbrechen und Vergehen waren gegen das menschliche Leben und die körperliche Sicherheit, 1140 gegen das Vermögen gerichtet. Ver-

haftet wurden insgesamt 235 Personen, von diesen wurden 207 dem kompetenten Gerichtshof ausgeliefert, eine im Spital untergebracht, eine der Administrationssektion übergeben und 26 auf freien Fuß gesetzt. Ein administratives Verfahren wurde gegen 1519 Personen eingeleitet. Der Fremdenverkehr umfaßte in diesem Monat 3596 Ausländer, 7715 Personen aus der Provinz.

**\* Selbstmorde in der Provinz.** Wie aus Győr telegraphirt wird, hat sich dort heute Vormittags die Tochter des ehemaligen Theaterdirektors Alexander Dobó, Katicza, eine Ängel ins Herz gejagt und ist gestorben. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt das lebensüberdrüssige Mädchen, daß das Motiv ihrer That nicht etwa Liebesgram gewesen, sondern daß sie in den Tod gegangen sei, um nicht irrsinnig zu werden. — Aus Székesfehérvár wird telegraphirt: Der Seregelhener Kreisart Dr. Géza Lurja öffnete sich heute Nachmittags die Adern an den Händen und verblutete. Ein Nervenleiden war das Motiv seiner That.

**\* Vorträge.** Im Landesmuseum für Kunstgewerbe hielt heute Ernst Margitay einen „Das Land der Geschmackslosigkeit“ betitelten Vortrag, in welchem er ausführte, daß bei uns der überwiegende Theil der Wohnungen von künstlerischem Gesichtspunkte auf einem ziemlich tristen Niveau stehe. — Der Josephstädter Volksklub veranstaltet am 16. d. einen Diskussionsabend, an welchem der Generalsekretär des Landesverbandes der Baugewerbetreibenden Alexius Farkas über „die selbstständige Bank vom Gesichtspunkte des selbstständigen Zollgebiets“ sprechen wird. — Im Budapest Advokatenklub hielt heute Abends Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Georg Balogh einen längeren Vortrag über die Reform des Gefällig-Strafverfahrens. Der instruktive Vortrag wurde seitens des zahlreichen Auditoriums mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Privatdozent kön. Rath Dr. Deßider Dölkcsányi-Kuthy hielt heute Abends im Sitzungssaale des sozialen Museums einen mit zahlreichen Projektionsbildern begleiteten volksthümlichen Vortrag über die Tuberkulose. Der belehrende Vortrag, dem unter Anderen der Direktor des sozialen Museums Sektionsrath Melchior Szántó, sowie zahlreiche Mitglieder des Verbandes der ungarländischen Frauenvereine anwohnten, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

**\* Sozialistenversammlung.** Die sozialdemokratische Partei hatte für heute Abends in das Lokal des Intim Színház eine Volksversammlung einberufen, welche gut besucht war. Redner war Emanuel Duhinyer, der sich mit der politischen Lage befaßte und betonte, daß die sozialdemokratische Partei im Interesse der Sachorganisation einen erbitterten Kampf führen und die Waffe des Massenstreikes noch wiederholt anwenden werde. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher unter Anderem ausgesprochen wird, daß die sozialdemokratische Partei eine Anhängerin der selbstständigen ungarländischen Bank ist.

**\* Vermißter Privatier.** Bei der Polizei wurde heute angemeldet, daß der 78jährige wohlhabende Privatier Emanuel Pfeiffer seit dem 10. d. aus seiner Akademie-gasse 13 befindlichen Wohnung verschwunden ist. Seine Angehörigen befürchten, daß dem alten Herrn ein Leid zugestoßen ist. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

**\* Ueberfahren.** Der aus Czegled kommende Giltzug hat heute Früh in der Nähe der Döbrenteerstraße eine unbekannte, etwa 30jährige Arbeiterin überfahren. Die Unglückliche blieb auf der Stelle todt; ihre Identität konnte nicht festgestellt werden.

**\* Vermißte.** Bei der Polizei wurden heute die folgenden Personen als vermißt angemeldet: der sechzehnjährige Schlosserlehrling Andreas Giesler (Szendy-gasse 18), die 20 Jahre alte Tagelöhnerin Frau Johanna Pögl geb. Rosa Sós (Thökölystraße 93), der 14jährige Schuhmacherlehrling Joseph Szöllösi (Maglóberstraße 33), der 13jährige Schüler Michael Goldberger (Museumring 13), die 13jährige Dienstmagd Frau Martin Bosnyák geb. Julie Patatics (Kleine Stationsgasse 13) und das 16jährige Dienstmädchen Zlona Trebnýová (Zsés-gasse 37).

**\* Transport Bewußtloser und Betrunkener.** Der Oberstadthauptmann hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, in welcher es den Polizeiorganen zur Pflicht gemacht wird, zu Betrunknen, die in bewußtlosem Zustande auf der Straße gefunden werden, in jedem Falle die freiwilligen Netzer zu rufen. Es sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß Leute mit epileptischen Krämpfen als Betrunkene angesehen und zur Stadthauptmannschaft gebracht wurden. Um ähnliche Fälle zu verhüten, muß in Zukunft stets ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

**\* Der Triumphezug der Frauenrechtlerin.** Man schreibt aus London: Dem Minister des Innern ist ein menschliches Nähnren angekommen und er hat Mrs. Pankhurst, die Gründerin der ecclesia militans der Stimmrechtlerinnen, und ihre Tochter Christabel, die „Jungfrau“ der Bewegung, aus dem Holway-Gefängnis entlassen, wo sie seit geraumer Zeit als Mäxtrperinnen ihrer Sache weilten. Wenn sich der Herr Minister aber je eingebilbet hat, daß seine unerwartete Milde das Herz dieser zwei seltsamen Frauen erweichen und ihren fana-

tischen Sinn freundlicher stimmen werde, hat er sich sehr getäuscht. Sie haben ihre Begnadigung mit der Abhaltung neuer Demonstrationen quittirt, auf denen sie, von ihren Kampfgenossinnen beinahe hysterisch umjubelt, laut und trotzig erklärten, daß sie nun den Krieg gegen den Minister nur umso energischer und rücksichtsloser fortführen werden! Man begnügte sich nicht damit, den entlassenen „Sträflingen“ ein feierliches Ehrenfrühstück zu geben, auf dem man vor lauter Enthusiasmus gar nicht zum Essen kam; man führte sie dann noch in einem veritablen Triumphzug durch einige der belebtesten Straßen des Westendes. Es war ein seltsamer Aufzug! Zuerst kamen die Bannerträger der Union, dann ihre Beamten; hinter ihnen marschirten, an der Spitze eine Kapelle, die kriegerische Weifen spielte, die Amazonen in Uniform, d. h. in weißen Wolljacken, apfelgrünen Röcken und violetten Kappen. Dann kam der Triumphwagen, reich dekoriert mit den Farben der Suffragettes und von vier Schimmeln gezogen. Hoch auf ihm saßen die zwei vergötterten Führerinnen, Mutter und Tochter, prächtige Blumenkränze in Händen. Den Wagen umgaben Amazonen, hoch zu Pferd, und den Abschluß bildete mit einer zweiten Kapelle das Heer der nicht uniformirten Suffragettes, alle violett-weiß-grüne Fähnlein schwenkend. Das Publikum nahm den merkwürdigen Aufzug recht gelassen hin; es kennt heute die ruhelohe Energie, die hinter der Bewegung steckt, zu gut, als daß es sich über irgend eine ihrer Aeußerungen sehr wunderte. Es fand auch darin nichts Besonderes, daß die Suffragettes den Tag mit einer dritten großen Demonstration in der Ducenshalle abumbeiden und hier noch geradejo begeistert waren, wie am Mittag!

**\* Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

80.000 Kronen gewinnt: 34579; 3000 Kronen gewinnen: 43369 64141 67380; 2000 Kronen gewinnen: 57488 59370 87185; 1000 Kronen gewinnen: 64866 82554 85186 117307; 500 Kronen gewinnen: 4560 4766 8426 8683 10545 14274 15356 17647 23847 25693 26502 26959 28492 31200 31841 32225 44554 47110 47440 51332 53522 55080 66429 69268 71868 74445 77242 82389 82903 83160 89434 89612 90226 102865 103434 105968 108533 114676 122987 124904. Ferner wurden 1499 Treffer mit je 130 Kronen gezogen.

**\* Gewitter im Winter.** Aus Prag wird berichtet: Nachdem die ganze Nacht hindurch ziemlich starker Schneefall, begleitet von einem heftigen Sturmwind, über Prag niedergegangen war, entlud sich gegen 8 Uhr Früh über Prag ein starker Platzregen mit Blitz und Donnerschlag.

**\* Die Hungersnoth in Armenien.** In Betracht der zunehmenden Hungersnoth in Armenien, die in einzelnen Landstrichen von geradezu verheerender Wirkung ist, hat die Regierung — wie uns aus Konstantinopel telegraphirt wird — die Einfuhrzölle auf Getreide, Mais und Hafer aus Rußland aufgehoben.

**\* Ein Lebensretter.** In Kispes ist dieser Tage — wie uns gemeldet wird — eine Frau Namens K. Branonovsz, Mutter von drei Kindern, beim Wasser-schöpfen in einen Brunnen gestürzt. Sie wäre gewiß ungelkommen, hätte nicht der Photograph Ernst Pollak mit der Gefährdung des eigenen Lebens sie aus ihrer gefährlichen Lage befreit.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Verband katholischer Hausfrauen hielt heute unter dem Vorhise der Gräfin Ladislaus Karolyi eine außerordentliche Generalversammlung, an welcher u. A. auch Staatssekretär Victor Molnár theilnahm. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Ausschuss durch folgende Damen ergänzt: Gräfin Ludwig Apponyi, Gräfin Albert Apponyi, Gräfin Alexander Apponyi, Frau Deßider Boda, Comtesse Jona Andrássy, Jona Berta, Gräfin Julius Csáky, Frau Joseph Ober, Frau Eugen Gaál, Gräfin Bela Habik, Frau Franz Harrer und Baronin Joseph Jenen.

**\* Die „Naturfrisur“.** Pariser Modedesigner haben eine neue Haartracht erfunden, die trotz ihrer verblüffenden Einfachheit einweisen nur bei wenigen Vorkämpferinnen der neuesten Mode Eingang gefunden hat: Coiffure à la nature, das offene Haar, das in weichen, warmen Wogen über die Schultern herabfällt. So tief, als die launische Natur es eben gestattet. Aber dieser erste Schritt zur Rückkehr zur Natur stößt bei den eleganten Pariserinnen, die man weiß nicht aus welchen Gründen, gegen die freie Entfaltung ihres Haarreichthums sich sträuben, auf manchen Widerstand, und auch in London steht man der neuen Mode sehr skeptisch gegenüber. „Wohl keine Nation könnte diese Haartracht mit größerem Erfolge aufnehmen“, so äußerte sich ein englischer Haarfrisier. „Die englische Frau besitzt in der Regel ein außerordentlich reiches und schönes Haar, weich, glänzend, üppig und von großer Länge. Aber es widerspricht ihrem Wesen, diesen Reichthum unverhüllt allen Blicken preiszugeben, und man würde es für komisch halten, plötzlich wieder zu der Friur der Kinderstube zurückzukehren. Allem Anschein nach werden die neueren Haarmoden das Schwergewicht der Friur nach dem Nacken verlegen, und ein sehr tief sitzender Haarknoten wird wahrscheinlich bald in Aufnahme kommen. Aber das offene Haar wird wohl nur bei Wenigen ehrliche Vertheidiger und Anhänger finden, es sei denn, beiden Herren.“

**Die Budapest Güter- und Frachtgüter-Zustellungsunternehmung der f. k. priv. Südbahn-Gesellschaft [Expeditionsfirma B. Pollak u. Komp., Budapest, V., Sas-uteza 16]** besorgt im Sinne des §. 68 des Eisenbahnbetriebs-Reglements die zu-, beziehungsweise Abstreifung der Eil- und Frachtgüter aus

**Jämmtlichen Bezirken der Hauptstadt Budapest** (mit Ausnahme von Obuda und außer den Mauthlinien liegenden Stellen) von der Wohnung (Geschäftslokal) der Parteien zur Station Budapest D. V. und vice versa. Dieselbe Unternehmung besorgt ferner auf Wunsch der Parteien in der Zeit vom 1. Mai bis Ende September die Zur-, beziehungsweise Abstreifung der Gepäcksstücke (Hand- und Reisegepäck) von der Wohnung (Geschäftslokal) der Parteien zur Station Budapest D. V. und vice versa. Die auf den Zur-, beziehungsweise Abstreifdienst bezug habenden näheren Bestimmungen, sowie die für das Zur-, beziehungsweise Abstreifen der Güter zu entrichtenden Gebühren sind aus dem in den Stationen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft affidierten, sowie in Händen der Angestellten der Expeditionsunternehmung befindlichen und auf Wunsch der Parteien vorzuweisenden Gebührentarif zu entnehmen. Die Parteien können ihre Wünsche bezüglich der Zur-, beziehungsweise Abstreifung der Gepäcks-, Eil- und Frachtgüter beim Vorstand der Station Budapest D. V. und bei der Expeditionsfirma S. Pollák u. Komp. (Budapest, V., Sas-uteza 16) mündlich, schriftlich und telephonisch, und beim Vorstand des Südbahn-Stadtbüreaus (Budapest, V., Nador-uteza 16) mündlich oder schriftlich anmelden.

\* **Im Steinhardt-Mulató** geht allabendlich die neue, überaus amüsante Pöste „Szerelemi készek“ mit heillosen Erfolg in Szene. Dem glänzenden Januar-Programm, in dessen Rahmen Steinhardt und Gyárász mit vorzüglichen neuen Solopäden vertreten sind, wird so großes Interesse entgegengebracht, daß die Karten jeden Abend im Vorverkauf vergriffen werden.

**Winterhandschuhe**, Samaschen, Seelenwärmer in ausgewählten Sorten bei Jof. Schneider, IV., Deak Ferencz-u. 3.

### Grubenkatastrophen.

**Das Ajskaer Grubenunglück. — Eine Katastrophe in Ajska.**

Die Katastrophen häufen sich. Gestern das Unglück in dem zum Ajskaer Kohlengebiet gehörenden Dománer Bergwerk, heute eine Katastrophe im Ajskaer Kohlenbergwerk (Bépprémer Komitat) — fürwahr des Unheils zuviel. Die heutige Katastrophe scheint viel größer zu sein als die gestrige; wir sagen: scheint, denn bisher liegen nur spärliche Nachrichten vor und über den vollen Umfang der Heimtückung läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen; leider aber steht zu befürchten, daß die Zahl der Opfer eine sehr große sei. Von den etwa 350 Arbeitern, die in der Ajskaer Grube beschäftigt waren, sind ungefähr 45 (die Angaben sind verschieden) als Leichen hervorgezogen worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die gesammte Belegschaft ein Opfer der Katastrophe geworden sei. Ueber die Ursache der heutigen Katastrophe liegen verschiedene Versionen vor; zuerst hieß es, daß sie durch Kurzschluß erfolgt sei, nach neueren Meldungen ist das Unglück durch eine ungeheure Antirung mit Del verursacht worden. Nach einer anderen Version spricht von der Ueberhitzung eines Ventilators. Eine letzte Version besagt, die Ursache der Katastrophe sei darin zu suchen, daß der in Folge des Regenwetters durchnässte Kanal durch Heizung ausgetrocknet wurde und daß dadurch die Katastrophe herbeigeführt worden sei.

In Folgendem geben wir die uns über die beiden Grubenkatastrophen zugegangenen Berichte:

#### Grubenkatastrophe in Ajska.

**Zahlreiche Opfer.**

Im Ajskaer Kohlenbergwerk ereignete sich wie aus Bépprémer telegraphirt wird, heute Mittags in Folge Kurzschlusses eine Grubenexplosion. Zur Stunde brennt das Innere der Grube. Der beim Ausgange angebrachte Lift ist den Flammen zum Opfer gefallen. Im Bergwerke werden zur Zeit der Katastrophe nahezu zweihundert Arbeiter, von welchen bisher erst sechs als Leichen geborgen werden konnten. Die Rettungsarbeiten werden mit der größten Energie fortgesetzt, doch werden die Arbeiten in Folge der aus der Grube dringenden riesigen Hitze ungemein erschwert. In der Umgebung des Bergwerkes befindet sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Die Angehörigen der verunglückten Bergleute warten in größter Erregung auf Nachricht. Seitens der Behörde hat sich eine Kommission nach dem Schauplatz der Katastrophe begeben.

Ein weiteres Telegramm aus Bépprémer meldet: In der kritischen Zeit arbeiteten zweihundert bis dreihundert Bergleute im Bergwerk. Die Rettung der Bedauernswerthen ist fast ausgeschlossen, da das Feuer in der unmittel-

baren Nähe des Einganges entstanden ist und auch der Lift ein Raub der Flammen geworden ist. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Zuge, allein eine intensivere Arbeit ist in Folge des im Innern des Bergwerkes herrschenden Rauches fast unmöglich. Einer Version zufolge ist die Katastrophe dadurch entstanden, daß die neben den Maschinen seit Jahren angehäuften öligen Stoffe Feuer gefangen haben.

Ferner telegraphirt man: Laut einer von der Ajskaer Telegraphenstation in Bépprémer eingetroffenen Meldung, die jedoch noch der Bestätigung bedarf, ist es bisher gelungen, vierzig Leichen zu bergen. Lebende Menschen haben die muthigen Retter im Innern des Bergwerkes nicht gesehen. Die Leiter der Rettungsmannschaften bieten alles Mögliche auf, allein ihre Arbeit wird in Folge des fast undurchdringlichen Rauches riesig erschwert. Die Hitze im Innern der Grube ist eine enorme und hindert die Rettungsmannschaft am Vordringen.

Ein Privattelegramm aus Bépprémer meldet uns: Im Kohlenbergwerk in Ajska, welches 34 Kilometer von Bépprémer entfernt ist, arbeiten in der Regel etwa 500 Arbeiter. Gegenwärtig sind dort 350 Arbeiter thätig. Laut der um 1/8 Uhr Abends von der Unglücksstelle eingetroffenen Meldung ist der Brand der Grube um diese Zeit erloschen. In Folge der mächtigen Rauchentwicklung gehen die Rettungsarbeiten nur sehr schwer von statten und konnten bisher nur vierzig Bergleute, und zwar als Leichen geborgen werden. Zwei Bergleute haben sich durch einen Seitenausgang auf wunderbare Weise aus dem Massengrabe gerettet. Zur Löschung des Brandes sind die freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Gemeinden, allerdings nur einige Mann, ausgerückt.

Ein Telegramm aus Szombathely meldet: Nach dem Ausbruch des Feuers war es den Arbeitern ein Ding der Unmöglichkeit, sich zu retten, so daß sie in der brennenden Grube bleiben mußten. Man befürchtet, daß mehrere hundert Arbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Das Feuer entstand im Luftkanal und konnte bisher noch nicht gelöscht werden. Laut einer anderen Depesche ist das Feuer um 3 Uhr Früh zum Ausbruch gekommen. Die Flamme nahm die Richtung nach außen und verschloß den Bergleuten den Weg ins Freie. In der Grube sollen sich angeblich 200 Bergleute befinden. Bis 6 Uhr Abends wurden zehn Leichen aus dem brennenden Bergwerk gezogen. An den Rettungsarbeiten theilnehmen sich die Arbeiter der Glasfabrik und der ungarischen Staatsbahnen, doch sind die Arbeiten bisher von keinem Resultat begleitet. Das Feuer hat eine Ausdehnung von sieben Kilometern und verbreitet sich fortwährend nach innen. In den Kreisen der Bevölkerung herrscht riesige Panik, weil nicht festgestellt werden konnte, welche Arbeiter abgängig sind. Die Gefahr nimmt von Minute zu Minute zu und zur Stunde weiß kein Mensch, welches Ende die Katastrophe nehmen wird.

Spät Nachts wird aus Bépprémer telegraphirt: Die Grubenexplosion erfolgte nicht in Folge Kurzschlusses. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat sich das bei den Maschinen in Verwendung stehende Del, welches schlecht gehandhabt wurde, entzündet. In dem Schacht arbeiten 350 Arbeiter. Bisher wurden sieben Tödtlinge geborgen. Ein großer Uebelstand ist es, daß die Ajskaer Gruben von Bépprémer aus schwer zu erreichen sind. Um an die Unglücksstätte zu gelangen, muß man 1/4 Stunde per Bahn und zwei Stunden mit dem Wagen fahren. Die Feuerwehr, die in Bereitschaft ist, kann erst Abends um 11 Uhr mit dem nächsten Zug aus Bépprémer abfahren. Nachdem die erste Nachricht von der Katastrophe in Bépprémer eingetroffen war, begab sich Bizagespan Alexander Kollér mit einer Kommission sofort nach Ajska.

Die Ajskaer Gruben sind Eigenthum des Kohlenindustrievereins, dessen Centralitz sich in Wien befindet. Die Gesellschaft hat ausgedehnte Bergwerke in Böhmen, Kroatien und in Ajska. Der Budapester Vertreter der Gesellschaft ist Hofrath Julius Szájbély, der Mitglied der Wiener Direktion ist.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Prokurist des Kohlenindustrievereins in Wien, Ritter, erklärt, daß an die Gesellschaft heute ein kurzes Telegramm eingetroffen sei, laut welchem der Grubenbrand in Folge Ueberhitzung eines Ventilators entstanden sei. Nähere Details werden für morgen erwartet.

Spät Nachts wird aus Szombathely telegraphirt: Die Untersuchung ergab, daß das Feuer in Folge einer Explosion im Luftkanal entstanden sei. In Folge des regenreichen Wetters in den letzten Tagen wurde der Kanal vollständig durchnässt und die Organe der Gesellschaft wollten den Kanal durch Heizung trocknen. Auf diese Weise entstand die Explosion und die Flammen versperrten sämtliche Aus- und Eingänge. Zur Stunde befinden sich 240 Bergleute in der Grube. Das Feuer breitet sich fortwährend nach innen aus. Bis 7 Uhr Abends gelang es, 10 Leichen zu bergen. Um 1/2 12 Uhr Nachts wurde das Feuer gelöscht und unter riesigen Anstrengungen wurden alle Eingänge zur Grube geöffnet und sechzehn Arbeiter lebend hervorgezogen. Von den übrigen Arbeitern fehlt bisher jede Spur, allein man hofft, sie retten zu können. Die Zahl der Todten beträgt nach dem amtlich festgestellten Ausweis fünfundvierzig. Die Rettungsarbeiten, an welchen sich auch Bépprémer und Szekesfehervärer Aerzte theilnehmen, werden die ganze Nacht fortgesetzt.

#### Das Ajskaer Bergwerk.

Im Ajskaer Bergwerk, welches im Esingenthal gelegen ist, besitzt neun einfache und 46 doppelte Grubenmaße. Die Ausdehnung der Grubenbahn beträgt 12 Kilometer, von welcher 16 Kilometer von einer zweigeleisigen Seilbahn befahren wird. Die Heizfläche beträgt 524 Quadratmeter. Der Betrieb wird mit vier stabilen Dampfmaschinen, zwei Lokomotiven, zwei Dynamos, sechs Fördermaschinen, 600 Grubenwagen, acht Wasserhaltmaschinen und zwei Ventilatoren aufrechterhalten. Die jährliche Produktion beträgt 973,726 Meterzentner. Die Grubenlade zählt 580 Mitglieder, das Vermögen beläuft sich auf etwa 300,000 Kronen. Die Bergleute bewohnen Arbeiterhäuser, die von der Gesellschaft errichtet worden sind. Die Kleingemeinde hat 2396 ungarische und deutsche Einwohner, die reformirter, evangelischer, römisch-katholischer und israelitischer Religion sind. Die Gemeinde besteht aus 228 Häusern, außerdem befinden sich dort eine Ziegeleianlage und eine Glashütte.

Die Grube bildet Eigenthum des Kohlenindustrievereins in Wien, I., Maria Theresienstraße 8. Der Generaldirektor des Unternehmens ist Adolf Güntner; mit der Zeichnung per procura sind Adolf Richter und Emil Ehrenberg betraut. Als Leiter der Grube figurirt Berginspektor Stephan Vortnyák, dem Ingenieur Ernst Annai attachirt ist. Bezirksarzt ist Dr. Julius Löbl. Die Gesellschaft ist in Budapest durch den Hofrath Julius Szájbély vertreten.

Ajska hat eine interessante historische Vergangenheit. Sowohl diese Gemeinde als auch die Nachbargemeinden Kislöd und Ajskarendek waren einst rein ungarische und zum größten Theil adelige Gemeinden. Vor 150 Jahren hat der Bépprémer Bischof Martin Padányi-Virótheis im Tauschwege, theils mit Gewalt die früheren Einwohner aus der Gemeinde vertrieben und an ihre Stelle eine deutschsprachige römisch-katholische Bevölkerung gebracht. Der Name der Ortsgast ist identisch mit dem auch heute lebenden Stamme derer von Ajska, die sich heute Ajskay nennen. Die Familie spielte schon zur Arpadenzeit eine hervorragende Rolle und Ghellös Ajska wird schon in Urkunden aus dem Jahre 1303 als Comes genannt, was damals eine hervorragende gesellschaftliche Würde bedeutete, die auch mit materiellen Vortheilen verbunden war. Ajska befindet sich noch heute im Besitze der Nachkommen dieses Geschlechts.

#### Die Katastrophe im Dománer Kohlenbergwerk.

**Zehn Bergleute getödtet.**

Erst vor etwa drei Wochen hat sich in einem Schachte des Kohlenbergwerkes der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft eine Explosionskatastrophe in Folge schlagender Wetter ereignet, der mehr als dreißig Bergleute zum Opfer fielen. Noch sind die Klagen der Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer nicht verstummt, noch hat sich die Bevölkerung von dem Schrecken nicht erholt und schon wird über eine neuerliche Grubenexplosion in einem Schachte derselben Gesellschaft berichtet. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Direktion an der neuerlichen Katastrophe kein Verschulden trifft, da diese nach Ansicht des berühmten Geologen Professors Sueß eine Folgeerscheinung des Erdbebens in Südtalien ist. Die Zahl der Opfer beträgt dem Vernehmen nach 30; die beiden

vermissten Arbeiter wurden heute Früh aufgefunden. Glücklicherweise haben sie nur leichte Verletzungen erlitten. Ueber die Katastrophe sind uns aus Resicza die folgenden telegraphischen Nachrichten zugekommen:

Die in Folge Gasausströmung erfolgte Explosion fand gestern um halb 3 Uhr Nachmittags statt; 72 Arbeiter gelang es, rechtzeitig die Flucht zu ergreifen. Getödtet wurden die Bergleute Lufas Szibac, Michael Gozmulekku, Jakob Jakab, Juon Dredu, Pavel Rofkovsky, Joseph Gajdos, Pavel Bandura, Georg Kapujinsky, Johann Hilbel und Anton Sandor. Der Leichnam des getödteten Arbeiters Bandura wurde heute Früh geborgen. Einer anderen Version zufolge befanden sich zur Zeit der Explosion 124 Arbeiter in der Grube, von welchen 114 gerettet wurden. Etwa die Hälfte der Verunglückten wurde in bewußtlosem Zustande aus dem Schachte geholt, doch erlangten sie das Bewußtsein bald wieder. Die Rettungsarbeiten wurden unter der Leitung des Chefs Joseph Horvath vorgenommen. Honorar-Oberfuhrrichter Johann Cimponeri hat sich auf die Nachricht von dem Unglück sofort an Ort und Stelle begeben. Die ums Leben gekommenen Grubenarbeiter waren alle verheiratet. Wie aus Lugos telegraphirt wird, ist in der gestern abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsausschusses des Krassó-Szörenyer Komitats auch die Dománer Grubenkatastrophe zur Sprache gekommen. Der Ausschuss nahm mit Befriedigung zur Kenntniß, daß die Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenarbeiter in entsprechender Weise gesorgt hat.

Ueber die Ursachen der Katastrophe veröffentlicht die Direktion der Gesellschaft ein Communiqué, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Die Ursachen des Grubenunglücks sind identisch mit jenen, welche die in der achten Schicht des Dománer Bergwerkes im Monat Dezember vorgekommene Gasexplosion hervorgerufen haben. Die in der Dománer Grube in Ubarbeitung befindlichen Kohlenflöze haben die verhängnisvolle Eigenschaft, stellenweise unter einem großen Drucke Metangas herbe zu enthalten, welche von Zeit zu Zeit aus den Kohlenflözen plötzlich hervorströmen, die Grube überschwemmen und auch große Mengen von Kohle mit sich reißen. Die Gefahr besteht darin, daß die entstehenden Gase sich entzünden und eine Explosion erfolgt; eine derartige Explosion ist weder bei der im Dezember, noch bei der gestern vorgekommenen Gasexplosion eingetreten. Das Unglück beschränkte sich lediglich auf den Ort der Eruption und griff nicht nach den übrigen Schichten der Grube und nach den Arbeitsplätzen über. Dies ist dem Umstande zu verdanken, daß die Dománer Grube wegen ihrer Gefährlichkeit mit den weitestgehenden Sicherheitsvorrichtungen, mit einer besonderen Lüftung und sonstigen Ventilationsvorrichtungen versehen ist, und daß insbesondere die Sicherheitslampen, deren Handhabung einem besonders geschulten Personal anvertraut ist, sich in der größten Ordnung befinden. Für die Hinterbliebenen der verunglückten Arbeiter wird die Bergwerksgesellschaft sorgen. Es ist zweifellos, daß das seit vier Wochen sich zum zweiten Male wiederholende Dománer Grubenunglück eine gemeinsame Ursache mit den in der jüngsten Zeit aufgetretenen Erdbebenerscheinungen hat. Der berühmte Geolog Professor Sueß erörtert in einer hierauf bezüglichen Studie den zeitlichen Zusammenhang zwischen den Grubengasexplosionen und den Erdbeben. Seine unterirdischen Kräfte, welche die Erdoberfläche deformieren, lockern und zerbröckeln die unterirdischen Kohlenflöze und produzieren daher an Stellen, wo in diesen Kohlenflözen viele Gase enthalten sind, wie in Domán, plötzlich kolossale Gasexplosionen.

Aus Resicza wird telegraphirt: Heute Vormittags erschienen etwa dreißig Bergleute im Oberstuhlsrichteramt und ersuchten, man möge ihnen Arbeit geben, da sie in der Zukunft nicht mehr ihr Brod als Bergleute verdienen wollen. Der Oberstuhlsrichter hat die Leute an die Bergwerksgesellschaft gewiesen.

Aus Mémébofsán wird uns telegraphirt: Heute Abends ist hier aus Resicza bányá eine aus dem Bizegepan Jseky und dem Staatsanwalt Loycel bestehende Kommission eingetroffen. Die Herren haben sich noch im Laufe der Nacht nach der Unfallstätte begeben. Es heißt, daß die Nachricht, laut welcher sechzig Bergleute verschüttet worden seien, nicht den Thatsachen entspricht. Ein Arbeiter ist noch abgängig.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Das Quartett der Herren Reményi, Radikó, Szerémi, Schiffer brachte in seinem heutigen dritten Konzert durchwegs Werke ungarischer Autoren, darunter zwei interessante Novitäten, zur Aufführung. Madár Adó, dessen neues Streichquartett in B moll den Abend ein-

leitete, ist eines der meistversprechenden der jüngeren Talente. Auch sein heutiges Werk zeigt die individuellen Züge einer selbstständigen, künstlerisch vornehmen Physiognomie. Wenngleich die Invention in dem Quartett nicht eben üppig fließt, fesselt das Stück durch seine artistische Roblesse, durch die Gewähltheit der formalen Gestaltung, durch reizvolle rhythmische und harmonische Details. Am lebhaftesten sprach uns das schmerzlich verjüngte Allegro moderato des ersten Satzes an, in dessen dunkle Monotonie ein ungarisches Thema von rhythmisch-geistvoller Ursprünglichkeit einen hellen, erfrischenden Kontrast trug. Die nationale Note will wohl auch das in ein schablonenhaftes Scherzthema eingebettete melancholische Trio anschlagen. Das harmonisch interessante Adagio strebt ein wenig krampfhaft nach Originalität, und auch das Vivace läßt ebenso viel Künsterei als Kunst erkennen. Die Novität, trotz aller Unvollkommenheiten eine der beachtenswerthesten Gestaltungen der jüngeren Komponistengarde, wurde vortrefflich gespielt und fand rauschenden Beifall, für welchen sich der jugendliche Autor wiederholt selbst bedanken konnte. — Künstlerisch ämer, wenn schon äußerlich vielleicht wirksamer fanden wir das mit dem Erkel-Preis des Leopoldstädter Kaffins ausgezeichnete Klavierquintett in B moll von Ferdinand Jsolit. Die Tugenden des Quintetts liegen mehr an der Oberfläche. Es besitzt durch breitere Melodieführung, durch üppige, an Goldmark gemahnende Klangwirkungen, hauptsächlich aber durch ein sich leidenschaftlich gebendendes Temperament, das sich jedoch zumeist zweck- und ziellos erheißt. Der magyrische Einschlag im Scherzo ist krämerwaare. Auch das Quintett, um dessen Niederlage sich mit den Herren vom Quartett der ausgezeichnete Pianist Prof. Arnold Székely hingebungsvoll mühte, fand lebhafteste Anerkennung. Den Beschluß des anziehenden Abends bildete Volkmann's E moll-Quartett.

In Lustspieltheater wurde heute Vormittags die Generalprobe des Schauspiel „Izrael“ von Henri Vernstein abgehalten. Die Premiere findet morgen, Freitag, statt. Samstag Nachmittags geht als Kinderdarstellung Julius Komor's „Joka ördöge“ in Szene.

Die Operettennovität des Königstheaters „Tanczos huszárak“ hat auch jene Kreise des Publikums erobert, die gemeinhin Operettenvorstellungen nicht besuchen, nämlich die jungen Mädchen, die in Scharen zu den Vorstellungen dieser „weisen“ Operette strömen. Wegen Erwerbung der Operette unterhandeln die Autoren mit mehreren auswärtigen Bühnen und legihin hat auch das Breslauer Theater telegraphisch um die Ueberlassung des Stückes angefragt.

Für die drei Vorstellungen Sarah Bernhardt's im Ungarischen Theater, die am 21., 22. und 23. d. abgehalten werden, hat der Billetverkauf bereits begonnen.

Die Pianistin Fräulein Margit v. Tessenyi, die in den größten Städten Deutschlands konzertirte und besonders für ungarische Komponisten mit viel Erfolg eingetreten ist, spielte dieser Tage in Wien. Die Künstlerin wird am 31. d. auch hier mit dem Grünfeld-Quartett eine Novität, das Klavierquintett von Paul Juon, zum Vortrag bringen.

Der Ungarische Eisenbahn- und Schiffsahrtsklub veranstaltet Sonntag, den 17. d., unter Mitwirkung des Fräulein Margit Wein und der Herren Franz Hajó, Leo Stromwasser, Joseph Horváth, Alexander Erdélyi und Edmund Kertész seine dritte Kammermusikalische Matinee.

Das Shakespeare-Komitee der Resicza-Ly-Gesellschaft veranstaltet im Laufe des Winters, gleichwie im Vorjahre einen Vortragenszyklus über Shakespeare und seine Werke. Diese Vorträge, sechs an der Zahl, finden jedesmal am Sonntag Vormittag im Brunnsaale des Nationalmuseums statt. Das Komitee hat mit der Direktion des Nationaltheaters die Vereinbarung getroffen, daß das Stück, welches das Thema des Vortrages bildet, am folgenden Tage im Nationaltheater zur Aufführung gelange. Die erste Matinee wird am 24. d. abgehalten. Bei diesem Anlasse wird Albert Berzeviczy über „Das übernatürliche Element in Shakespeares Bühnenwerken“, und Dr. Alexander Hevesi über den „Kaufmann von Venedig“ Vorträge halten und Frau Marie Jábai Szenen aus „Macbeth“ vortragen. Karten sind (zu 1 K. im Parterre und 50 H. auf der Gallerie) in der Kilian'schen Buchhandlung und beim Portier des Nationaltheaters erhältlich.

„Bosnyák és szerb élet-szemzedékirajzi tanulmányok.“ (Bosnische und serbische biographische und genealogische Studien.) — Unter diesem Titel veröffentlicht der Sektionschef im Ministerium des Inneren Ludwig v. Thallóczy, der sich auch als Historiker, besonders als gründlicher Kenner der bosnischen und serbischen Fragen, einen Namen gemacht hat, eine Reihe überaus aktueller Abhandlungen, welche wichtige genealogische, heraldische und biographische Beziehungen der mittelalterlichen Geschichte Bosniens und Serbiens behandeln. Den zum Theil bereits in Fachzeitschriften publizirten Studien ist eine reiche Urkundenammlung beigegeben, die auf die internationalen Beziehungen der Geschichte der Balkanhalbinsel ein neues Licht wirft. Erhöht wird der Werth der Abhandlungen und der mitgetheilten Urkunden durch die Ausführungen und Kommentare, die der Autor an die letzteren knüpft. Daß er bei seinen Darstellungen die strengste Objektivität wahren läßt, ist

mit ein Vorzug des 35 Bogen starken Buches, das auch für die Geschichte unseres Vaterlandes, die mit jener der Balkanhalbinsel so mannigfach verknüpft ist, große Bedeutung hat. Wappenbilder und sonstige Beilagen schmücken das elegant ausgestattete Buch, welches für Politiker und Historiker gleich wichtig und unentbehrlich ist. (Verlag des Franklins-Vereins; Preis 15 K.)

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Januar. (Schwurgerichtsverhandlung.) Mit seiner Gattin, die er aus dem Juhl des Lebens hervorgezogen hatte, lebte der Wadediener Michael Barbovics in durchaus nicht glücklicher Ehe. Barbovics war arbeitslos und lieberlich, seine Frau aber wollte das aus ihrer Mädchengeit angewohnte liebliche Leben fortsetzen und so kam es zwischen den Ehegatten sehr oft zu Streitigkeiten. Am 13. Oktober vorigen Jahres kam es zu neuem Hader, welchem der damals trunkselige Ehegatte durch einen Schuß ein Ende machte, der seine Frau in die Stirne traf. Große Komplikationen entstanden durch dieses Mordattentat nicht, denn einige Tage später war die angeschossene Frau schon genesen. Barbovics, den man heute vor dem Schwornengerichte zur Verantwortung zog, wurde der schweren körperlichen Verletzung für schuldig erkannt und zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Urtheil erwuchs in Rechtskraft.

(Der Wucherprozeß eines Ehepaares.)

Vor dem Budapester Strafgerichte wurde in den jüngsten Tagen die Wucheraffaire des Postkutschhändlers Ignaz Csillag und dessen Frau geb. Rifa Popper in Verhandlung gezogen. Die Anzeige gegen das Ehepaar hatte der gewesene Husarenoffizier Tassilo Eckhard erstattet, der von Csillag für mehrere Accepte über 12,000 Kronen insgesammt bloß 4000 Kronen erhalten hatte. Csillag ließ auf Grund dieser Wechsel 12,000 Kronen auf das Gut Eckhard's vornehmen, das damals einen Werth von ungefähr 200,000 Kronen hatte, aber mit 168,222 Kronen hypothekarijch belastet war. Eckhard wollte nun beim Roulette sein Glück versuchen, indem er hoffte, sich auf diese Weise rangiren zu können. Zu diesem Behufe nahm er abermals den Betrag von 8500 Kronen mit dem Versprechen auf, den Betrag innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten doppelt zurückzuerstatten. Aber auch bis dahin ging er mit Csillag einen fingirten Kauf- und Verkaufsvertrag bezüglich seiner Realitäten ein, die er nach drei Monaten wieder zurückkaufen sollte. Das Gut wurde auf den Namen der Frau Ignaz Csillag übertragen. Erst als Eckhard Alles verloren hatte, wurde er gewahr, daß ihn Csillag in gewissenloser Weise bewuchert habe, und erstattete sowohl gegen ihn als auch gegen dessen Frau die Strafanzeige. In der heute fortgesetzten Verhandlung, in welcher Gerichtshofrichter Szepesjy den Vorsitz führte, stellten die von Dr. Géza Défi verteidigten Angeklagten das ihnen zur Last gelegte Delikt in Abrede und erklärten, daß der Verkauf des Gutes in ganz korrekter Weise vor sich gegangen sei. Die einvernommenen Zeugen deponirten fast ausschließlich stark belastend gegen die Angeklagten. Der Gerichtshof fand Csillag des Wuchererthens schuldig und verurtheilte ihn zu acht Monaten Gefängniß und 1000 Kronen Geldstrafe. Der Gerichtshof hat ferner im Urtheil angeordnet, daß alle zu Gunsten Csillag's auf die Eckhard'sche Besizung intabulirten Forderungen zu löschen sind. Frau Ignaz Csillag wurde freigesprochen.

(Ein Unverbesserlicher.)

Der wegen verschiedener Diebstähle schon in neun Fällen vorbestrafte Wagneregehilfe Georg Dstó ist ein Unverbesserlicher. Die empfindlichen Kerkerstrafen, die er abzuhähen hatte, vermochten nicht ihn auf den Weg der Rechtschaffenheit zurückzuführen. Erst am 10. Oktober v. J. hatte er seine Freiheit wiedererlangt und schon am nächsten Tage entwendete er der Fabrikarbeiterin Helene Szimon auf einem Wagen der Elektrischen ihre Börse mit einem Inhalte von 44 Kronen Baargeld und einem goldenen Ring. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und Dstó einem Polizisten übergeben. Heute hatte er sich nun zum sechsten Male vor dem Budapester Strafgerichtshof zu verantworten, welcher ihn unter Vorsitz des Gerichtsrathes Jamniky zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurtheilte.

Offener Sprechsaal.\*)

Unjere Großeltern würden aber können,

wenn sie sehen könnten, welche Entwicklung der Winterport genommen hat. Model, Bobben, und Ski herrschen vor und Winterportfeste sind Veranstaltungen der vornehmen Welt geworden. Nun ist der Winterport ja gewiß gesund, aber doch nur, wenn man sich vorichtig vor Erkältungen hütet. Und das thut man sicher und bequem, wenn man während der Fahrt immer eine Söotener Mineral-Pastille (Fangs echte) im Munde zergehen läßt. Doh Fangs ächte Söotener auch jede vorhandene Erkältung schleunigst beizugehen, ist längst bekannt. Man kauft sie in allen Apotheken, Droguen- und Mineralwasserhandlungen für Kr. 1.25 die Schachtel.

Engros-Verkauf: Dr. Leo Egger u. N. Egger, VI., Vaozi-körut 17.; Friedrich Rogmeier's Nachf., V., Hoid-utca 8.; Erdalmayer u. Sog V., Zrínyi-utca 3.; Jozef Edöc, VI., Király-utca 12, Budapest.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**kauft nur**  
**Petersburger Gummischuhe**  
 haltbarstes daher billigstes Fabrikat  
 Nur echt mit Dreieck-Märke auf der Sohle.  
 Grosses Lager von Petersburger Galoschen mit Dreieck-Märke bei Schottola Ernő, Budapest, Váci-körút 13. szám.

**Külön értesítés helyett.**  
 Özv. Dr. Fischer Albertné szül. Glatter Berta, gyermekel és összes rokonsága nevében fájdalomtel szívvvel jelenti feledhetetlen férje, illetve atya, vő és sógor

**Dr. Fischer Albert**

f. hó 14-én 63 éves korában és házassága 28-ik évében hosszú szenvedés után történt gyászos elhunytát.  
 A megboldogult földi maradványai folyó hó 15-én délután 2 órakor a gyászházból (VI., Dávid-u. 16.) az izr. új temetőbe fognak örök nyugalomra kíséretetni.  
 Budapest, 1909. január 14.

**Aldás és béke hamvaira!**  
 Fischer József, Károly, Gusztáv, Margit, Ede gyermekel, Özv. Glatter Henrikné szül. Lichtmann Eleonora anyósa, Spitzer Mór és neje szül. Glatter Szerén, Glatter Adolf, Kálnai Lipót és neje szül. Glatter Regina sógorai és sógornői.  
 Csendes részvét és koszorúk mellözése keretlik.

**Telegramme.**  
 Admiral Roschdestwenski †.  
**Petersburg, 14. Januar.** Admiral Roschdestwenski ist heute Früh gestorben. Admiral Roschdestwenski hat, wie erinnerlich, im letzten russisch-japanischen Kriege eine hervorragende Rolle gespielt. Er war der Kommandirende des Baltischen Geschwaders. Am 14. Mai 1905 versuchte die Flotte, der sich auch das Ergänzungsgeschwader Nebogatoff's angeschlossen hatte, durch die Tschushimastraße nach Wladiwostok zu gelangen. Aber die vereinigten japanischen Flotten schnitten ihr den Weg ab. Am 28. Mai fand das Zusammentreffen statt; Admiral Nebogatoff, der nach der Verwendung Roschdestwenski's den Oberbefehl übernommen hatte, mußte kapitulieren. Eine große Anzahl der russischen Schlachtschiffe versank, mehrere wurden von den Japanern erobert. Roschdestwenski, der sich von seiner Krankheit nicht mehr erholtte, wurde wohl unter Anklage gestellt, aber offenbar mit Rücksicht auf sein Leiden nicht verurtheilt.

**Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.**  
**Messina, 14. Januar.** Seit Dienstag Abends regnet es heftig. Gestern wurde ein neuerlicher Erdstoß verspürt, doch wurde in der Nacht keinerlei Bewegung der Erde gemeldet. Die Abzählung der Ueberlebenden in Messina ist beinahe vollendet.

**Berlin, 14. Januar.** Ueber die Panik, die durch die Erdstöße in Norditalien in vielen Orten hervorgerufen worden ist, liegen heute weitere Nachrichten vor. In Bologna rief der Erdstoß Entsetzen hervor. Ganze Familien flohen halb nackt auf die Straßen. Auch die Kranken in den Hospitälern wollten sich aus ihren Betten erheben und ins Freie flüchten. Es kostete den Wärtern nicht geringe Mühe, sie zu beruhigen. Aehnliche Szenen spielten sich in den Gefängnissen, Nonnenklöstern und Erziehungsanstalten ab. Auf den Straßen sah man die Leute in den selbstsamsten Bekleidungen, Damen, die über das Nachtgewand einen Pelz trugen, und leichtgekleidete Herren, die in der Eile zusammengeraffte Werthgegenstände in der Hand hielten. Viele flohen in Droschken auf die öffentlichen Plätze. Man machte sich bereits auf alle möglichen Schrecken gefaßt und sah schon die berühmten Arkaden wanken. Aber nichts von alledem geschah.

**Wallsee, 14. Januar.** Der Kammervorsteher des Erzherzogs Franz Salator hat in höchstdeffen Auftrag dem italienischen Botschafter für die

Verunglückten in Messina den Betrag von 2000 Kronen übermittelt.

**Die ungarische Hilfsaktion.**  
 Die Oesterreichisch-ungarische Bank hat gestern bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank die Hälfte der für den Hilfsfonds zur Unterstützung der sizilianischen Verunglückten votierten 20,000 Kronen, das sind 10,000 Kronen, eingezahlt. Die zweite Hälfte der bewilligten Summe wird bekanntlich der österreichischen Hilfsaktion zugeführt werden. Bei der genannten Bank sind heute auch 1000 Kronen vom Grafen Alexander Esterházy eingelaufen.

**(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)**  
**Die Verhandlungen mit der Türkei.**  
**Konstantinopel, 14. Januar.** Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini hatte heute Nachmittag mit dem Großvezir und mit dem Minister des Aeußern Unterredungen bezüglich der Formulierung der einzelnen Punkte des Einvernehmens. Die nächste Unterredung wird Samstag oder Montag stattfinden.

**Paris, 14. Januar. (Fondsbörse.)** Der Verkehr gestaltete sich heute sehr ruhig. Die Londoner Bankrateerhöhung blieb ohne weiteren Einfluß auf den Gang des Marktes. Renten und viele Industriepapiere litten durch die reservierte Haltung der Berufskreise. Durch Behauptung zeichneten sich nur südafrikanische Minen aus. Doch begegnete auch ihnen kein besonderes Interesse. Schluß tendenz schwach.

**Newyork, 14. Januar. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.)** Der Markt eröffnete fest. Im Verlaufe führten Gewinnrealisirungen zu einer Abschwächung. Kupferaktien lagen heute wieder schwächer, ebenso Industriewerthe. Der nachmittägige Verkehr wies zum Theile Erholung auf, da einflußreiche Kreise lebhaftere Interventionenkäufe vornahmen. Die Börse schloß nicht einheitlich, aber vorwiegend fest. Aktienumsatz 580,000 Stück.

**Newyork, 14. Januar. (Schlußkurs.)** Zeitgeld 1 1/2% (20%), Taggeld 1 1/2% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.95 (484.95), Cable Transfers 487.75 (487.60), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (515 3/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 52 1/2 (52 5/8), Northern Pacific 3% bond 74.— (74.—), Atchinson Topela and Santa Fe Com. 98 1/2 (98 3/8), Baltimore & Ohio Com. 110 1/2 (109 1/4), Canada Pacific 175 3/4 (175 1/2), Chesapeake and Ohio 57 1/2 (56 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 148 1/4 (147 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 38 3/4 (38.—), Erie Common Shares 20 3/8 (20 3/8), Illinois Central 143.— (142 1/2), Louisville & Nashville 122 1/4 (122 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 43.— (42 3/8), Missouri Pacific 61 1/2 (68), Newyork Central Railway 129 1/2 (127 1/4), Newyork Ontario and Western 46 3/8 (46.—), Norfolk and Western Common Shares 85 1/2 (85.—), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 132 1/2 (131 7/8), Philadelphia and Reading Com. 138 1/2 (137 1/2), Rockisland Company 24 (24), Southern Pacific 118 3/8 (117 3/8), Southern Railway Com. 25 3/8 (25.—), Union Pacific 178 1/4 (177), Wabash Preference 46 3/8 (47 1/4), Amalgamated Copper Com. 80 1/4 (80 1/4), American Sugar Ref. Com. 127 1/2 (127 1/2), Anaconda Mining Comp. 77 1/2 (77 1/2), United States Steel Corp. 51 1/2 (51 1/2), United States Steel Pref. 112 1/2 (111 3/8) Umsatz 580,000 Stück.

**Newyork, 14. Januar. (Schlußkurs.)** Baumwolle: in Newyork Ioko 9.60 (9.45), per März 9.30 (9.19), per April 9.20 (9.14), in New-Orleans Ioko 9.25 (9 1/8); Petroleum: Stand White in Newyork 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.95 (9.90), Rohe u. Brothers 10.15 (10.10), Mais per Mai 68.50 (68 3/8), per Juli 68 3/8 (68 3/4), per September 68 3/8 (68 3/8), rother Winterweizen Ioko 109.— (107 3/8), Weizen per Mai 110.50 (109 3/8), per Juli 105.— (104 1/8); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/4 (7 1/8), per Januar 5.80 (5.70), per April 5.90 (5.80); Mehl Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.23 bis — (3.25 bis —); Zinn: 27.80 bis 28.25 (27.95 bis 28.15); Kupfer: 14.37 bis 14.62 (14.37 bis 14.62). — Weizen sehr fest, Mais stetig.

**Chicago, 14. Januar. (Schlußkurs.)** Weizen per Mai 106.75 (106), per Juli 97.75 (97.25); Mais per Mai 61 3/8 (61.50), Schmalz per Januar 9.55 (9.50), per Mai 9.77 (9.70), Speck short clear 8.75 (8.75), Pork per Januar 16.67 (16.58). — Weizen sehr fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Der Kapitalist.**  
 Budapest, 14. Januar.

**(Erhöhung des englischen Bankdiskonts.)**  
 Die Bank von England hat, wie aus London telegraphirt wird, heute den Zinsfuß von 2 1/2 auf 3 Prozent erhöht. Diese zu Jahresbeginn außerordentlich selten vorkommende Maßregel der Bank kann nur als Präventivmaßregel gegen einen Goldabzug betrachtet werden, der gegenwärtig möglich erscheint, weil die Wechselkurse zu Ungunsten Englands stehen. Der Umstand, daß trotz der Erhöhung der offiziellen Rate der Londoner Privatdiskont keine Steigerung erfahren hat, läßt annehmen, daß die Zinsfußerhöhung nur von kurzer Dauer sein und bald wieder rückgängig gemacht wird. Im Gegensatz zu London ist ganz unvermittelt der Pariser Geldmarkt heute, also noch vor der Emission der russischen Anleihe, sehr leicht geworden; hier und in Wien lagen ziemlich ausgiebige französische Pensionsofferten vor, doch wurde von diesen kein Gebrauch gemacht, da die Sätze noch zu hohe sind. Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, hat die Deutsche Reichsbank heute wieder einen Posten Reichsschatzscheine auf den Markt gebracht, in Folge dessen der Privatdiskont von 2 3/8 auf 2 1/2 Prozent gesunken ist, doch ist Geld in Berlin flüssig und abundant. In Wien hat sich der Privatdiskont zufolge Emission von 30 Millionen Salinenscheinen auf 3 3/8 Prozent versteift, doch ist Geld flüssig, ebenso wie auf dem hiesigen Platze, wo der Geldstand ein sehr leichter ist. In Verbindung mit der Londoner Zinsfußerhöhung hat sich die Devisen London erhöht, während französische Wechsel angebotener waren und auch deutsche Zahlungsmittel sich abschwächten.

**(Emission von österreichischen Salinenscheinen.)** Wie uns von wohlinformierter Seite gemeldet wird, hat die österreichische Regierung, um ihren dringenden Geldbedarf zu decken, vorgestern 30 Millionen 4 1/2prozentiger Salinenscheine (Treasurescheine) mit sechsmonatlicher Laufzeit im Wege der österreichischen Postsparkasse zum Verkauf gebracht, welche von der Wiener Haubtanbanque aufgenommen wurden. Der Verkehr der Salinenscheine beträgt nun insgesamt circa 75 Millionen Kronen. Die eingetretene Versteifung des Wiener Privatdiskonts dürfte auf diese Thatsache zurückzuführen sein.

**(Anlehen der Stadt Jüme.)** Der Stadtmagistrat von Jüme hat gestern zur Durchführung von öffentlichen Arbeiten die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen Kronen beschlossen. Ein aus drei Mitgliedern des Magistrats bestehendes Komitee wird wegen der Durchführung des Anlehens mit in- und ausländischen Banken verhandeln.

**(Anmeldung von Forderungen gegen die Türkei.)** Handelsminister Rosseth hat an sämtliche Handelskammern des Landes die folgende Zuschrift gerichtet: „Laut meiner Information ist in der Nummer des türkischen Amtsblattes vom 19. November 1908 eine die Registrierung der türkischen schwebenden Staatsschuld bezweckende Verordnung erschienen, in deren Sinne alle jene, die gegen das türkische Staatsärar Forderungen haben, welche einen Antheil der schwebenden Schuldbilden, diese Forderungen binnen zwei Monaten, vom erwählten Tage an gerechnet, maßgebenden Ortes unter Beifügung, beziehungsweise Deposition der betreffenden Urkunden zu rechtfertigen haben, da sonst die Forderungen nicht als rechtmäßig anerkannt werden. Wiewohl die türkische Regierung für die hierauf bezüglichen Verfügungen auch die Genehmigung des Parlaments zu erwirken gedenkt, und wiewohl nicht ausgeschlossen ist, daß gegenüber der Geltendmachung der in Rede stehenden Verfügungen eventuell auch von anderer Seite noch Schwierigkeiten auftauchen werden, so fordere ich trotz alledem für alle Fälle die Kammern auf, die Interessenten über die in Rede stehende Verfügung der türkischen Regierung mit dem Beifügen zu verständigen, daß sie behufs Rechtfertigung ihrer Forderungen an maßgebender Stelle selbstverständlich die Vermittlung unserer Konsulate in der Türkei in Anspruch nehmen können.“

**(Regelung des Ausstellungswesens.)** Im Auftrage der im Schoße des Landes-Industrievereins bestehenden Ausstellungs-Centrale hat der Anwalt des Vereins Dr. Samuel Dóczy ein Elaborat ausgearbeitet, welches die Veranstaltung von Ausstellungen genau regelt und dieselben von der nach Anhörung der Centrale vom Handelsminister zu ertheilenden Bewilligung abhängig macht, wodurch viele bei Veranstaltung von Winkelausstellungen wiederholt beobachtete Mißbräuche (Vertheilung von Auszeichnungen ec.) verhütet würden.

(Ungarische Handels-Aktiengesellschaft.)

Die Direktion der Ungarischen Handels-Aktiengesellschaft hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1908 festgestellt. Dieselbe ergibt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages ein Bruttoerträgnis von 3.873,031 K. Nach Abzug aller Geschäftsspesen im Betrage von 1.103,122 K., ferner nach Abschreibung für dubiose Forderungen und auf Werthverminderungsreserve-Konto im Betrage von 159,537 K. und nach Abzug der für Steuer bezahlten 257,366 K. schließt die Bilanz mit einem Reingewinne von 2.353,005 K. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf:

Bilanzkonto. Aktiva: Baarbestände 1.233,709 K., Wechsel und Devisen 22.438,197 K., Wertpapiere 12.140,604 K., Institutsgebäude und Realitäten 1.250,000 K., Betriebs-Immobilien 2.025,361 K., Vorräthe auf Effekten und Waaren 14.813,338 K., Waarenvorrath 1.013,346 Kronen, Syndikatsanzahlungen 3.467,920 K., Debitoren 22.932,679 K. Passiva: Aktienkapital 20.000,000 K., Reservefonds 7.150,000 K., Werthverminderungsreserve 301,077 K., Pensionsfonds 939,093 K., Accepte 1.460,000 K., Forderungen 7.075,284 K., Einlagen 17.946,913, Kreditoren 34.006,450 K., Gewinnsaldo 2.353,005 K. Verlust und Gewinnkonto. Lasten: Spesen 1.103,122 K., Abschreibungen auf Werthverminderungsreserve-Konto und für dubiose Forderungen 159,537 K., Steuer 257,366 K., Gewinnsaldo: 2.353,005 K. Erträge: Gewinnvortrag 201,180 K., Zinsen 2.328,779 K., Gewinne und Provisionen 1.273,480 K., Erträge der Immobilien 69,591 K.

Wie aus diesen Schlussrechnungen ersichtlich, haben die im Vorjahre obwaltenden nachtheiligen Handelsverhältnisse, besonders aber die im Orient eingetretenen politischen Wirren die Waarengeschäfte der Gesellschaft störend beeinflusst und war es nur durch namhafte Opfer möglich, den Umsatz auf dem bisherigen Niveau zu erhalten. Als bemerkenswerther Faktor der allgemeinen Entwicklung des Bankgeschäfts hingegen ist die nahezu vier Millionen Kronen betragende Zunahme des Einlagenstandes hervorzuheben, mit welcher auch die Ausbreitung aller sonstigen Zweige des laufenden Bankgeschäftes gleichen Schritt hielt. In dem für größere Finanztransaktionen im Allgemeinen nicht geeigneten Vorjahre hat die Gesellschaft ihre Syndikatsbetheiligungen nur durch die Finanzierung der Humaner Gerbstofffabriks-Aktiengesellschaft, ferner der Drauzhal-Lokalbahn erweitert. Von den früher abgeschlossenen ähnlichen Transaktionen hat das zur Verwerthung der Domäne Torna gegründete Konsortium den Besitz noch im Vorjahre verkauft, doch wurde die Berechnung des hieraus resultirenden Konjunkturalgewinns dem nächsten Geschäftsjahre vorbehalten, dagegen gelangte der aus einer älteren Beteiligungs an der Ungarischen Weisstroh-Industrie-Aktiengesellschaft entstandene Verlust schon heuer zur gänzlichen Abschreibung. Auf Grund obiger Schlussrechnungen hat die Direktion der Gesellschaft be-

schlossen, der für den 4. Februar einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, gleichwie im Vorjahre auch heuer eine 5prozentige Dividende, das ist 36 K. per Aktie, insgesamt also 1.800,000 Kronen zu vertheilen, den Reservefonds mit einer Dotation von 250,000 K. auf 7.400,000 K. zu erhöhen und die schließlich verbleibenden 187,822 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Eine russische Bank in Konstantinopel.) Aus Konstantinopel wird uns telegraphirt: Rußland trachtet hier wirtschaftlichen Einfluß zu gewinnen. Mit russisch-französischem Gelde wird eine russische Bank in Konstantinopel mit Zweigstellen in Trapezunt, Smyrna und Saloniki errichtet.

(Insolvenzen.) Die Tuchfirma Alfred Wien in Prag hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an. Die Waarenschulden übersteigen 500,000 K., die Höhe der sonstigen Verbindlichkeiten ist noch nicht bekannt. Beteiligte sind die Pläge Brünn, Jägerndorf, Bielitz, Reichenberg, Wien und Prag. — Der Gemischtwaarenhändler Georg Fricke in Salzburg (früher in Jßhl) ist insolvent. Die Passiven betragen 112,000 Kronen.

(Gegen die Steuerentwürfe.) Die von den Vertretern aller Handels- und Gewerbetkammern des Landes gemeinsam abgefaßte, an das Abgeordnetenhaus gerichtete Eingabe, in welcher unter eingehender Motivierung die Abänderung der auf die Reform der direkten Steuern bezüglichen Gesetzesentwürfe angeführt wird, ist bereits abgehandelt worden. Die Eingabe behandelt die einzelnen Gesetzesentwürfe und stellt zu jeder derselben konkrete Modifikationsvorschläge.

(Bankausweise.) Aus London wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von England vom 14. d. enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 21.013,000 (+1.022,000), Banknotenumlauf 29.093,000 (-539,000), Bankvorrath 31.656,000 (+484,000), Portefeuille 30.180,000 (-5.917,000), Guthaben der Privaten 42.880,000 (-4.436,000), Guthaben des Staatschatzes 5.661,000 (-1.890,000), Banknotenserverve 19.610,000 (+1.042,000). — Aus Paris, wird vom 14. d. telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Baarvorrath (Gold) 3.535.385,000 (-17.449,000), Baarvorrath (Silber) 880.195,000 (-2.815,000), Portefeuille 878.289,000 (-1.930,000), Notenumlauf 5.111.713,000 (-118.282,000), Privatkonti 718.235,000 (+63.349,000), Guthaben des Staatschatzes 115.441,000 (+3.683,000), Gesamtvorräthe 531.056,000 (-10.076,000), Zins- und Diskonterträge 2.775,000 (+786,000).

(Die Parzellirungen.) Der Landes-Agrikulturverein hat im Laufe des Sommers Fragebogen versendet, um eine genaue Orientirung über die Par-

zellirungsbewegung zu gewinnen. Auf Grund der eingelangten Antworten hat Barnabas Buday zu einem Referentenentwurf ausgearbeitet, welcher am 18. Februar im Landes-Agrikulturverein zur Berathung gelangt. Nach den eingelangten Daten wurden die parzellirten Besitzungen per 1000 Joch in 40 bis 50 Theile getheilt, d. h. 150,000 Joch parzellirter Boden war vor der Parzellirung im Besitz von 150, nach der Parzellirung im Besitz von 6-8000 Personen. Von den 150,000 Joch gelangten nur etwa 1000 Joch aus Besitzungen von unter 100 Joch und etwa 130,000 Joch aus Besitzungen von über 1000 Joch zur Parzellirung. Die erzielten Preise variiren sehr. Im Durchschnitt wurden von den neuen Parzellenbesitzern 667 K. Kaufpreis per Katastraljoch bezahlt. Bei Vermittlungen wurden noch höhere Preise bezahlt. So wurden zum Beispiel 52,000 Joch um 26 Millionen gekauft und für 34 Millionen weitergegeben. Der Referent beantragt nach dem Hinweis, daß im Jahre 1905 allein Besitzungen im Werthe von 7 1/2 hundert Millionen den Besitzern wechselten, die Parzellirungsaktion unter strengere Aufsicht zu stellen und unter gewissen Umständen überhaupt nicht zu gestatten. Nach Mittheilung einer aus agrarischen Quellen schöpfenden Korrespondenz wird im Ackerbauministerium an der Fertigstellung eines die Parzellirungen regelnden Entwurfes gearbeitet.

(Zinsfuß.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zinsfußnoten: Joseph Rohm, Kaufmann in Pancsova; Ladislaus Reisinger jun., Kaufmann in Czerpes; J. K. K. K., Kaufmann in Larnopol; Franz Kovacs, Kaufmann in Arad; L. W. W. W., Kaufmann in Pest; Handelsfirma in Budapest, Ungarische 157; C. G. G., Kaufmann in Bonyhad; Franz Graf, Fächererzeuger in Wien, VI, Mariahilferstraße 103; Karl Wolf, Gemischtwaarenhändler in Juggers; Ivanka Toni, Galanteriewaarenhändlerin in Laibach.

London, 14. Januar. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte in träger Haltung. Die Zinsfußerhöhung durch das heimische Noteninstitut wirkte auf die englische Börse schwächend ein, während fremde Renten durch Abgaben litten. Fester veranlagt waren nur Amerikaner und südafrikanische Minen. Kupferbares befundeten eine schwache Haltung. Schluß träge.

London, 14. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 3/4, 4prozentige Ruspia 63, japanische Rente 83 3/4, Spanier 15, 4prozentige ungarische Goldrente 91 3/4, Flakdiskont 2 1/4, Silber 24, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs 24.26, Chartered 16 Sh. 6 P., East Rand 4.46, Randfontein 1.78, Randmines 7.90, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 17 3/4. — Träge.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Table with multiple columns: Budapest Stock Exchange (Börsenkurse) for Jan 14, 1909. Includes sections for State Bonds (I. Ung. Staatsanleihe), Other Loans (II. Andere Anleihen), Banknotes (IV. Banken), Savings (V. Sparkassen), and various companies (VI. Vers.-Gesellsch., VII. Mühlen, VIII. Bergw. u. Ziegelf., IX. Eisen- und Maschinenfabriken, X. Buchdr.-Aktien, XI. Diverse Untern.). Each entry lists the instrument name and its corresponding price in gold and silver.

## Die Königin der Tragödie.

Die Königin der Tragödie nannte man in Paris die Schauspielerin Françoise Raucourt, welche im Jahre 1722 in der Rolle der „Dido“ als neues Mitglied bei der Comédie Française, sieben Jahre alt, debütierte und einen Erfolg errang, wie ihn die Annalen dieses Theaters bisher nicht aufzuweisen hatten. Sobald sie auf der Bühne erschien, wurde starker Beifall laut, und schon nach den ersten Worten wurde sie durch stürmische Bravorufe unterbrochen; bald verwandelte sich die ganze Zuschauermenge in eine tobende, schreiende, mit Händen und Füßen applaudirende Masse. Man lachte, weinte, umarmte sich gegenseitig, und es war, als ob die zwei Stunden vorher noch so ruhigen, vernünftigen Menschen wahnsinnig geworden seien. Die Diener weigerten sich, Bilette zu den Vorstellungen zu holen, in denen die Raucourt auftrat, weil sie ihr Leben dabei riskierten! Bergebens hatte man am Abend, zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die Wachen verdrängt. Das Vestibule wurde gestürmt und die Barrieren niedergeworfen. In Versailles, wo die Gesellschaft gastirte, derselbe schrankenlose Enthusiasmus. Ludwig XV. wohnte, obwohl er sonst keine Vorliebe für die Tragödie hatte, der ganzen Vorstellung der „Dido“ bei; am Schlusse derselben ließ er der Raucourt tausend Francs auszahlen, und er selbst stellte dem Dauphin die Tragödin mit den Worten vor: „C'est sa Majesté la reine Dido.“

Ein derartiger Erfolg ließ der jungen Künstlerin begreiflicherweise viele Neider unter ihren Kolleginnen entstehen, die das Parterre mit bezahlten Widersachern füllten, welche die Raucourt ausspießen sollten. Aber was vermochten diese Demonstranten gegen das für die

Künstlerin begeisterte Publikum. Die Opposition verhielt sich nur den Enthusiasmus der anderen Zuschauer. Zudem ärgerte ihre Kolleginnen auch das vorwurfsfreie Privatleben der jungen Rivalin. In Ermangelung einer Mutter, die sie bei der Geburt verloren, stand sie unter der Aufsicht eines Vaters, der, mit einem langen Stöckchen bewaffnet, ihr nicht von der Seite wich. Eine Witwe in der Rechten begleitete er sogar ihre Säuglinge. Eines Abends ließ sich ein Greis in ihr Ankleidezimmer führen, der sie mit den Worten ansprach: „Mein Fräulein, mein Alter dürfte Sie über meine Absichten beruhigen. Ich schätze Ihr Talent, jedoch noch mehr Ihre Tugendhaftigkeit und Ihre Bescheidenheit. Gestatten Sie mir, Ihnen ein Zeichen meiner Erkenntlichkeit zu überreichen.“ Dabei legte er zwei Rollen zu je tausend Francs auf ihren Toiletentisch und entfernte sich, ohne seinen Namen zu nennen.

Als später auch die tugendhafte Raucourt ihre Herzenromane hatte, begann das Publikum, sie durch Kälte zu bestrafen. Als sie 1774 als Hermione in der Tragödie „Andromache“ auftrat, wurde sie vom Publikum, das von ihren Beziehungen zu dem Marquis von Bièvre erfuhr, ausgehört. Sie führte dann ein sehr bewegtes Leben, stürzte sich in Schulden, schrieb ein Drama, betitelt „Henriette“, für das Theatre Français, das am 1. März 1782 daselbst gespielt wurde und in welchem sie einen preussischen Soldaten darstellte. Es gelang ihr sogar, bei dem Publikum wieder zu Ansehen zu gelangen, und die Gesellschaft drängte sich zu den Festen, die sie gab. Napoleon I. veranlaßte sie, auf seine Kosten mit einer Gesellschaft in den größeren Städten Italiens zu gastieren, und die Journale brachten lange Artikel über ihr erstes Auftreten als Iphigenie in Mailand. Nach Paris zurückgekehrt, verabschiedete sie sich 1814 von

der Bühne und starb nach kurzer Krankheit am 14. Januar 1815.

## Allerlei.

(Wetten auf des Königs Leben.) Niemand wird den Engländern das Zeugnis verweigern können, daß sie in ihrer großen Allgemeinheit sehr loyale Unterthanen oder, besser gesagt, Staatsbürger sind, und daß sie viel Anhänglichkeit an ihr Königshaus besitzen. König Eduard VII. ist in seinem Lande außerordentlich populär. Das hat aber die Engländer nicht gehindert, sein Leben während der letzten Wochen zum Gegenstande einer Spekulation zu machen, die man bei uns auf dem Kontinent zum mindesten recht eigenartig finden wird. Der König war nämlich, als er sich vor Weihnachten zur Kur nach dem Seebade Brighton begab, thätiglich kränker, als man offiziell und offiziös zugeben wollte. Die Eingeweihen wußten, daß er an Herzbeschwerden litt, die in seinem Alter nicht unbedenklich erscheinen mußten. Und die Eingeweihen hüteten diese Wissenschaft sorgfältig, — und benützten sie dazu, durch Vermittlung von Maklern sogenannte Versicherungen bei einer großen weltbekannten Londoner Gesellschaft auf das Leben des Königs abzuschließen. Das „Geschäft“ bestand darin, daß man das Leben des Königs zum Beispiel auf ein Jahr, vom 1. Dezember 1908 bis zum 1. Dezember 1909, für die Summe von 5000 Pfund versicherte, so daß man diese Summe, 120,000 Kronen, ausbezahlt erhalten würde, wenn der König innerhalb des vereinbarten Zeitraumes stirbe. Dafür erhob die Versicherungsgesellschaft eine Prämie, die ziemlich hoch bemessen war. Denn aus der nicht unbeträchtlichen Anzahl solcher Versicherungsanträge konnte sie ja den Schluß ziehen, daß die Gesundheit des

17]

## Märtyrer.

Roman von Daniel Defoeur.  
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Sehr gerne, obgleich das nicht gerade leicht ist. Der Ausdruck besagt etwa: „Dem Manne, der für sich selbst einsteht, wird die ganze Welt beistehen.“

— Fräulein Monestier, sprach Clérieux nach einer Weile, während er den Blick unverwandt auf der jungen Dame hatte ruhen lassen; wie kommt es, daß eine junge Person, die alle geistigen und körperlichen Vorzüge besitzt wie Sie und ein so beneidenswertes Leben führt wie gleichfalls Sie, der Energie so dringend bedürftig, daß sie von ihr spricht wie Andere von der Liebe?

— Herr Clérieux, erwiderte sie und ließ sich ihm gegenüber an dem kleinen Tische nieder, neben dem er stand; Jedermann muß all die Energie im Leben aufbieten, über die er überhaupt verfügt. Wer das nicht thut, verkennet das eigene Schicksal und sieht nur einen Theil der Existenz, für die er geboren wurde.

— Sie suchen sich durch diese Verallgemeinerung der Beantwortung meiner Frage zu entziehen.

— Wovon soll ich denn sprechen?

— Von Ihnen, erklärte er, und sein Herz begann rascher zu pochen, als er den Ton hörte, in dem er diese zwei Worte gesprochen. Er senkte den Blick, aber nur, um ihn sofort wieder zu ihr zu erheben, und da meinte er zu sehen, daß sie bleich geworden sei. Dann erwiderte sie langsam, daß sie nicht gewöhnt sei, von sich und ihren Gedanken zu sprechen. Es war ihr stets peinlich, das eigene Wesen zu analysieren, selbst vor solchen Menschen, die ihr das größte Verständnis entgegenbrachten.

— Und Sie fühlen, daß ich zu diesen gehöre? fiel ihr Robert ins Wort.

— Ich glaube, erklärte sie offen. Aber wozu dies betonen? Freunde können wir doch nicht sein und unsere Unterredung heute wird ohne Zweifel die einzige sein...

Der junge Mann widersprach eifrig, und sie ließ ihn wie aus Höflichkeit reden, um schließlich zu sagen:

— Ich mußte mit Ihnen sprechen, Herr Clérieux, weil mir der Zufall eine förmliche Verschönerung gegen Sie enthüllt hat. Ich war lange mit mir im Zweifel, was ich zu thun hätte, und erachtete es schließlich für meine Pflicht, Ihnen Alles zu berichten.

— Eine Verschönerung? wiederholte er namenlos erstaunt.

— Ja, in Ihrer Fabrik.

Sofort stieg die Gestalt Sorbelin's, an den er ganz vergessen hatte, vor ihm empor. Er sah ihn,

wie er aus diesem Hause kam, in dem er nun selbst weilte. Ein seltsamer Zusammenfluß von Vorstellungen ließ ihn auch die Szene bei Clauders wieder vor sich sehen, wie dieser die Thür seines — vermeintlichen — Schlafzimmers öffnete, in dem Jocelyne weilte. Sorbelin hatte ihn vor dem Zusammenwirken dieser zwei Verbündeten gewarnt: des Bankiers und Jocelyne's, dieser nämlich Sorbelin, vor dem sie sich derart fürchtete, daß sie nicht einmal nachhause gehen wollte, so lange sie denken mußte, daß er noch auf sie warte. Ein plötzliches Mißtrauen regte sich in Clérieux, so daß er kühlen Tones sprach:

— Ich bitte Sie, Fräulein Monestier, lassen wir meine Fabrik. Ich spreche außerhalb ihrer Mauern niemals von ihr, am allerwenigsten...

— Am allerwenigsten? wiederholte sie, als er stockte.

... mit Frauen, ergänzte er.

Sie schien nicht verletzt zu sein und sah eine Weile schweigend da, den Blick auf ihren Gast gerichtet, der sich recht unbehaglich zu fühlen schien, was ihr jedenfalls nicht entging. In Robert machten sich durch diese unerwartete Wendung des Gesprächs die geschäftlichen Sorgen von neuem geltend, und dazu gesellte sich das nichts Gutes bedeutende Geheimniß, von dem er sich umspannen fühlte, nebst dem Nerver über den gestörten Zauber dieser Begegnung. Das war's also! Die schöne Jocelyne hatte ihn nur gerufen, um über geschäftliche Dinge mit ihm zu sprechen, um eine für sie zweifellos nutzbringende Spekulation einzuleiten. Welche Enttäuschung! Mit ihren schönen, klaren Augen und ihrem stillen, vernünftigen Gebahren bereitete sie wohl Vielen eine solche... Dazu ihre philosophischen Ausführungen! Nein, an Intelligenz gebrach es dieser verführerischen jungen Person nicht.

Er ließ den Blick voll Trauer auf ihr ruhen. Das Schweigen begann bereits drückend zu werden, als Jocelyne endlich sagte:

— Wahrlich, Sie hatten recht. Ich hätte vor Allem über mich mit Ihnen sprechen sollen, denn, wie sie vor dem fragenden und plötzlich neubelebten Blicke des jungen Mannes hinzufügte, ich habe eine schwierige Aufgabe bei Ihnen durchzuführen. Sie würde ihren Zweck verfehlen, wenn es Ihnen an Vertrauen fehlen würde. Die einzelnen Fäden sind so eng miteinander verknüpft... Sie müssen sie alle kennen. Darum werde ich Ihnen das Opfer bringen, mein Leben ein wenig vor Ihnen zu enthüllen. Ich sehe, daß dies unerlässlich ist, wenn ich einer Mißdeutung vorbeugen will.

Eine große, seltsame Freude regte sich in Clérieux, als er diese Worte, dieses Versprechen vernahm, das vertrauliche Mittheilungen und eine lange Unterredung erwarten ließ. Dessenungeachtet errichtete sein gut spießbürgerlicher Sinn eine Art Bollwerk in ihm, hinter das sich beim geringsten Alarm

keine Sympathie zurückzuziehen bereit war, und so sagte er sogar in diesem Moment, während er ganz anders empfand als er sprach:

— Der Dienst, den Sie mir glauben erweisen zu können, ist — wenn ich gut verstanden habe — materieller Art und darum nicht werth, daß Sie auch nur Zipselchen Ihrer selbst enthüllen, wenn Ihnen dies schwer fällt.

— Falsch, falsch, erklärte sie mit einem anmuthigen Schütteln des Kopfes, das ihre blonden Stirnhaare in Bewegung setzte.

— Was ist falsch?

— Alles! rief sie mit einem fast übermüthigen Lächeln aus. Alles: daß der Dienst — falls es ein solcher ist — bloß materieller Art sei, daß es mir schwer fällt, von mir zu sprechen, daß es sich nicht der Mühe lohne... Alles mit einem Wort.

— Fräulein Jocelyne, ist eine gewisse Befürchtung noch niemals in Ihnen aufgestiegen?

— Welche Befürchtung, Herr Robert Clérieux?

— Daß ich mich in Sie verlieben könnte, erklärte er mit schlecht gespielter Unbefangenheit.

— Welch eine Idee!

— Eine Idee, die schon Vielen gekommen sein dürfte.

— Sagen Sie vielleicht diese Befürchtung? fragte sie unvermittelt.

— Vielleicht.

— Sie wird jedenfalls schwinden, wenn Sie vernommen haben, was ich Ihnen sagen will. Doch sollte Ihre Unruhe auch nachher bestehen, so werden wir im Hinblick darauf, daß Sie ein rechtschaffener Mann und verheirathet sind, uns nicht mehr sehen. Weiter nichts.

Worte würden nicht hinreichen, um den Stolz und die Entschlossenheit, mit der diese Worte gesprochen wurden, genügend zu schildern; sie prägten sich aber unverwischbar ein in den Geist des Mannes, an den sie gerichtet waren, und der jetzt sagte:

— Ich habe ja nur geschertzt und außerdem würde ich mein Herz eher mit eigener Hand zermalmen, als ein Gefühl in ihm aufwecken lassen, das geeignet wäre, mich mit Ihnen zu entzweien. Ich wünsche Ihre Freundschaft zu besitzen, Fräulein Jocelyne, und zwar aus rein egoistischen Gründen, wie ich befürchte.

— Wie soll ich das verstehen?

— Sie sollen mich wollen lehren. Ich bin kein Schwächling, aber vielleicht noch Schlimmeres wie das: ich traue mir selbst nicht und werde von allerlei Bedenken und Befürchtungen gequält. Doch wenn ich einmal ernstlich will, so zögere ich auch nicht entsprechend zu handeln. Nur...

— Nur wissen Sie nicht ernstlich zu wollen?

— Wenigstens nicht immer.

— Derlei Schwächen sind heilbar.

(Fortsetzung folgt.)

Königs zu wünschen übrig ließe. Es liegt auf der Hand, daß es sich hierbei um weiter nichts als um verkleidete Betten handelt.

(Weib und Dame.) Unter dem Titel „Die Dame in Kunst und Mode“ wird am Samstag im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus zu Berlin eine Ausstellung eröffnet werden, die zugleich die Einwirkung der Frau auf Kunst und Mode darstellen und sie selbst im Spiegelbild dieser kulturellen Gebiete zeigen will.

Die Kunst edlen Weibes pflegt den Liebreiz des Leibes. Die Kunst edler Frauen hilft Seelen erbauen. Die Kunst edler Damen fügt um all das den rechten Rahmen.

Eine knappe Definition des Begriffs Dame verfaßt Georg v. Ompteda in dem Vierzeiler:

Was macht die „Frau“ zur „Dame“? Nicht Schönheit, Schmutz noch Kleid, Nicht Stolz, nicht Geld, nicht Name: Gehaltene Selbstverständlichkeit!

Auf den „Logiker“ Ompteda aber folgt der „Grammatiker“, als den sich der Wiener Raoul Murer in seiner in folgender Blanderei „über Handische“ vorstellt: „Das Wort „Weib“ ist ein gar merkwürdiges Wort. Obwohl ein Hauptwort, ist es nämlich steigerungsfähig wie ein Adjektiv: das Weib, die Frau, die Dame.

Meister Sebaldus.

Roman von Karl Solo.

Vor den Richtern angelangt, machte Hans eine tiefe Verbeugung; dann machte er auf den Haken Reht, und die rechte Hand an die Schläfe legend, bot er seinem Vorgesetzten, dem Lieutenant Kaspar Rosenkranz, den vorgeschriebenen militärischen Gruß.

Auf die Aufforderung des Präsidenten begann er mit einer Schilderung der Feldzüge, an denen er erst als Kamerad, dann als Untergebener Kaspar's theilgenommen, der die ersten Stufen der militärischen Hierarchie mit Hilfe seines Säbels erklimmen hatte.

— Befah Kaspar Rosenkranz an dem Abend, da er in Nürnberg ankam und Sie in Ihrer Bude besuchte, diesen Dolch noch?

Man zeigte ihm die Waffe, mit der Sebald getödtet worden war.

Die Richter blickten einander in einer Weise an, die über ihre Meinung keinen Zweifel zuließ. Der Äußerer aber fügte, als man keine weiteren Fragen mehr an ihn richtete, hinzu:

— Ich habe die Frage bejaht, meine Herren, weil ich damit nur die Wahrheit sprach. Kaspar besah diesen Dolch thatsächlich; aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß ich ihn für den Schuldigen halte. Da sei Gott vor! Kaspar hat den Mann, der seine Braut beschimpfte, im Duell getödtet; aber an seinen Händen klebt nicht das Blut seines Vaters! Kaspar ist unschuldig!

Er ging, wie er gekommen; aber die Leute, die ihn in der Nähe sahen, konnten bemerken, daß der alte Haudegen Thränen in den Augen habe.

Jetzt kam die Reihe an den Hausknecht, der den angeblichen Langlois aus dem Hause gehen sah, in einem Wetter, da man keinen Hund hinausjagen sollte, und zu einer Stunde, da jeder gute Christ im Bette liegt.

— Mir erschien sein Benehmen vom ersten Moment an verdächtig, sagte der Wiedere, und sofort kam ich auf den Gedanken, daß er einen bösen Streich im Schilde führe, fügte er harmlos hinzu.

wert. Wir küssen wohl das Leder, aber, verehrte Superlative: wir meinen die Haut.

(Herzogin - Witwe von Marlborough gestorben.) Am vergangenen Montag ist die Stiefmutter des Herzogs von Marlborough auf ihrem Besitz Deepdene by Dorking im Süden von England gestorben. Sie war in ihrer Jugend eine berühmte amerikanische Schönheit, Tochter des Commodore der Marine der Vereinigten Staaten, Cicero Price, und dreimal Witwe.

(Das Checkbuch des armen Mannes.) Am 1. Januar haben alle Postbeamten in England das „Checkbuch des armen Mannes“ kennen gelernt. So nennt das Volk die Scheine, die diejenigen erhalten haben, die ein Anrecht auf Alterspension besitzen.

Das Unglück wollte, daß Kaspar den Gasthof gerade zu einer Zeit verlassen hatte, die so ziemlich mit dem Zeitpunkt zusammenfiel, zu dem ärztlicher Ausfrage gemäß das Verbrechen verübt worden sein mußte.

Im ganzen Saale gab sich bereits eine allgemeine Abspannung und Ermüdung kund und der Präsident suspendirte die Sitzung.

Der jansfnüthige Poet Hermann Vogler war nicht wenig erstaunt, als er mit einemmale in dem einsamen Korridor stand. Man hatte ihn mit einer Schnelligkeit aus dem Saale befördert, daß er keine Zeit hatte, sich zu widersetzen.

— Es gibt bloß Schurken und Dummköpfe auf der Welt, monologisirte er, Dummköpfe, denn sie sehen nicht, daß der arme Kaspar die verbrecherische That, die man ihm zur Last legt, überhaupt nicht begangen haben kann, weil er ganz einfach unfähig dazu ist; Schurken, denn nur Schurken erfreuen sich der Hochachtung der Dummköpfe.

Während dieses Monologs war Hermann Vogler auf die Straße hinabgelangt, wo er sich mit den Ellbogen einen Weg durch die Menschenmenge bahnte, die keinen Zutritt in den Verhandlungssaal mehr erhalten hatte.

— Was sagt Kaspar Rosenkranz? Er wird verurtheilt werden, nicht wahr?

— Ja, man wird ihn leider verurtheilen; aber gehängt werden müßte der Andere. Ja, der Andere... der An... de... re...

Er gab Jedem die gleiche Antwort, von der die Leute nichts verstanden; sie sagten sich, daß der Poet eine bedenkliche Erschütterung seiner geistigen Fähigkeiten erlitten haben müsse, weil er gar zu viel zu

(Kurzschluß im Berliner Operntheater.) Aus Berlin wird gemeldet: Im Neuen Operntheater entstand gestern während der Vorstellung der „Dollarpinzessin“ zweimal Kurzschluß im sogenannten Regulatorraum. Gegegen 10 Uhr Abends, als Fräulein Mizzi Wirth allein auf der Bühne sang, fiel ein Drahtschußkorb auf einen Hebelanschalter, und dadurch entstand Kurzschluß zwischen dessen beiden Polen.

(Die Hinrichtungen in Frankreich.) Aus Lille wird gemeldet: Dem Handlungs-kommiss Deroo, einem Bruder des hingerichteten Mörders, jagte ein Freund: „Komm mit mir, Du wirst etwas Interessantes sehen.“ Deroo wurde in den Anatomischen Saal geführt, wo auf einem Tische der Kopf seines Bruders lag.

(Gazard in Belgrad.) Der Buchhalter beim Belgrader Gerichtshof Lubomir Radovic hat ungefähr sechzigtausend Francs Staatsgelder defraudirt und die Summe größtentheils im Hazard verpielt.

(Der gebildete Prinzipal.) Komiz: Hier ist ein Geschäftsbrief eingegangen in Esperanto-Sprache. Was soll ich damit anfangen? — Chef: Jurist an den Abfender mit der Bemerkung: „Lasciate ogni Esperanto!“

den Sternen emporguckte und dem Gotte Gambrinus allzu eifrig huldigte.

So erreichte er allmählig eine Schenke, wo er nach so vielen Aufregungen das dringende Bedürfnis empfand, sein Gemüth wieder einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

— Wird man ihn verurtheilen? Wird man ihn verurtheilen? Blödes, blutdürstiges Gefindel! Ich fürchte sogar, daß man ihn hängen wird!

Mit dieser überraschenden Schlusswendung verließ er die Schenke, die Leute in absoluter Verständnisslosigkeit zurücklassend.

— Ich darf nicht länger zögern, sondern muß dieser Welt den Rücken kehren, dieser Welt, in die ich nur durch einen Mißgriff der Natur gerieth, und die ausschließlich von Bestien bewohnt ist.

Der Dichter schritt um die LiebFrauentirche in der Absicht, sich in seine Wohnung zu begeben, als er sich von einem Knaben angerufen hörte.

— Herr Vogler! Herr Vogler!

— Beim Olymp! Wer ruft mich hier bei meinem Namen? Ach, Du bist's... Bist Du nicht der Sohn des Küsters?

— Ja, Herr Vogler.

— Na, mein Junge, Dein Dummkopf von Vater hat gleich mir den Richtern allerlei blödes Zeug aufgetischt! Schockschwerenoth, wenn man bedenkt, daß wir von der Schullosigkeit Kaspar's überzeugt sind und seinen Richtern trotzdem neue Waffen gegen ihn lieferten!

— Herr Vogler, wenn Sie mir helfen möchten, so könnten wir vielleicht Herrn Kaspar retten, sprach Johann.

Hermann glaubte schlecht verstanden zu haben. — Was schwachst Du da, grüner Jüngling? Habe ich gut gehört?

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. Januar 1909.

„Neues Pester Journal.“

Seite 14

## Nemzeti Színház.

(A Népszínház épületében.)

Evi bérlet 2.

### Falusi verebek.

Köznapitörténet 3 felvonásban  
Irtá: Gárdonyi Géza.

A bíró	Gyenes
Ersei	D. Licsell
Vereb néni	Rákosi Sz.
Bandi, kisbíró	Szöke
Zédág Jankó	Rózsahegyfi
Zédág Tecca	Demjén
Panni	V. Molnár
Jófal Máté	Gál
Sárfewy	Dezso
Zsigorics	Horrát J.
Zsigoricsné	Helvey
Berla	Vizvári M.
Kapitány	Pelhecs
Kerekes	Abovay
Kálmán	Baraa G.
Feri	Barua F.
Vicza	Keczeri I.
Egy legény	Iház
Hőzsmester	Sugár

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 10.

### A walkür.

A „Nibelung gyűrűje“ című zenedráma-trilógia első része, 8 felvonásban. Zenéjét és szövegét írta Wagner Richard.

Sigmund	Antes
Hunding	Erdős R.
Wotan	Várady
Sieglinde	Vasquezné
Brünnhilde	Flattné
Fricka	Fodorné
Helmwige	Márkus
Gerhilde	Hardy
Ortlinde	Payer M.
Waltraute	Szilágyiné
Schwertleite	Fodorné
Siegfrune	Váradi
Grimgerde	Valent V.
Rossweisse	Ney H.

Kezdeté 7 órakor.

## Urania Színház.

Este fél 8 órakor.

### A szirének hazája.

**Repertoire des Nationaltheaters** (im Gebäude des Volkstheaters)  
Samstag, 16. Januar, „Lucretia Borgia“, (3. Akt. 10). Sonntag, 17. Januar, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „Falusi verebek“, (Ab. susp.).

**Repertoire der fün. ung. Oper.** Samstag, 16. Januar, „Hunyadi László“, (3. Akt. 11.).

**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 16. Januar Nachm. „Joka ördöge“, Abends „Izrael“. Sonntag, 17. Januar, Nachm. „Tatarjárás“, Abends „Izrael“.

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 16. Januar, „Hamlet“, Sonntag, 17. Januar, Nachm. „A sasfók“, Abends „Forradalmi nász“.

**Repertoire des Königstheaters.** Samstag, 16. Januar, „Tánczos huszárok“, Sonntag, 17. Januar, Nachm. „Mary-Ann“, Abends „Tánczos huszárok“.

## Vigszínház.

Először:

### IZRAEL.

Színmű 3 felvonásban. Irtá: Beinstein Henri. Fordította: Cholucky Viktor.

Agnes	P. Gazai
Thibault herceg	Tanay
Gutlieb Justin	Fenyvesi
Silvian páter	Hegedűs
De Grégenoy	Szerémy
De Sallaz gróf	Tapolczay
De Mauve márki	Vendrei
De Jourmes Gilbert	Tihanyi
De Morice gróf	Balassa
De Mauve Hector	Sarkadi
Hurat Reginald	Bárdi
Lajos, komornyik	Gyözö
Inas	Kassay

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

### Forradalmi nász.

Színmű három felvonásban  
Irtá: Sophus Michaelis. Fordította Homonnai Albert.

Alaine	Forgács
Ernest	Tarnai
Du Barlas	László
Copin abbé	Fenyvesi
Leontine	Forrai
Jeromos mester	Róthay
Prosper	Rátkai
Montaloup	Vágy
Davout	Papp
Marc-Arnon	Csontos
Jean Lasque	Körmeny

Kezdeté fél 8 órakor.

## Király Színház.

### Tánczos huszárok.

Operett 3 felvonásban. Irtá: Rajna Ferencz. Zenéjét Szép Ernő verseire szerelte: Szirmai Albert.

Hubert Egon	Gábor
Von Flügen	Szirmai
Von Saarburg	Csiszér
Canisius	Papir
Herma	Erdei
Tea	Petrás
Dürrenstein	Sáfrány
Erna, a felesége	Nyáráiné
Hertha	Harmath
Frolocker dr.	Raskó
Gehring dr.	Sántha
Proksch	Németh
Ede, suszterinas	Otvös

Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

VI. RÉVAY-UTCA, 18.  
Direktion: Leitner & Kelefi. Oberregisseur: Alex. Rott  
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.  
„AUF URLAUB“  
(Cabaret). In Szene gesetzt von Alexander Trebitsch.  
Dargestellt vom ganzen Personal.  
Bermer „Corpus delicti“ und „Scheiden thut weh...“  
Tageekassa Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock  
(Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/12 Uhr

## ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22  
Ma és minden este 8 órakor új program.  
A Rika-szálló — A harisnyakötő. — A vörös lámpa. — Az ágy, két brilliáns új képe. — Sok móka, szatira, tréfa, paródia. — A darabokban, az énekes bohózatokban és a magánzámokban az egész új személyzet.  
A félkert tükörmébe Royal-Cabaret és tánc-attrakciók reggeli 7 óráig. Jegyek elővételi díj nélkül válthatók a hét órással előadásaira. A délutáni előadásra mérsékelt áron. Vasárnap, január 17-én két előadás: délután fél négy órakor mérsékelt helyárral, este nyolc órakor rendezés helyárral.

## ETABLISSEMENT TÁTRA

Telefon 15-10 VII. Király-utca 77. Telefon 15-10  
Das Programm der Novitäten.  
„LA MAIN“ (Die Hand).  
Mimodrama. Molle Frieda Maisonier, v. Theatre Gym.  
Darstellung v. Molle Frieda Maisonier, nase in Paris.  
„Consul Peter,“  
das grösste Wunder der Dressur. — Vorgeführt von  
Molle Lotte de Stüxzt.  
Ausserdem das epochale Januarprogramm.  
Kasse-Eröffnung Nachm. 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## OLYMPIA Erzsébet-körút 26.

Einzig authentische Aufnahme! Die grosse Katastrophe in Sizilien.  
Messina vor und nach dem Erdbeben.  
Die Rettungswerke.  
Vorstellungen von 1/5 Uhr bis Mitternacht.  
In den nächsten Tagen: Retour d'Ulysse (Ulysses's Rückkehr) von Jules Lemaitre, dargestellt von den Mitgliedern der Comédie Française, in den Hauptrollen Madame Bartel, A. Lambert fils, Paul Mounet und Delaunay.

## Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende  
**Leichner's Fettpuder**  
Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik  
L. Leichner, Lieferant der BERLIN, Kgl. Theater Schützenstrasse 31.  
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Die besten KLAVIERE der Welt, aus den f. u. l. Hofklavierfabriken, Gaveau (Paris), Ehrbar, Feichmann, wie auch alle sonst existierenden, berühmten Marken in riesiger Auswahl mit weitestgehender schriftlicher Garantie zu den billigsten Preisen erhältlich im **Wülfertklavierfabrik**



## Keresztély

Budapest, Váci-körút 21.  
Neue Studierklaviere von 300 fl. angefangen, überpielte, moderne Klaviere und Leihgebühr billigt.  
Eintausch - Reparatur.  
Stimmung gewissenhaft.  
Telephon 33-47.

## PARFÜM CORDIAL

Mächtiger Wohlgeruch von unerreichter Lieblichkeit u. anhaltendem Duft. Zu haben in allen feinen Geschäften. Alleinigiger Fabrikant:  
**FERD. MÜLHENS,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
= KÖLN am RHEIN =  
Filiale: Wien, IV/1, Keunthilgasse 3.

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsschreiben Dr. J. Z. Batizfalvy's erstes hauptausgezeichnetes städtisches

## Zahnärztliches Institut

nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 3 verlegt.  
Heilung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).  
Kunstzähne ohne Gummengoldbrücken, Zahnkronen, Anfertigung u. Einpassen von bestens verwendbaren Zahngebissen.  
Gegen Garantie zu festgesetzten mässigen Preisen.  
Jede Auskunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.

Verkauf gegen Kassa und auf Kredit

**Gelegenheits-Möbelverkauf** vor der Inventur  
**tief herabgesetzte Preise!**

Grosse Auswahl in Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer- u. Salon-Einrichtungen aus Mahagoni-, Palissander-, Kirschen-, Ahorn- u. Nussbaumholz.  
Eizelne Divans, Ottomans, Schreibtische, Spiel- und Jourttische in allen Ausführungen, von der einfachsten bis zur prachtvollsten Ausführung.  
**Dósa Kálmán,** Tischler und Tapezierer  
Budapest, Károly-körút 21.  
Preiscurant gratis und franko.

Verkauf gegen Kassa und auf Kredit

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann L. Direktor. Nagymező-utca 17.  
Heute und allabendlich  
**PETER, der menschliche grösste Weltwunder** und die übrigen Attraktionen.  
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Voranzeige. Samstag, am 16., Sonntag, am 17. und Donnerstag, am 21. je eine **Peter-Matinée** mit ermässigten Preisen. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr.

**BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE**  
VI. Teréz-körút 28. Telefon 52-88.  
Allabendlich 9 1/4 Uhr das vollkommene neue Januar-Programm  
**Orfeum im Cabaret** (Grosse Variété-Parodie).  
20 Attraktionen — Internationale Artisten-Revue **Nagy Péter, der Affenkönig.** (Der Schimpanse als perfekter Gentleman.) Turchányi Olga, Szegedi Ersei, Dr. Szalay Virágh etc. Ab 12. Januar: Nelly Byron, gew. Mitglied des Centraltheaters. Karten zu 6, 8, 4 u. 3 Kronen in sämtlichen Kartenverkaufsstellen. Näheres auf den Plakaten.

**STEINHARDT MULATÓ.**  
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.  
Kezdeté 8 órakor!  
Ujdonság! Ma és mindennap Ujdonság!  
**Szerelmi fészek.**  
Bohózat 1 felv. Irták: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt.  
Ezt megelőzi:  
**Zsiga nem akar!**  
Családi idill 1 felv. Irták: Glinger és Taussig. Ford. Steinhardt  
Törökbá Steinhardt, Gyárfás, Nodics Nat. Ha és Pápay teljesen új magánzámokkal, valamint: Flora, hölgyquartett, W. Collin's, Bijouterie moderne, fellépte.  
Jegyek válthatók d. e. 9-12-ig és d. u. 3-6-ig Rákóczi-ut 63, és Szv. K. uti József-ter. közsdéjében, Andrássy-ut 20.  
A remek téli-teremben zene és tánc regg. 12-ig. Kétféle attrakciók. Belépő díj nincs. Vasárnap délután mérsékelt helyárral előadás 1/2 órai kezdettel. Steinhardt fellépte.

**Mittelmeerfahrten**

In der Zeit vom 6. Februar bis 25. April werden hermittelte des Doppelschrauben-Dampfers „Meteor“  
5 Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See  
verantwortet, auf denen je nach Fahrplan eine mehr oder minder große Anzahl der in dieser Karte durch die Routenlinie bezeichneten Häfen besucht wird.  
Fahrpreise je nach Route von Mfr. 300, 450 und Mfr. 500 an aufwärts.

Abfahrtsdaten:  
ab Genua 6. Febr. 29täg. Reise  
" Genua 3. März 14 " "  
" Genua 23. " 13 " "  
" Genua 8. April 14 " "  
" Genua 25. " 20 " "

Mehr Näheres enthalten die Prospekte.  
Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen

**Tüchtige Reisende und Waagenanten** mit Rayons, welche bei Kaufleuten gut eingeführt sind, werden von der **Mariensfelder Reis- und Probierfabrik Georg Kreuter, Naghteremia**, gegen Provision aufgenommen. 8424

**Tiszesseges**, ügyes, gyermekellen vagy kis-családu fiatal házaspár házmesterei állás betöltésére kerestetik. Csak jó működési bizonyítványval bírók, gyakorlatlott szerelők és liftkezelésre képesítettek pályázhatnak. Czim a kiadóban. 7960

**Rófos, férfi- és női-divatár** üzletben egy fiatal segéd azonnal állást kap, ki a magyar, német és tót nyelvet bírja és a kirakatredezéshez ért. Porgos Márkus, Zólyom. 8415

**Französische oder englische** Gelehrten wird gesucht. Vorstellungen: Feld Dh, Váci-utca 8. 29603

**Ein tüchtiger Brennermeister** für eine landwirtschaftliche Spiritusfabrik per 1. Februar einzutreten wird gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an Rauscher & Schlegelinger, Nagy-Emlöke. 8426

**Tüchtiger Premier-Kommissar** der Kurz- und Wirtwarenbranche wird per 1. oder 15. Februar acceptirt. Solche, die schon längere Zeit in Engros-Geschäften thätig waren und sich auch für die Reise eignen, werden bevorzugt. Kenntnis der kroatischen und deutschen Sprache erforderlich. Offerte mit Gehaltsanprüchen, Zeugnisabschriften und Photographie versehen sind an Brüder Frank, Zovarnit (Slavonien), zu richten. 8421

**Landwirtschaftlicher Buchhalter** wird gesucht, der eine in intensiver Thätigkeit erwerbende Thätigkeit aufweisen kann, in der doppelten Buchhaltung u. ungarisch-deutschen Korrespondenz bewandert ist, mit dem Eintritt vom 1. März. Offerte mit Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind an Szold Zsigmond, Mezőlak (Seppremer Kom.), zu richten. 8423

**Photographie.** Ein tüchtiger Negativ- und Positiv-Netoucheur wird sofort aufgenommen. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Brenner Testr., Szeged, Jókai-ut 3. 19364

**Hölgyek, elegáns megjelenéssel, jó beszédképességgel,** kedvező feltételek mellett alkalmazást nyernek. Tanító-nőknek és óvónőknek, akik nincsenek állásban, kedvező alkalom fényes keresetre. Ajánlatok „Intelligencia” jellegével Goldberger A. V. hirdetésirodájába, IV., Semmelweis-utca 19, küldendők. 3251

**Előkelő részvénytársaság** keres azonnali belépésre pénzbeszedőt kaucezióval, könyvrésztlet üzletben már működők előnyben részesülnek. Ajánlatok „Fix és jutalék 1145” jellegével Blockner J. hirdetésjébe, Sütő-utca 6, intézendők. 1084

**Könyvelő** kerestetik a délutáni órákra, ki a magyar-német levelezésben járatos. Irásbeli ajánlatok Marossi Béla, nagykereskedő, Károly-körút 22. Bemutatkozás szombat délután és vasárnap délelőtt. 3254

**Besserer isz. Agent** gesucht, der in der Provinz oder in seinem Wirkungskreise eine in geregelten Verhältnissen lebende **Fleischhändler-Familie** kennt mit 3-4 erwachsenen Kindern, wo die Eltern noch arbeitsfähig sind und die Kinder bei der Geschäftsführung mithelfen können. Es handelt sich darum, daß ein 70- und 65-jähriges Ehepaar sein 30 Jahre innehabendes, jährlich rein 6-7000 Gulden tragendes Fleischproduktionsgeschäft wegen Zurückziehung zu verkaufen beabsichtigt und daß der Käufer durch den Verkäufer längere Zeit hindurch in die Geschäftsführung eingeschult werde. 7-8000 Gulden erforderlich. Anfragen sind an den Drucker-Direktor Nagy Sándor in Pécs zu richten. 3253

**Agenten** werden gegen ein Monatsgehalt von 100 Kr. nebst guter Provision für einen lukrativen Artikel aufgenommen. Offerte unter „Lebensglück“ an die Exp. 19516

Für ein hiesiges Agentengeschäft wird auf eine Stunde täglich ein Korrespondent, perfekt französisch und italienisch, gesucht. Gefällige Anträge unter „R. F. 119“ an die Exp. 6437

**Praktikant** aus gutem Hause, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird für ein hiesiges Fabrikhaus ersten Ranges gesucht. Offerte sind unter „Strehlam 98694“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, einzujenden. 6432

**Personen aller Stände** finden lohnende Beschäftigung durch den Verkauf von Leinen gegen Katen für meine Firma. Monatlich bis 300 Kronen ohne besondere Mühe zu verdienen, eventuell auch fixes Gehalt. Offerte richten man an Weichselhaus S. Judsz, Budapest, Keeskométi-u. 1. (Gegründet 1866). 4378

**Könyvelő** vagy könyvelő, magyar-német levelező, azonnali belépésre felvétetik. Ki szabóüzletben már volt, előnyben részesül. Darányi, Muzzeum-körút 23. 19541

**Anständiges Mädchen**, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Komptoir und Geschäft der Budapest. Niederlage einer größeren Firma gesucht. Auch Anfängerin. Deutsche Offerten mit Gehaltsanprüchen sofort zu senden an Josef Frühwirth, Budapest, VII., Kazinczy-utca 32. 19535

**Korrespondent**, deutsch, ungarisch, der Textilbranche, wird sofort aufgenommen. Anfangsgehalt 1800 Kronen. Nur Branchkundige werden berücksichtigt. Offerte unter „Annoncement 525“ an die Exp. 19525

**Erwerb**, Nebenverwerb, erhalten von Verlag „Für's praktische Leben“ Personen aller Stände allerorts; namentlich Damen, zu Hause leicht ausführbaren, gutlohnenden Erwerb. Nur reelle Angebote. Prospekt gratis. Anton Schmoranz, Wien, IX., Brimlbadgasse 7. 19519

**Német és magyar gyors- és gépirásban** teljeszen jártas **kisasszonyt keres részvénytársaság.** L. V. D. 98698" alatt Schwarz József hirdetésjébe, Andrassy-ut 7. 6433

**Jede strebsame Person** sichert sich auf Jahre hinaus ein hohes Einkommen ohne Kapital: Wir vergeben an Leute aller Stände die Vertretung für Ort, Stadt oder Bezirk für unseren großartigen Massenartikel, den jeder Haushalt, Geschäftsmann etc., selbst der ärmste Tagelöhner täglich braucht. Der Artikel wird nicht nur einmal gekauft, sondern immer wieder nachbezogen werden; daher stetiger Umsatz! „Auskunft kostenlos!“ Man sende Adresse per Postkarte mit Aufschrikt „N. B. 10“ an Annoncen-Expedition Danke & Co. in Straßburg (Elsass). Herr M. H. in W. schreibt: „Gestern erhielt ich das Paket und muß sagen, daß es ein wirklich guter Artikel ist, mit dem sich viel Geld verdienen läßt; es hat aber auch jeder Käufer seine Freude daran. Ich habe gleich mit dem Kaufe begonnen und am ersten Tage 20 Mark rein verdient. Für diesen Artikel bin ich Ihnen sehr dankbar.“ Herr K. M. in C. schreibt: „Die Sendung habe empfangen, konnte aber erst Dienstag Morgen anfangen zu verkaufen. In dem Morgen habe ich von 10-12 Uhr 10.80 Mark verdient.“ Solche Kundgebungen erhalten wir täglich! 8431

**Flatalembler**, esetleg kisasszony, ki a magyar-német gyorsírást tökéletesen bírja, kezdőfizetéssel alkalmazást nyerhet Gróf Esterházy Géza Cognacgyárnál, Nádor-u. 18. Irásbeli ajánlatokkal felszerelve jelentkezhetnek a délelőtt folyamán. 19506

**Bei Viehzüchtern**, Mästern, Landwirthen eingeführte **Verreter** in allen Ständen des Landes (auch Kroatien, Bosnien, Herzegowina) gesucht. Offerte unter „Hohes Einkommen“ an des Central-Annoncenbureau, Siggasse. 7936

**Pályázati hirdetés** több száz különféle állásról teljes címmel olvasható az Országos Pályázati Közlöny. Mutatványszám ingyen. József-körút 38. 2624

**Ügynök** villamos és gázcsikkok eladásához fix fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóban. 19517

**Tüchtiger Reisender**, ledig, von der Spezerei- oder Kurzwarenbranche, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche, die im **Altöld und Erdély** gereist haben. Offerte unter „M. 98712“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6436

**Stütze** der Hausfrau wird gesucht, die vorlesen, gut kochen, etwas schneiden kann. Zu sprechen von 11-5. József-körút 14, I. 7. 28653

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók** által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Díjtalan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Szükség esetén külön kereskedelmi szaktanfolyam (könyvtel síb.) Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Ivan 1863.) Nyitva azept. 1. július 1-ig. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztatók a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4). Czinre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola íróképzéssel és más elnevezésűnk és hirdetésünk utána több tanfolyammal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 18700

**Tanfolyamaikban** elmaradottakat bármilyen magánvizsgálatra lelkiismeretesen előkészít: Kerekes, Garay-u. 5. 7978

**Gyorsírás.** Okleveles tanerök vezetésével magyar, német gyorsírásban, gépirásban, kereskedelmi szaktárgyakban, helyesírásban alapos kiképzés nyerhető „Markovits“-iskolában. (Üllői-ut 23. Telefon 101-44.). Gépirás, gyorsírási gyakorló órák, állásbiztosítás díjtalan. 18367

**Intelligentes deutsches Fräulein** wird zu 3 Kindern gesucht. VI., Szonydy-utca 75, I. 19484

**Intelligens** gyermekkertészno hosszu bizonyítványokkal 1-2 nagyobb gyermek mellé állást keres. Czim: N. N., I., Krisztina-körút 39. 7967

**Schönteilige Norddeutsche** müncht Posten zu 1-2 größeren Kindern in nur vornehmem Hause, eventuell **Hausfräulein** oder **Gesellschaftlerin**. Unter „A. B. 29“ Hauptpost restante. 19536

**30 Zimmer** feine und einfache Möbel zu **Occasionspreisen**. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, wie auch alle Gattungen einzelne Möbelstücke werden zu haumend billigen Preisen gegen Garantie verkauft. **Nagyar Entor Aruház**, IV. ker., Veres Pálné-utca 12. sz., első emelet, a királyi bérgalota közelében. 5016

**Deutsches Fräulein**, Kindergartenin, wird zu vierjährigen Mädchen per sofort aufgenommen. Vorstellung von 11-12 Uhr Vormittags. VII., Dob-utca 73, Viola. 19531

**Deutsches Fräulein** sucht Stelle zu Kindern. Adresse: M., Vörösmarty-utca 18a, III. 23. 19514

**Keresek** zsidó vallású bonnet, ki a háztartásban is segédkezni tartozik. Havi fizetése 30-40 kor. Strauss, ügyvéd, Turóc-szentmárton. 19523

**Jüngere französische** Dame wird zu Anfängern für 2-3 Nachmittagsstunden wöchentlich mit entprechendem Honorar gesucht. Gest. Antr. werden unter Chiffre „D.“ an die Exp. erbeten. 4811

**Erzieherin**, deutsch-französisch, mit guten Zeugnissen, wird zu einem 10-jährigen Knaben für Nachmittage, eventuell mit Wohnung, dringend gesucht. Vorstellungen von 9-11. Nalmángasse 21, III. 22. 29657

**Parisienne** demande leçons le mardi, jeudi et samedi. Pierre Tarde, Albrecht-ut 8, II. 8. 19509

**Französische agée** bon certificats desire place au prés d'enfant ou dame compagne. Király-utca 73, II. 26, Isabelle. 19513

**Deutsche Bonne** oder Kindergartenin wird zu einem vierjährigen Mädchen gesucht. V., Csáky-utca 5, IV. 2. 19537

## Wietnung u. Vermietnung.

**Kellerlokale** per sofort zu vermietnen Akácia-utca 57. sz. 19498

**Szép bolt** portállal, február elsejére a Marokkó-utczában Váci-körút sarkán kiadó. Ertesítés V., Váci-körút 12, a házmesternél. 19507



**Monogramme**  
auf schwarzem Atlas, 8 Ctm. groß, gegen Entlohnung von 70 Heller fendet franko  
**BERGZI D. SÁNDOR**,  
Papier-Manufaktur, Epest, Deasowfy-u. 5. Gegr. 1883.

Ein wahrer Schatz für alle durch frühzeitige Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
83. Aufl. Mit 27 Abbildgn. Preis 4 Kr. - Lese es Jeder, der an den Folgen leidet. Tausende verdank demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt, sowie durch jede Buchhandlung.  
Bei dem Kampf, Verlagsbuchhandlung, Budapest, Andráshystráße 21.

# Miekmier's Thee

sorgfältigst ausgewählte Sorten in Packungen von 1 - aufwärts. Bevorzugte Mischungen á 5 - pro 1/2 Kilo fein, kräftig, ausgiebig und á 6 - mild und aromatisch bei Szimon István, V., Váci-körút 12, Luft József utóda, Szabó Pál, IV., Egyetem-utca 9. Dr. Szuly Aladár, IV., Muzzeum-körút 28-27.

**Die Zwirnfabrik in Zuckmantel** (Österr.-Schlesien) ist die billigste Bezugsquelle für alle Gattungen Spulen- und Knäuelzwirn. Must. 45Kg p. Postnachn.

Korrespondent sucht Radmittags- und Abendbeschäftigung. Briefe erbeten unter „Tüchtig 244“ an die Exp.

Seitrat. Behufs Ehe suche auf diesem bekannten Wege f. meinen Freund, 40 Jahre alt, weltgewandt, intell., elegante Erscheinung und Jahreseinkommen 12-16tausend Kronen, passende Lebensgefährtin. Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften unter „Gediegener Charakter“ an die Expedition. Discretion wird verbürgt. Anonymes in Papierkorb. 83081

**LINIMENT GENEAU**  
40 JAHRE ERFOLG  
Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend. Angewendet von den renomirtesten Thierärzten Heilt rasch und sicher Hinken, Steingalle, Flussgalle, Ueberbein, Bräune.  
FABRIK MARK  
Apoth. GENEAU, 165, Rue S-Honoré, PARIS.

## Wichtig für Bruchleidende!

Diesjenationalste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Nerzte das von **Wilhelm Molnar** erfindene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete **Bruchband**, welches ausschließlich bei mir zu haben ist.  
**Preis:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. - Gesundheitliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.-. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Gusspenorten, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irrigateurs und Anstier-Sprizen.  
**Molnar Vilmos,**  
IV., Károly-körút 28.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen  
**Geheime Krankheiten,**  
ble vermachtlichsten und veralteten **Geschlechtskrankheiten**, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Hydrotherapie**, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, **Nerven- und Rückenmarkleiden**, die hartnäckigsten **Gonorrhoeen** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe  
**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spital-Obstarrzt.  
**Ordinations-Anstalt:**  
**Budapest, VIII., József-körút 2.**  
Ordination von 9 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. **Sicherer Heilerfolg** auch auf **ererbtenen** **Blut-** **erkrankungen** **besorgt.**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei jeder Zeile kostet pro Einzeile 3 (drei) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest Kisten-Niederlage, Budapest, Götzergasse 6. 18701

Bronzefenster zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV. Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77. 2603

Bettfedern und Kissen billig zu haben bei Müller, Budapest, Népszínház-utca 28. 19063

Ingóságokat értékesítő és beraktározó vállalat: Rákóczi-ut 19. Ingyen közvetiti bármilyen ingóságok, berendezések adásvételét. Csekélyeséért beraktároz teljes berendezéseket, kereskedelmi árukat stb. eladás céljából vagy anélkül, készpénz-előleggel is. Ingyen prospectus a dohányszékhelyben. Telefon 110-08. 6361

50 Schreibmaschinen aller Systeme gegen Guthaltung zu verkaufen. „Uta“, Nádor-utca 11. 19529

Kassetteneue und gebrauchte, amerikanische Büreaumöbel liefert billigst Girisch & Comp., Budapest, Szegényház-tér 5. 1002

Grammophon, 200 Kronen gefordert, funktions, übersehende Stimme, für 16 fl. zu übergeben. Platten! Nyár-utca 5, Thür 5. 29566

Grammophon, wunderbar, mit 10 Platten, für 35 Kr. zu verkaufen. Kazinczy-utca 3, Parterre 25. 1992

NYM Vorricht- und Aufnahmehöhne, Rundschneid- u. Nadelmaschine sofort zu haben. Anfragen: Berman Mór, Gödöllő. 19477

Einzelstück, fast neu, sofort verkäuflich. Ferenc-körut 13, II. 11. 29524

Photographische Apparate, Neueste Instrumente, Prismen, Binokle, Mikroskope, Planimeter, Faust, verkauft billigst Sathfal, Andrassy-ut 13, Offisbefehring 38. 6429

Teljes földszoba berendezést óhajtok venni. Ajánlatokat kérek Hungaria szállodába. Braun részére, Gurgujevac. 8434

Demolierung VI. Gyár-utca 4 - O-utca 51 wegen Käumung des Platzes werden billigst verkauft: Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, moderne Thüren, Fenster, Komplette Marmorstiege, Bretter, Latzen etc. Näheres in der Demolierungskanzlei. 19155

Bettfedern, Kissen bei Jidov Sathfal, Dob-utca 3, billigst zu haben. 29650

Möbel.

Herzschafsmöbel, Kassen, verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrensimmern, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Verjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektr. Leuchte u. Petroleumlampen etc. Nagy és Na lakberendezés kiállítás Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. Telefon 17-77. 2604

3 szoba elegáns hutor azonnal eladó. Podmaniczky-utca 59, II. 8. 3732

Mahagoni ebédlő, polituros kredenz, pohárszék, asztal, 6 marhaborszék, 375 frt. Bartók Farkas, VII. Király-utca 13 (Gozsdu-házban, Laudon-utczával szemben) harmadik udvarban. 2613

Auf Vizitation gekauft, alte und neue Mahagoni-, Palissander-, Kirichen-, Eichen-, Kavor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrensimmern, englische Lederarmaturen, Salonarmaturen, Verjer, Smyrna-Teppiche, Luster, Kangleinrichtungen, amerikanische Schreibische allerbilligst. Anesel és társa, Dob-utca 22. 7962

Finom, polituros cseresznye hálószoza, háromszárnyas toilet és esizolt üvegekkel, 275 frt. Bartók Farkas, VII. Király-utca 13 (Gozsdu-ház, Laudon-utczával szemben), harmadik udvarban. 2614

Möbelfredit neuu Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf Bankeinlösung zahlbaren Katen, im Möbelfager Balázs u. Co., Budapest, Révay-ut 3. Der Wert der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer zahlt bei der Baar- u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankredit verpflichtet weder zur Aufbeibehaltung noch zu sonstigen Ansagen. 19526

30.000 Czipariti! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczy-körut 3, kölesm. let. Kauf, Verkauf von Verleibungs- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrensimmern, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 19527

Geschäftsauflösung. Geschäftsmöbel, Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetzten Preisen. Kurze Zeit. Sip-utca 24, Ecke Dob-utca. 19528

Diverse

Ujságkihordók jelentkezhettek. Olyanok, kik óvadékkal rendelkeznek, előnyben részesülnek. Czim a kiadóban. Gratias bekommen Sie ein Manipulationsbuch zur Verfeinerung von feinstem Rum und Liqueuren bei A. Watterich, Budapest, VII., Dohány-utca 5. 3723

Bulgarijsche Heberererin Teréz-körut 31, III. 35. 7958

Stellen-Gesuche Bulgarijsche Heberererin Teréz-körut 31, III. 35. 7958

Stellengewandter deutsch-ungarischer Korrespondent, routinierter Buchhalter, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Posten. Gest. Anträge unter „Bejcheiden 127“ an die Exp. 19127

Középiskola 4 osztályát végzett czipő és divatárú kereskedősegéd nagyobb városban állást keres február 15-re. Grünfeld Lajos, Gottlieb czégnél, Ungvár. 19387

Könyvelő ot évi irodagyakorlattal állást keres. Szives értesítést „Magyar-német 512“ jelige alatt a kiadóba. 19512

Witue aus Wien sucht Stelle zu einer Dame oder zu Kindern. Nagy János-utca 43. 6435

Geldbesitzer aus der Reichholzbranche, 37. 30jährig, verheiratet, der Sägeleitung, Waldmanipulation, Waldschätzung, Waldbejichtigung und jänntlichen Kangleiarbeiten gründlich versiert, der deutschen, ungarischen, slavischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, seit 15 Jahren im Rache, sucht Verwalter- oder Vertrauensposten. Gest. Anträge unter „Fachmann 510“ an die Exp. 19510

Schöne, schlauke Reichsdeutsche, hochintelligent, auf fallende Erscheinung, perfekte Stenographin und Maschin-schreiberin, wunderhöne Handschrift, wünscht Engagement, eierlei welcher Art. Dferte unter „Auch halbe Tage“ an die Exp. 19534

Bekleidung.

Wegen Abreise! Applikationen von 5 Kreuzer aufwärts, Spitzenstoffe von 50 Kreuzer aufwärts, Spitzenkleider 5 Gulden, Spitzen-Jacken 10 Gulden. Hotel Budapest, Bécsi-utca 2. I. Etage 5. Adolf Sathfal. 18943

Apartement Damenhüte liefert reduziert. Reparaturen 2 Kronen aufwärts. Maison Marianne, Gizella-tér 3. 19542

Geschäfte.

Restaurant. Im Kurorte Trenesontephez ist ein flott gehendes feines Restaurant, mit vollständigem Inventar versehen, wegen anderen Unternehmens zu vermiechen. Näheres J. Grosz, Trenesontephez. 19473

Entgehendes Wirthshaus, mit Reichthum verbunden, in Oberungarn, an der Landstraße, angrenzend an mehrere Dörfer, ist anderen Unternehmens halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1952

Ich möchte mein Hotel, welches neben zwei Bahnhöfen liegt, verpachten oder verkaufen. Habe 12 elegant möblirte Fremdenzimmer, Kaffeehaus, Restauration, Zeiterlein und 2 Zimmer für Privatwohnung. Näheres für Privatwohnung. Madar Grünbaum, Hotelier, Eszegg I. 19453

Teljesen berendezott gyorsiró, gépiróiskola olcsón eladó. Telefon 929. 19544

Gyönyörű üzlet a fűszerszakmábel vezetés hiánya miatt azonnal átadandó. Hivatalnok nejelnek vagy egyedül álló hölgyeknek nagyon alkalmas. Erdeklődni lehet Sörgörnél, József-körut 33. 29633

Entgehendes Bazargeschäft ist wegen Mangels an Geschäftsführung sammt Einrichtung billig sofort zu verkaufen. Klauzalgasse 29. 29652

Kurrentwaarenfabrik, entwicklungsfähig, Fachkenntnis unmöglich, Jahresertrag 14,000 Kr., mit 20,000 Kr. sammt Wohnung käuflich. Käufer wollen schreiben unter „Oberungarn“ an die Exp. 29658

Verpflegung.

Brin Eigenbau, weiß oder Schiller, a Kronen 22 liefern gegen Nachnahme in Reichthum von 50 Kr. aufwärts. Brüder Klein, Csiszár-töltés (Pester Kom.). 8413

Geld.

Verlässliche von Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle in besten Preise. Schiller, Sip-utca 8. 7885

Privatgelddarlehen an Offiziere, Geistliche, Beamte, Kaufleute, Industrielle, Hausbesitzer, Grundbesitzer zu günstigen Mitzahlungsbedingungen. Kauf von Erbthälften, Forderungen und Wechsel, sofortige Bezahlung. Leopold Sommer, Bankhaus, Sziv-utca 28. 6287

Verlässliche. Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ecke Jöbelslagasse. 19423

Geld sofort auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Fahrräder, Bücher, Handelsartikel, zu auffallend günstigen Bedingungen werden eingelagert: Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 88-97. 3743

Pénzt butorra, zongorára, varrógépre, könyvekre, kereskedelmi árukra, melyeket bizományba legjutányosabban beraktározunk. Horvát A. és Társa, Dohány-utca 88. 3750

Pénzkölcsönt leggyorsabban kaphatnak bármilyen foglalkozásuak. Házakra, telkekre 5% Adler, Rottenbiller-utca 9. 3748

Wohnung.

Elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, Badezimmerheizung, sofort zu vermiechen. IX., Angyal-utca 7/a, II. 10. 19530

Wohnung, bestehend aus 4 geräumigen Zimmern und guten Nebenräumen, in der Leopoldstadt, per 1. Mai gesucht. Zuschriften unter „Fortuna 29“ an die Exp. 19532

Per Februar oder später unige 2-3zimmerige Wohnung gesucht, die auch als Sommerwohnung dienen könnte, unweit Széna-tér oder Budagyöngye. Dferte mit Preis Margit-körut 50, IV. 7, erheben. 19515

4-5 szobás lakás kerestetik május elsejére az V.-VI. kerületben. Szives ajánlatokat Gyár-utca 6, I. 10, kéretnek. 6434

Obst.

Deffertrauben, frostfrei verpackt, Postkorb Nr. 3.50; Deffertäpfel, Postkorb Nr. 2.90; heller Marillenlequar Nr. 1.80, homigüher Zwetschenlequar 80 S., Quittenlequar oder Quittenkörbe 80 S. per Kilogramm; Kaffraut, Nr. 2.20 per Glas-Postsendung. Obsterporteur, Csongrád. 19186

Bio, papirhéju, remek nagy, 3.-, csemegeszö, nemesalmák ötkülönként 3.- korona. Wellisz, Csongrád. 19396

Kost, Quartier

Mittagskost, feine isr. Küche, gebe in u. außer Hause, auch probeweise. Csengery-utca 24, I., 8. Treppenhauseingang. 29626

Gesundheitspflege.

Vornehme, strenge Wiener Massenge. Révay-utca 14, I. 8. 29656

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme unter Distraction. Wollner Emma, VII., Wesselényi-utca 28, II. Etage 12, Stiegenhaus. 3722

Ve fogadjon el pemetefti ezukorkát Réthy név nélkül. 8380

Intelligente junge Frau mañirt den ganzen Tag in ihrer Wohnung. Szerecsen-utca 26, Thoreingang 1. 6439

Realitäten.

Sarokház Csepelen, Gyár- és Magyar-utca sarok, löszorgyár közelben, nagyforgalmu üzlethelyiséggel eladó. 29443

Házat, birtokot, telket, villát, kik eladni, megvenni, bérbeadni, bérbevenni vagy closerémi szándékoznak, kérem 17 év óta fennálló ingatlanforgalmi irodám fölkeresni, hol minden időben úgy vétel vagy eladásra a legkedvezőbb feltételekkel vannak ingatlanok előjegyzésben. Csanádi Török Gerő, Német-utca 36. 19392

Lebensmittel.

Weine, abgezogen, in geborgtem Fah 28 Kronen; in Kleinfass gebaueter Treberbraunwein in 5-Literfäße 10 Kronen. Obsterporteur, Csongrád. 19187

Kaffraut, Nr. 2.20 per Glas-Postsendung; heller Marillenlequar Nr. 1.80; homigüher Zwetschenlequar 80 Heller; Spezialitäten-Quittenlequar oder Quittenkörbe Nr. 1.80 per Kilo; Wein, abgezogen, in geborgtem Fah 28 Kr. Obsterporteur, Csongrád. 19185

Konkurse.

Pályázat. A tamerini (Bácska) izrlitközségben jó, kellemes hanggal bíró elöimádkozói állás, ki egyszersmind schochet, ubodek, vekoreh, f. évi május hó 1-én beöltendő. Evi fizetés 800 kor., természetbeni lakás, 40 kor. failetmény, 40 kor. schechita, 40 kor. Chebra kiszolgáltatásért és a szokásos mellékjövödelem. Mohel előnyben r. szesül. Pályázók, kik magyar honpolgárok, kéretnek 3 elismert rabbitól kabolesszel, eddigi működés, cletkor és családi állapotot feltüntető okmányokkal felszerelt folyamodványaitak I. é. április hó 1-ig előírott hitközségi elnökséghez bekülden. Próbaelöadásra bárki, de csak szombati napra jelenhet meg. Az utiköltség csak a megválasztottnak térítetik meg. Reiter Vilmos, hitk. elnök. Kohut Salamon, hitk. jegyző. 8417

Korrepondenz.

Amerika. Verschwinden unferen, auch Ihren Interehe geschadet, hätte man besser regeln können, jetzt gibt Vieles für Spejen, über Vermögen hat Gericht einen Kurator eingeseht. Mehrere wollen daraus Nutzen ziehen, indem Ihnen bejehnden, jehaupten Schulz, Wangong, Divó, Luk, Schwinger, Germon Anton Maria, Jori auch, daß Ihre Sachen gesälcht sind; schreiben Sie uns, was wissen über Genannte. Ihrem Verprechen wollen glauben, jedoch un dies zu bekräftigen und Magazin erhalten, sendet baldigst 2000 Dollar. Aufgeforderie. 19521

Mein Warum. Herzlichst Dein böjes, schmolst? Bejorgt! In sühes Neujahrsnotiz. Hoffentlich innigster Lieb! Unbeantwortet. Gefund? Liebe! 19539

Süß. Bin äußerst erfreut über Dein Schreiben. Komme diefer Tage nach Budapest. Grüßt Dich K. 50675

Kompagnon zu 7gänger. modern eingerichteter Dampf-mühle, gute Beizengegend, mit 10,000-20,000 Kronen wird geucht. Getreidehändler bevorzugt. Briefliche Anfragen erledigt aus Gefälligkeit. Jafab & Hegedüs, Mühlenbau-anstalt, Budapest, Váci-ut 36, 38. 19533

Geirathsanträge.

Ein intelligentes, gebildetes Mädchen aus gutem Hause (Provinz), 22 Jahre alt, angenehme Erscheinung, bejigt alle Eigenschaften einer guten, parjamant Hausfrau, mit feiner Ausstattung, wünscht sich mit Beamten in feier Stellung oder Geschäftsmann, sam auch Provinz sein, zu verheirlichen, Witwer ohne Kind nicht aus-gesprochen. Briefe erbeten unter Chiffre „Schlart 1910“ an die Exp. Anonym unbedingdichtig. 8419

Házasságokat sikerrel legmagasabb körökből diszkreéten ajánlok. Adler, Rottenbiller-utca 9. 3743

Augenstein 18 évesennálló intőzete közzvetit diszkreéten, gyorsan csakis jobb körökben a legjobb házasságokat. Rákóczi-ut 61. Váiaszbélyeg. 29654

Schadchen, die Parien haben, von Witwer mit sicherem Erwerb für ein älteres, intelligentes Mädchen, mögen Antrag und Adresse in Stadner's Annoncenbureau, Budapest, Sütő-utca 6, unter Chiffre „2000“ abgeben. 1083

Geirath! Südisches Mädchen aus religiösem jüdischen Hause kam Gattin eines Apothekers werden, der ein jolider junger Mann von angenehmen Aussehen ist, zur Erwerbung der Apotheke, die er jetzt verwaltet und jährlich 40,000 Kronen Reinertrag trägt abirist, 120,000 Kronen Mitgift erforderlich. Anträge unter „Glücksgeirath 120,000“ an die Exp. 19787

Kaufmann mit gutgehendem Geschäft möchte eine kinderlose Witwe, wenn auch wenig Mitgift, heirathen. Unter „Gita“ an die Exp. 50888

Geirath! Suche für meine Nichte, ein hübsches Mädchen von 30 Jahren, 500 Kronen Mitgift, einen häuslich gebildeten, feijigen Mann. Briefe unter „Häuslich“ an die Exp. 19500

Korrepondenz.

Amerika. Verschwinden unferen, auch Ihren Interehe geschadet, hätte man besser regeln können, jetzt gibt Vieles für Spejen, über Vermögen hat Gericht einen Kurator eingeseht. Mehrere wollen daraus Nutzen ziehen, indem Ihnen bejehnden, jehaupten Schulz, Wangong, Divó, Luk, Schwinger, Germon Anton Maria, Jori auch, daß Ihre Sachen gesälcht sind; schreiben Sie uns, was wissen über Genannte. Ihrem Verprechen wollen glauben, jedoch un dies zu bekräftigen und Magazin erhalten, sendet baldigst 2000 Dollar. Aufgeforderie. 19521

Mein Warum. Herzlichst Dein böjes, schmolst? Bejorgt! In sühes Neujahrsnotiz. Hoffentlich innigster Lieb! Unbeantwortet. Gefund? Liebe! 19539

Süß. Bin äußerst erfreut über Dein Schreiben. Komme diefer Tage nach Budapest. Grüßt Dich K. 50675

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 14. Januar. Die Börse eröffnete auf mässige Auslandsberichte sowie mangels jeglicher Anregung still und blieb es auch im weiteren Verlaufe. Bei sehr geringen Umsätzen bröckelten die Kurse bis zu 2 R. ab. Stärker angegriffen waren Rimamurányer. Auch Eskompte- und Hypothekbankaktien lagen schwach. Ungarische Kronenrente blieb ohne Umf. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien sehr matt und stärker rückgängig. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr weiter in den engsten Grenzen. Die Kurse wiesen eine neuerliche Ermässigung von 1-2 R. auf. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahnaktien ausgebaut und um einige Kronen niedriger. Bei allgemein schwacher Tendenz waren auch Salgóaktien niedriger.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 726.50 bis 725.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50 bis 625.75, Hypothekbankaktien zu 412, Straßenbahnaktien zu 582 bis 580.50, Rimamurányer Aktien zu 521.50 bis 521, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarján Kohlenbergbau-Aktien zu 580 bis 582, Adria-Aktien zu 372.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 726 bis 725.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 411, Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50 bis 625.50, Rima-Murányer Eisenwerks-Aktien zu 521.50 bis 521, Budapester Straßenbahnaktien zu 580 bis 575, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 262.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.75 bis 675, ungarische Kronenrente zu 91.10 bis 91.12 1/2, Vaterländische Bankaktien zu 277.50.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.

Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 R. bis 6 R., auf acht Tage von 10 R. bis 12 R., per Ultimo Januar von 22 R. bis 24 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf Wiener Arbitragekäufe und auf bessere Berliner Notirungen fest. Die Kurse erhöhten sich bei freundlicher Stimmung um 1 R. bis 2 R. Der Verkehr blieb mässig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 624.75 bis 627.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 724 bis 726.25, Straßenbahn zu 577, Vaterländische Bank zu 277. Zum Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 726.25.

Wiener Effektenbörse. 14. Januar. Die Nachricht, daß die österreichischen Eisenwerke in Folge der mangelnden Beschäftigung stärkere Betriebsreduktionen vorgenommen und theilweise Feierlichkeiten eingeleitet haben, hat an der heutigen Börse zu umfassenderen Verkäufen in den Eisenwerthen Anlaß gegeben und der Rückgang dieser Papiere hat die Gesamtstimmung in unzuverlässigem Sinne beeinflusst. Unter den Eisenwerthen waren namentlich Alpine Montanaktien, in denen das Verkaufsbestehen bei Aufnahme des Verkehrs drängender hervortrat, stärker gedrückt und dieselben setzten zum Kurse 632, also circa um 9 Kronen unter ihrem gestrigen Schlusskurse ein. Nachdem die ersten Realisationen beendet waren, griff wohl eine leichte Erholung Platz, da auch der Umstand, daß sich bei der Effektenverpauung größerer Stückemangel in Alpinen Montanaktien zeigte und dieselben wesentlich unter dem normalen Geldfuß prolongiert wurden, zu Rückkäufen veranlaßte. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Österr. Kreditbank', 'Anglo-österr. Bank', 'Unionbank', etc.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes '1864er Loie', 'Austrian-Nachbahn', 'Rennbahn-Gewinnloie', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 627.50, unga-

rische Kreditaktien 725.—, Anglobankaktien 292.50, Bankverein 510.50, Unionbank 530.50, Länderbank 434.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 676.25, Lombarden 103.50, Elbethal 447.—, Rima-Murányer 521.50, Tabakaktien 325.—, Alpine-Aktien 634.—, Wairente 94.30, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.10, Ruffen 97.15, Türkenloie 184.25, Marknoten 117.11 per Kaffe, 111.20 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.08.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 14. Januar. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, doch machte sich, ausgehend von der matten Veranlagung des Montanaktienmarktes, die mit dem Rückgange der Eisenaktien an der Wiener Börse zusammenhing, vorwiegend eine schwächere Richtung bemerkbar. Die Spekulation beobachtete schon mit Rücksicht auf die erwartete Diskonterhöhung durch die Bank von England große Zurückhaltung, zumal auch der Bericht des „Iron Age“ keine Anregung bot. Die Kursbewegung bot im Uebrigen keine nennenswerthe Veränderung, nur Elektrizitätsaktien, in denen sich stärkerer Deckungsbegehre zeigte, zogen kräftig im Kurse an, wodurch vorübergehend auch Montanaktien günstig beeinflusst wurden. Im späteren Verlaufe setzten erstere nach kleinen Abbröckelungen ihre Aufwärtsbewegung fort, während die übrigen Gebiete mäßige Abschwächungen aufwiesen. Das Geschäft schränkte sich mehr und mehr ein, wozu auch die Londoner Diskonterhöhung beitrug. Schluß willig. Die Industriewerthe des Kassensmarktes sprachen sich fest aus. Die Reichsbank brachte wieder Schatzscheine im Betrage von circa 10 Millionen Mark mit Fälligkeiten vom 29. März, 5. und 10. April zur Rediskontirung. Tägliches Geld 2 Prozent, Privatskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 94.60, 4prozentige österreichische Goldrente 97.90, 4prozentige ungarische Goldrente 92.80, österreichische Kreditaktien 197.50, ungar. Kronenrente 91.70, Südbahn 18.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 214.45, Wiener Wechselkurs 85.35, 4prozent. neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 181.10, allg. Elektr. Edison 221.25, Dynamit-Trust 187.—, Gelsenkirchener 204.—, Harpener 195.40, Laura-Hütte 200.40, unifizirte Türken 93.50. — Träger.

Berlin, 14. Januar. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 197.90, Südbahn 18.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.10. — Fest.

Frankfurt, 14. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 197.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, Südbahn 18.40, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 181.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 196.—, Siberia —, Laura-Hütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 14. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 198.10, 1860er Loie 154.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 18.—, italienische Rente 104.—, 4prozentige österreichische Goldrente 98.20, 4prozentige ungarische Goldrente 92.40. — Fest.

Paris, 14. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.60, österreichische Goldrente 98.25, ungar. Goldrente 92.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.25, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 276.—, fünfprozentige Marokkaner 517.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige kons. amort. Rumänen 90.—, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.—, fünfprozentige Ruffen 1906 99.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 518.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores 96.05, 4prozentige unifizirte Türken 93.85, Türkenloie 175.25, türkische Tabakaktien 348.—, österr. Bodenkreditanstalt 1113.—, österr. Länderbank —, ungar. Hypothekbank 440.—, Banque de Paris 1535.—, Banque Ottomane 709.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 653.—, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 496, Rio Tinto 18.34, Sucrerie d'Egypte 36.—, Tula 265.—, Thomson Houston —, Urkány Kohlen 152.—, Chartered 21.25, De Beers 283.—, East Rand 112.50, Jagersfontein 102.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 63.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.87, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.68, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) —, italienischer Goldwechsel (kurz) 3/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.25, Privatskont 2 1/2. — Schwach.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 14. Januar. Effektivere Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und geringer Kaufkraft in angenehmer, später ruhiger Tendenz. Es wurden einige tausend Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 6260 Meterzentner. — Roggen ist ge-

schäftslos matt und notirt per prompt circa 9 R. 70 S. bis 9 R. 80 S. Parität Budapest. — Futtergerste ist unverändert und erreicht 7 R. 80 S. bis 8 R. 10 S. per Kaffe Parität hier. — Hafer tendirt ohne Veränderung. Ab hier wird 8 R. 45 S. bis 8 R. 70 S. per Kaffe bezahlt. — Mais bleibt vernachlässigt und per prompt mit Qualitätsgarantie Parität Budapest zu 6 R. 75 S. bis 6 R. 77 1/2 S., ohne dieselbe zu 6 R. 35 S. verkäuflich.

Auf dem Terminmarkt eröffnete man zufolge etwas höherer amerikanischer Notirungen angenehmer, doch trat bald eine stärkere Verflauung ein. Es erfolgten umfangreiche Realisationen und die Kurse gaben successe nach, so daß Aprilweizen von R. 12.64 bis R. 12.58 zurückfiel, während Oktoberweizen nur mäßiger nachgab. Dasselbe Verhältnis bestand zwischen April- und Oktoberroggen. Futtermittel unterlagen nur geringen Schwankungen.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 80 zu 13.25, 100 Mztr. 80 zu 13.20, 200 Mztr. 80 zu 13.20. — Pester Boden: 150 Mztr. 80 zu 13.15, 100 Mztr. 79 zu 13.05, 100 Mztr. 78.5 zu 13.07 1/2, 100 Mztr. 76.4 zu 12.90, 150 Mztr. 76 zu 12.80. — Hartaer: 100 Mztr. 79 zu 13.15. — Oberungarischer: 150 Mztr. 78.5 zu 12.90, 300 Mztr. 78 zu 12.95. — Magazinsmaare: 1000 Mztr. 76 zu 12.90, Alles per drei Monate.

Mais: 200 Mztr. zu 6.77 1/2, per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 8.65, per Kaffe

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.63, 12.64, 12.54, 12.57, 12.53; Weizen per Oktober zu 10.74, 10.72, 10.77, 10.66, 10.70; Roggen per April zu 10.01, 10.05, 9.96, 10.02; Roggen per Oktober zu 9.04, 9.96, 9; Mais per Mai zu 7.23, 7.24, 7.20, 7.23; Hafer per April zu 8.52, 8.53, 8.50. — Mittags halb 2 Uhr schlossen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.52 Geld, 12.52 Waare; Weizen per Oktober 10.68 Geld, 10.69 Waare; Roggen per April zu 9.98 Geld, 9.99 Waare; Roggen per Oktober zu 8.97 Geld, 8.98 Waare; Hafer per April zu 8.49 Geld, 8.50 Waare; Mais per Mai zu 7.21 Geld, 7.22 Waare, Kohlkraut per August zu 13.90 Geld, 14 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Theiß, neu', 'Banater, neu', 'Pester Boden, neu', 'Weißbuniger, neu', 'Bácskari, neu'.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', etc.

Table with 3 columns: Name, Price, and Unit. Includes 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', etc.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die von den amerikanischen Märkten gemeldete nur unwesentliche Erholung, die zum Theile auch mit ungünstigen argentinischen Ernteberichten motivirt wurde, bot hier der Tendenz nur insoweit eine Stütze, als trotz gänzlicher Unthätigkeit des Konjums und des Handels die Preise sämtlicher Artikel behaupteten Stand aufwiesen.

Berlin, 14. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-) Weizen per Mai 209.75, per Juli 211.25, Roggen per Mai 173.50, per Juli —, Hafer per Mai 165.65, per Juli —, Mais per Mai —, per Juli —, Riböl per Mai 57.70, per Oktober 54.70, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —, Weizen ruhig, Roggen matt, Hafer stetig, Mais träge, Del stetig. — Wecker: Trübe.

Breslau, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 20.20, neuer —, gelber Weizen loco, alter

20.10, neuer —, Roggen loco 16.60, Hafer loco 15.60, neuer —, Weizen loco 26.—, Mais 17.50, per 100 Kilo Paris, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.65, per Februar 22.85, per März-Juni 23.45, per Mai-August 23.70. — Roggen per Januar 16.35, per Februar 16.35, per März-Juni 16.90, per Mai-August 16.90. — Mehl per Januar 29.30, per Februar 29.60, per März-Juni 30.35, per Mai-August 30.75. — Rüböl per Januar 63.25, per Februar 63.25, per März-April 63.—, per Mai-August 62.—. — Spiritus per Januar 36.25, per Februar 36.50, per Mai-August 38.25, per September-Dezember 37.25. — Rohzucker 89° bis 90° 27.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.75. — Weißer Zucker per Januar 30 1/2, per Februar 30 3/4, per März-Juni 31 1/4, per Mai-August 31 3/4. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen, Roggen und Mehl stetig, Rüböl matt, Spiritus ruhig, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Milde.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 12. Januar, Abends 6 Uhr, bis 13. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Total) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Total) for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 135.— Geld, R. 136.— Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 103.— Geld, R. 104.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 108 Geld, R. 109 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1908er 100stücker R. 23.— Geld, R. 24.— Waare, bosnische 120stücker R. 21.50 Geld, R. 22.— Waare, bosnische 130stücker R. 19.50 Geld, R. 20.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 17.50 Geld, R. 18.25 Waare, serbische 100stücker R. 22.75 Geld, R. 23.75 Waare, serbische 120stücker R. 16.25 Geld, R. 16.75 Waare, serbische 130stücker R. 13.25 Geld, R. 13.75 Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 10.— Geld, R. 10.50 Waare. — Pflaumenmus: bosnisches R. 28.25 Geld, R. 29.25 Waare, serbisches R. 24.— Geld, R. 25.— Waare. — Kleesaaten, Unzerne, ungarische 1908er R. 100 Geld, R. 128 Waare. Rothflee, heinförniger 1908er R. 98 Geld, R. 106 Waare, mittelförniger 1908er R. 112 Geld, R. 118 Waare, grobförniger 1908er R. 124 Geld, R. 136 Waare. Budapest, 14. Januar. (Spiritus.) Rohzucker notirt Budapest loco R. 54.50 Geld, R. 55.50 Waare.

Prag, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 22 R. 95 S. bis R. — S., Oktober-Dezember 22 R. 15 S. bis R. — S. — Tendenz: Stetig.

Wien, 14. Januar. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 54 R. 40 S. Geld, 55 R. Brief.

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörsen. zur sofortigen Lieferung 20 R. 45 Bf bis 20 R. 50 Bf, Rohzucker loco b. Hamburg per Mai 20 R. 90 Bf bis 20 R. 95 Bf, per August 20 R. 20 Bf bis 20 R. 25 Bf. — Tendenz: Ruhig.

Rußland, 14. Januar. Rüböl loco Rm. 66.50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 14. Januar betrug 3094 Stück Schlachtvieh, und zwar 1914 Stück ungarische Ochsen, 793 Stück ungarische Kühe, 69 Stück Jungvieh, 201 Stück Stiere, 117 Stück Büffel. Obwohl der Auftrieb nur wenig größer als der vorwöchentliche war, überstieg er den Bedarf und die Preise sind bei flauem Verkehr um 2 Kronen per Meterzentner abwärts zurückgegangen. Primawaare notirt unveränderte Preise. — Die Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 66 R. bis 73 R., ausnahmsweise von 76 R. bis 80 R., ungarische mittlere Mastochsen von 52 R. bis 64 R., ungarische mindere Ochsen von 40 R. bis 50 R., farbige Ochsen von 58 R. bis 84 R., ausnahmsweise von 90 R. bis 98 R., Stiere von 40 R. bis 62 R., ausnahmsweise von 68 R. bis 72 R., ungarische Kühe von 40 R. bis 56 R., farbige Kühe von 42 R. bis 66 R., ausnahmsweise 76 R., Büffel von 32 R. bis 42 R., ausnahmsweise 44 R., Beinvieh von 28 R. bis 40 R. — Schaf-

markt vom 11. Januar. Auftrieb 333 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 48 S. bis 50 S. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 75 R. bis 47 R., mittlere von 25 R. bis 27 R. Das Geschäft war flau. — Stiehmehlmärkte vom 14. Januar. Zufgeführt wurden lebende Kälber 390 Stück, geschlachtete Kälber 10 Stück, Jungvieh 69 Stück, geschlachtete Lämmer 44 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 88 S. bis 98 S., ausnahmsweise 1 R. bis 1 R. 2 S., mindere von 74 S. bis 86 S., geschlachtete von 1 R. 4 S. bis 1 R. 14 S., Jungvieh von 32 S. bis 60 S. Geschlachtete Lämmer per Paar von 16 1/2 R. bis 19 R. Tendenz war flau.

Wiener Stiehmehlmärkte vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5515 Stück Kälber, 3773 Stück lebende Schweine, 2637 Stück Weidner-Schweine, 489 Stück Weidner-Schafe und 472 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkt übertraf das Angebot bei weitem den Bedarf. Der Markt verkehrte demnach in sehr flauer Tendenz und waren im Vormittagsverkehr Prima-Kälber um 6 bis 8 S., alle anderen Qualitäten um 10 bis 12 S. per Kilo billiger als in der Vorwoche. Lebende Fleischschweine waren billiger, Fettschweine geschäftslos. Weidner-Schweine sind in Folge ungünstiger Witterung und des Preisfalls in lebender Waare um 4 bis 6 S. per Kilo gefallen. Weidner-Schafe und Lämmer tendiren flau bei schwach behaupteten Preisen. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 76 S. bis 1 R., Prima von 1 R. 2 S. bis 1 R. 20 S., Lebende Fleischschweine von 84 S. bis 1 R. 6 S., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 24 S., Fettschweine von 1 R. bis 1 R. 16 S., mindere bosnische Sorten von 76 S. bis 96 S., Fleischschweine von 1 R. 8 S. bis 1 R. 28 S., untergewichtige von 1 R. 28 S. bis 1 R. 30 S., Weidner-Schafe von 60 S. bis 90 S. per Kilogramm; Lämmer von 20 R. bis 36 R. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren blieben die Preise bei sämtlichen Artikeln unbeeinträchtigt, insbesondere fanden Speckschweine, Schweinefleisch und Eier guten Absatz.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 88 S. bis 1 R. 4 S., minderes Rindfleisch von 60 S. bis 76 S.; Kälber, lang gemogen, ohne Gewichtszuschlag, von 96 S. bis 1 R. 4 S. (Lebendgewicht); Schaffleisch von 72 bis 88 S., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 4 S. bis 1 R. 24 S. per Kilogramm. — Eier. Prima Bäckerei von 118 bis 120 R., Weidwaare von 116 bis 118 R., Siebenbürger von 115 R. bis 116 R., Kaffee von 108 R. bis 110 R. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Indische von 8 R. bis 10 R., Bad- und Brathendel von 1 R. 60 S. bis 2 R. 80 S., alte Suppenhühner von 3 R. 20 S. bis 4 R. 40 S., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fettgänse 1 R. 44 S. bis 1 R. 56 S. per Kilogramm. — Wild. Rehe erzielen 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., Hirsche von 80 S. bis 90 S., Rebhühner von 90 S. bis 1 R. per Stück, Hagen 2 R. 80 S. bis 3 R. 20 S., Wildschweine von 90 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogr. — Milchprodukte. Prima-Heubutter von 1 R. 90 S. bis 2 R., Kochbutter (Sandbutter) von 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Alles per Kilogramm. — Obst. Tafeläpfel, prima von 20 S. bis 30 S., mindere von 10 S. bis 12 S. per Kilogramm. Nüsse 32 S. bis 40 S. per Kilogramm. — Kartoffel (Rosa) von 7 R. 60 S. bis 8 R., Knoblauch von 34 R. bis 40 R. per 100 Kilogramm. Major Zwiebel 20 bis 24 S. per Kilogramm.

London, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörsen.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 61 1/2 per Kasse, 62 1/2 per drei Monate; Zinn 127 1/2 per Kasse, 129 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 21 1/2.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursverfahren in Budapest. Gegen Frau Julius Greiner in Budapest. Konkurskommissär Gerichtsrath Julius Langhammer, Masseverwalter Dr. Jgnaz Ort, Stellvertreter Dr. Armin Bayer. Anmeldesternin 11. März, Liquidationsverhandlung 5. April. Konkursverfahren in der Provinz. Gegen Wladimir Obradovic in Banasova. Konkurskommissär Gerichtsrath Adolf Scholmáski, Masseverwalter Dr. Hugo Göb, Stellvertreter Dr. Thomas Pavlovics. Anmeldesternin 15. März, Liquidationsverhandlung 8. April. — Gegen Alexander Hajós & Komp. in Békéscsaba. Konkurskommissär Gerichtsrath Franz Lóth, Masseverwalter Dr. Franz Kulpin, Stellvertreter Dr. Moriz Kohn. Anmeldesternin 26. März, Liquidationsverhandlung 24. April. (Gynlaer Gerichtshof.) — Gegen Marie Milos in C. H. Konkurskommissär Gerichtsrath Georg Petrovics, Masseverwalter Dr. Johann Szanter, Stellvertreter Dr. Alfred Kaestbaum. Anmeldesternin 29. Januar, Liquidationsverhandlung 11. Februar. — Gegen Bernhard Jozepovic in Endröb. Konkurskommissär Gerichtsrath Franz Lóth, Masseverwalter Dr. Andreas Ubrin, Stellvertreter Dr. Ladislav Ladics. Anmeldesternin 2. März, Liquidationsverhandlung 16. April. (Gynlaer Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Der Frau Stephan Kuridjány in Marosvásárhely. — Des R. Tyrnauer & Sohn in Győrjes. — Des Ernst Dénes in Nyiregyháza. — Des Bela Wilhelm in Léva.

Budapester Todtenliste.

Vom 14. Januar. — Karl Börös, 46 J., V., Leopoldring 30. M. Kolauz Vogel, 27 J., IX., Rilkongasse 2. Ludwig Berhovic, 48 J., VIII., Josephring 46. Stephan Tallum, 33 J., VIII., Josephgasse 60. Alexander Olah, 52 J., VIII., Rindergasse 18. Johann Liptay, 37 J., VIII., Königsgasse 22. Georg Ivanovic, 87 J., VII., Königsgasse 57. Frau Ferdinand Böde, 47 J., III., Kaltanngasse 2. Frau Johann Rottler, 74 J., V., Befögasse 7. Johann Schiller, 65 J., III., Szélagasse 19. Johann Göttmayer, 60 J., VIII., Kerepeserstraße 5. Frau Stephan Golis, 34 J., VIII., Eszterházygasse 3. Frau Johann Bundschuh, 70 J., VI., Obere Waldzeile 16. Stephan Mihailovitch, 21 J., III., Rajosgasse 164. Frau Michael Katona, 75 J., III., Kiscellerstraße 5. Frau Johann Ruzbaum, 34 J., I., Hegnalfackerstraße 23. Frau Friedrich Brenner, 44 J., VII., Kerekesgasse 23. Samuel Samuel, 52 J., VII., Trommelgasse 38. Frau Martin Steiner, 69 J., VI., Theresienring 34. Alexander Danielovic, 59 J., I., Uttilaring 37. Johann Béz, 34 J., IX., Anéztsgasse 14. Frau Johann Hülp, 34 J., X., Gergelgasse 46. Frau Ludwig Stern, 43 J., VI., Theresienring 40. Rosa Hamonik, 18 J., VIII., Königsgasse 9.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 14. Januar 1909, 7 Uhr Abends.

Das Wetter in Europa ist mild und zumeist regnerisch. In England, Deutschland und Frankreich wehen stürmische Winde. — In Ungarn war das Wetter überwiegend regnerisch und vom Südwesten abgelenkt fiel bis heute Morgens fast überall mehr oder weniger harter Niederschlag in der Gestalt von Regen oder Schnee; die Menge erreichte zuweilen 10 Mm. Siebenbürgen ausgenommen ist die Temperatur gestiegen und um einige Grade höher als das Normal. Das Maximum mit 7 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit — 13 Gr. C. in Vorkala. — Prognose: Es ist veränderliches, mildes und regnerisches Wetter mit hartem Niederschlag an vielen Orten zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4°, das Minimum hingegen — 10° Celsius.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum. Lists water levels at various stations like Schünng., Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; / unbestimmt.